

BAcW

Jahrbuch
2020

BAYERISCHE
AKADEMIE
DER
WISSENSCHAFTEN

BAcW

Jahrbuch
2020

BAYERISCHE
AKADEMIE
DER
WISSENSCHAFTEN

Liebe Leserinnen und Leser,

2020 war ein Ausnahmejahr, in dem die Pandemie ihren Tribut forderte. Das bedeutete für unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Regel die Arbeit im Homeoffice und für die interessierte Öffentlichkeit, die sonst unsere Säle füllt, die Hinwendung zu virtuellen Formaten.

Dabei war der Jahresbeginn noch ausgesprochen verheißungsvoll gewesen. Am 24. Januar wurden in der überfüllten Großen Aula der LMU München kammermusikalische Werke von Richard Strauss aufgeführt. Den Höhepunkt der Präsentation von Raphaela Gromes und Julian Riem bildete eine frühe Fassung der Sonate F-Dur für Klavier und Violoncello: eines Werks, das in der von der BADW betreuten „Kritischen Ausgabe“ völlig neu erschlossen worden war.

Danach gab es nur noch wenige Veranstaltungen, an denen das Publikum auch physisch teilnehmen konnte. Selbst zur Eröffnung der Ausstellung, die – pünktlich zum hundertsten Todestag des großen Soziologen am 14. Juni – den Abschluss der 47-bändigen Max Weber-Gesamtausgabe begleitete, waren nur wenige Gäste zugelassen. Dafür besuchten über 17.000 Menschen unsere Homepage, um einen virtuellen Rundgang durch die Schauräume der Münchner Seidlvilla zu machen.

Auch in die naturwissenschaftliche Grundlagenforschung hat sich die Akademie wieder aktiv eingebracht. Zusammen mit der Max-Planck-Gesellschaft, der Fraunhofer-Gesellschaft, der Ludwig-Maximilians-Universität und der Technischen Universität München ist sie an der Errichtung eines Zentrums für Quantenwissenschaften und -technologien beteiligt, das der Freistaat ab 2021 mit einem dreistelligen Millionenbetrag fördern will.

Was sonst noch alles bei uns geschah, können Sie diesem Jahrbuch entnehmen. Ich wünsche Ihnen eine abwechslungsreiche Lektüre.

Ihr

Thomas O. Höllmann
Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften



ABB.: BADW / N. SCHMID-BURCK

INHALT



Abbildung: Tieftemperatursystem im WMI Quantencomputerlabor zur Untersuchung supraleitender Quantenschaltkreise. Das System wurde über den Exzellenzcluster MCQST finanziert.

FORSCHUNG

- 14** Forschung an der Akademie
- 16** Max Weber-Gesamtausgabe
- 20** Leibniz-Rechenzentrum
- 26** Walther-Meißner-Institut für Tieftemperaturforschung
- 30** Bayerisches Forschungsinstitut für Digitale Transformation
- 34** Kommission für bayerische Landesgeschichte
- 38** Akademieprojekte im Überblick

AKADEMIE DIGITAL

- 60** FAIRe Daten
- 63** Neues „Back-Office“ für das Mittellateinische Wörterbuch
- 66** Neuigkeiten aus den Digital Humanities

GELEHRTEN- GEMEINSCHAFT

- 72** Interdisziplinäre Spitzenforschung
- 74** Ordentliche Mitglieder
- 78** Korrespondierende Mitglieder
- 81** Außerordentliche Mitglieder und Ehrenmitglieder
- 82** Zuwahlen 2020
- 86** Nachrufe
- 92** Veranstaltungen

ÖFFENTLICHKEIT

- 96** Wissenschaft und Öffentlichkeit im Gespräch
- 98** Veranstaltungen und Podcastreihen

JUNGES KOLLEG

- 110** Wissenschaftlicher Nachwuchs
- 112** Im Überblick – Kollegiatinnen und Kollegiaten und ihre Forschungsvorhaben
- 116** Nachwuchsgruppen im Jungen Kolleg

AKADEMIE IM ÜBERBLICK

- 121** Organigramm
- 122** Gelehrtengemeinschaft in Zahlen
- 123** Personal
- 124** Forschungsfelder
- 126** Digitale Reichweite, Veranstaltungen und Gäste
- 127** Haushalt
- 128** Preise und Preisträger
- 130** Gesellschaft der Freunde
- 132** Kontakt
- 133** Impressum



< LINKS

Abbildung: Blick in die Vorbibliothek der Akademie im ersten Stock.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften (BAdW) ist die größte, forschungsstärkste und eine der ältesten Landesakademien in Deutschland. Sie betreibt nachhaltige Langzeitforschung, vernetzt Gelehrte über Fächer- und Ländergrenzen, fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs in Bayern, wirkt mit ihrer Expertise in Politik und Gesellschaft und bietet ein Forum für den Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit.

FORSCHUNG

In mehr als 60 Projekten betreibt die BAdW Grundlagenforschung sowohl in den Geistes- und Sozialwissenschaften als auch in den Natur- und Technikwissenschaften. Die Forschungsergebnisse ihrer langfristig angelegten, meist international vernetzten Vorhaben bilden die Basis für weiterführende Forschungen und sichern unser kulturelles Erbe. Die auf drei Jahre angelegten Ad-hoc-Arbeitsgruppen der Akademie bearbeiten innovative Forschungsideen oder widmen sich Fragen von hoher gesellschaftlicher Relevanz. Zur BAdW gehören vier Institute: das Leibniz-Rechenzentrum sowie das Walther-Meißner-Institut für Tieftemperaturforschung auf dem Forschungscampus Garching, das Bayerische Forschungsinstitut für Digitale Transformation und die Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.



Abbildung: Forschung gedeiht nur im Dialog. Diesen aufrechtzuerhalten war 2020 eine besondere Herausforderung.

AUFGABEN UND ZIELE

VERNETZUNG

Für Spitzenwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler ist die Akademie mit ihrer Gelehrtenegemeinschaft ein interdisziplinäres Forum. Hier entstehen Synergieeffekte und Impulse, auf deren Grundlage neue Forschungsfragen entwickelt werden können. Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern in Bayern ermöglicht die BAdW den generationenübergreifenden Dialog mit etablierten Forscherinnen und Forschern.

FÖRDERUNG

Den exzellenten wissenschaftlichen Nachwuchs in Bayern fördert die Akademie in ihrem Jungen Kolleg. Ein entscheidendes Kriterium für die Aufnahme ist der innovative, kreative Charakter des Forschungsvorhabens. Das Junge Kolleg wird vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst finanziert. Seit 2018 vergibt die BAdW zudem Postdoc-Stipendien für Forschungsvorhaben, die in direktem Zusammenhang mit einem der Akademieprojekte stehen. Darüber hinaus qualifiziert die Akademie in ihren Projekten den wissenschaftlichen Nachwuchs weiter und fördert durch die regelmäßige Vergabe unterschiedlicher Forschungsstipendien und Preise herausragende Doktoranden, Postdocs oder Nachwuchsforschungsgruppen.

DIALOG

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften publiziert ihre Forschungsergebnisse in Schriftenreihen und stellt sie im Rahmen ihrer Open-Access-Strategie kostenlos auf ihrem Publikationsserver zur Verfügung. Ihre zahlreichen Tagungen und Workshops dienen dem wissenschaftlichen Austausch. Mit Publikumsveranstaltungen, seit 2020 auch als Livestreams, stärkt die Akademie den Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit. Viele Veranstaltungen stehen zusätzlich als Podcast oder Film in der Online-Mediathek der BAdW zur Verfügung. Die Zeitschrift „Akademie Aktuell“ informiert als Printmagazin und E-paper dreimal jährlich über aktuelle Forschungsergebnisse und die Aktivitäten der Akademiemitglieder.

ORGANISATION

Die Akademie ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. An ihrer Spitze steht der Präsident/die Präsidentin, auf drei Jahre aus dem Kreis der Mitglieder gewählt. Er oder sie führt die Geschäfte der BAdW, im Akademievorstand unterstützen ihn bzw. sie die Sprecherinnen und Sprecher der vier Sektionen sowie die Generalsekretärin bzw. der Generalsekretär. Seit 1959 hat die Akademie ihren Hauptsitz in der Münchner Residenz, zahlreiche Forschungsprojekte sind an bayerischen Universitäten angesiedelt.



Abbildung: Der Akademievorstand 2020:
Bianca Marzocca (Generalsekretärin),
Hendrik Birus (Sprecher Sektion I),
Andrea Abele-Brehm (Sprecherin Sektion II),
Thomas O. Höllmann (Präsident),
Susanne S. Renner (Sprecherin Sektion IV),
Arndt Bode (Sprecher Sektion III).

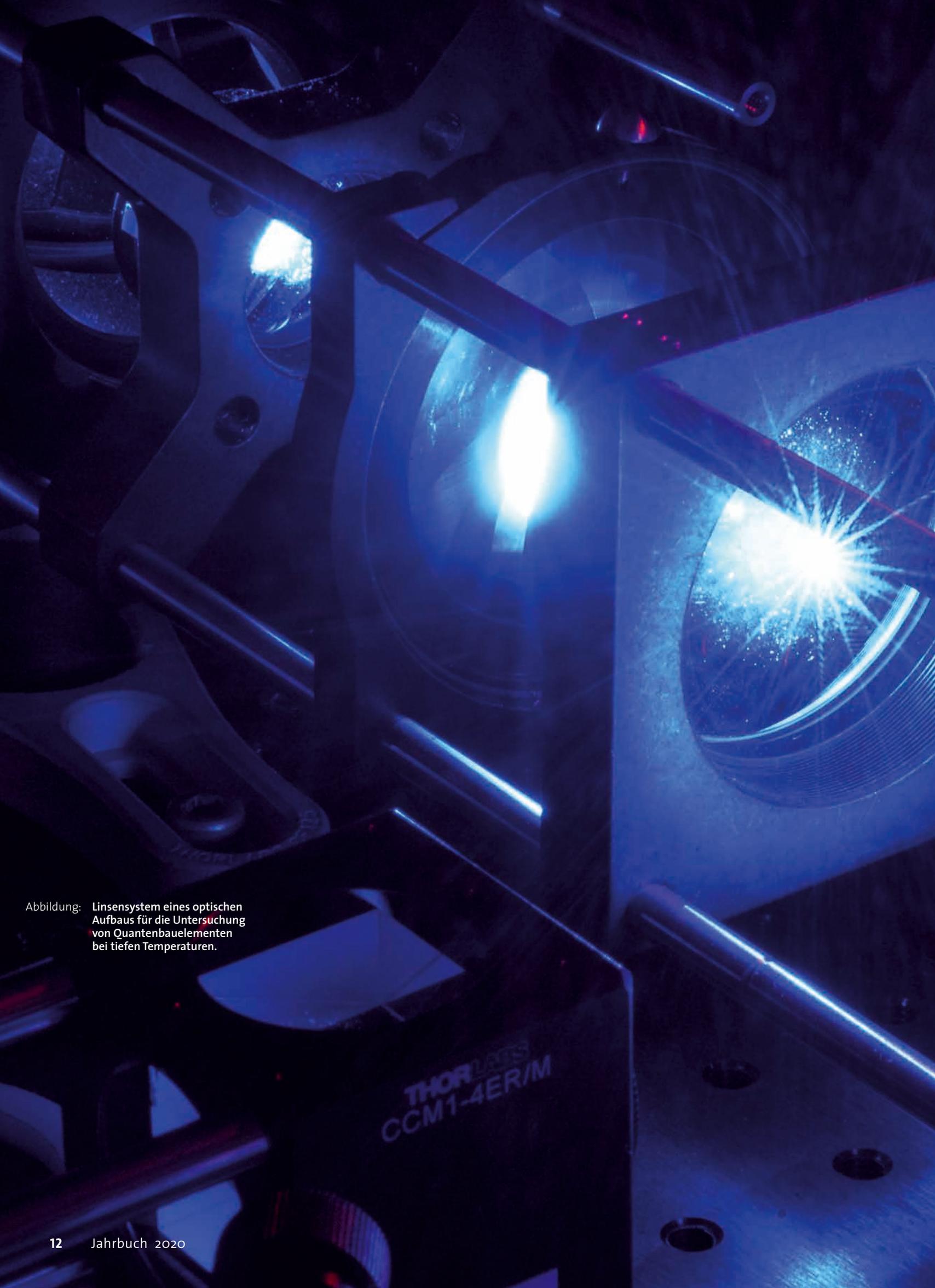


Abbildung: Linsensystem eines optischen Aufbaus für die Untersuchung von Quantenbauelementen bei tiefen Temperaturen.

FORSCHUNG

**AKADEMIE
DIGITAL**

**GELEHRTEN-
GEMEINSCHAFT**

ÖFFENTLICHKEIT

JUNGES KOLLEG

**AKADEMIE
IM ÜBERBLICK**

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung von internationaler Bedeutung. Sie betreibt langfristige Grundlagenforschung in den Geistes-, Sozial-, Natur- und Technikwissenschaften. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sammeln, erheben und analysieren umfangreiche Datenmengen. Mit modernsten Methoden entstehen Editionen, Enzyklopädien, Wörterbücher, Datenbanken und Messreihen. Die Arbeitsergebnisse der Akademie bilden eine unverzichtbare Grundlage für weiterführende Forschungsvorhaben weltweit. Zumeist sind sie online frei für die Öffentlichkeit und die Fachwelt zugänglich.

FORSCHUNG AN DER AKADEMIE

Die Akademie forscht schwerpunktmäßig vor allem in den Geschichts- und Sozialwissenschaften, der Archäologie, den Sprach- und Literaturwissenschaften sowie im Bereich der musikwissenschaftlichen Editionen und in den Digital Humanities. In den Natur-, Technik- und Ingenieurwissenschaften liegen ihre Schwerpunkte u. a. in der Informatik, den Geowissenschaften sowie der Tieftemperatur- und Quantenforschung. Außerdem widmet sie sich den mit dem digitalen Wandel einhergehenden Herausforderungen in der Gesellschaft. Das breite Forschungsspektrum spiegeln über 120 drittmittelfinanzierte Projekte wider, die unter dem Dach der Akademie eigenständig arbeiten oder einem ihrer vier Institute angegliedert sind: dem Leibniz-Rechenzentrum, dem Walther-Meißner-Institut für Tieftemperaturforschung, dem Bayerischen Forschungsinstitut für Digitale Transformation und der Kommission für bayerische Landesgeschichte. Dabei ist es der Akademie ein wichtiges Anliegen, auf der Basis gewachsener Expertise neue Perspektiven für die Forschung zu entwickeln. In ihren Projekten qualifiziert sie den wissenschaftlichen Nachwuchs weiter und fördert beispielsweise im Rahmen ihres Jungen Kollegs oder durch die

regelmäßige Vergabe unterschiedlicher Forschungsstipendien und Preise herausragende Doktoranden, Postdocs und Nachwuchsgruppen.

In auf drei Jahren angelegten Ad-hoc-Arbeitsgruppen werden Fragen von hoher gesellschaftlicher Relevanz bearbeitet. In zwei Foren berät die Akademie Politik und Gesellschaft außerdem zu aktuellen ökologischen und technikwissenschaftlichen Themen. Die Anwendungsdimension wissenschaftlicher Erkenntnisse steht beispielsweise auch beim Leibniz-Rechenzentrum im Mittelpunkt. Es ist nicht nur eines der größten Supercomputing-Zentren weltweit und liefert die digitale Infrastruktur für die gesamte bayerische Wissenschaftslandschaft, sondern arbeitet als Partner verschiedener Forschungsprojekte auch an konkreten IT-Lösungen.

Die Corona-Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung haben 2020 auch die Forschung und Wissenschaftskommunikation betroffen: Sei es das eingeschränkte (oder nicht mögliche) Arbeiten in Bibliotheken und Archiven, verschobene und abgesagte Konferenzen und Veranstaltungen oder der fehlende kollegiale Austausch bei Workshops, in der Bibliothek oder auf den Akademiefleuren.

Dennoch konnten 2020 auch unter erschwerten Bedingungen Projekte abgeschlossen, Publikationen pünktlich fertiggestellt oder Veranstaltungen in den digitalen Raum übertragen werden.

Abbildung: Die Fassade der Bayerischen Akademie der Wissenschaften vom Münchner Hofgarten aus.





Max-Weber-Platz

BÜRGERWELT
und Sinnenwelt
Max Webers München

Du weißt, daß wir
wahrscheinlich mit Helene Böhlau
in Hausgemeinschaft ziehen,
in ein kleines Häuschen
nahe dem Kleinhesseloher See
(Schwabing, 4 Tramwaystationen
von der Universität)?
Bis wir da einziehen können,
werden wir wohl möbliert
wohnen ... Nun ja, das ist
Alles wirklich schön und
München ist ja überhaupt schön -
wenn ich von dem scheußlichen
Klima absehe!

< LINKS

Abbildung: Der Max-Weber-Platz zog in die Ausstellung „Bürgerwelt und Sinnenwelt. Max Webers München“ in der Seidvilla ein.

Pünktlich zum 100. Todestag des weltbekannten Gelehrten erschien der letzte Band der Max Weber-Gesamtausgabe. Am 14. Juni 2020 hielt der Kommissionsvorsitzende Friedrich Wilhelm Graf anlässlich einer Ausstellungseröffnung den 47. Band in die Höhe. Stellvertretend dankte er den beiden Herausgebern, Wolfgang Schluchter und Gangolf Hübinger. Nach 45 Jahren ist damit eines der größten Editionsprojekte der Bundesrepublik Deutschland abgeschlossen.

EINE STRENGE SCHÖNHEIT

Nebeneinander aufgereiht füllen die Bände der Max Weber-Gesamtausgabe mehrere Regalböden. Die MWG – so das gängige Kürzel – umfasst 35.182 Druckseiten, verteilt auf insgesamt 54 Bände, wenn man die Doppel- und Teilbände buchhändlerisch mitzählt. Darin enthalten ist Webers gesamtes Werk mit 509 Texten und 3.532 Briefen. Seit dem ersten Band 1984 ist die MWG bei Mohr Siebeck in Tübingen verlegt worden.

Schlägt man einen Band auf, so zeugt das Innenleben von einer strengen Askese: klare Schrifttypen und eine spärliche Bebilderung. Die puristische Gestaltung ist ein Spiegel des wissenschaftlichen Anspruchs. Die MWG ist – wie Schluchter es im Mai 1981 für die Herausgeber formulierte – im Gegensatz zu einer interpretierenden eine dokumentierende Edition. Das bedeutet, dass der jeweilige Herausgeber hinter dem Werk zurücktritt und alle editorischen Entscheidungen

MAX WEBER-
GESAMTAUSGABE

Die historisch-kritische Gesamtausgabe der Werke Max Webers ist abgeschlossen.

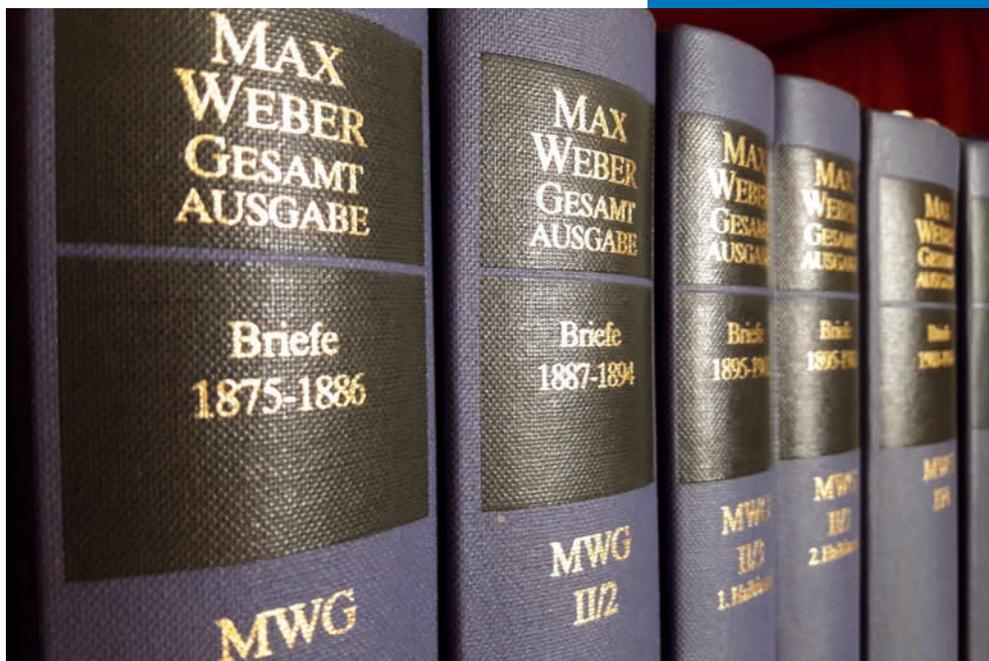
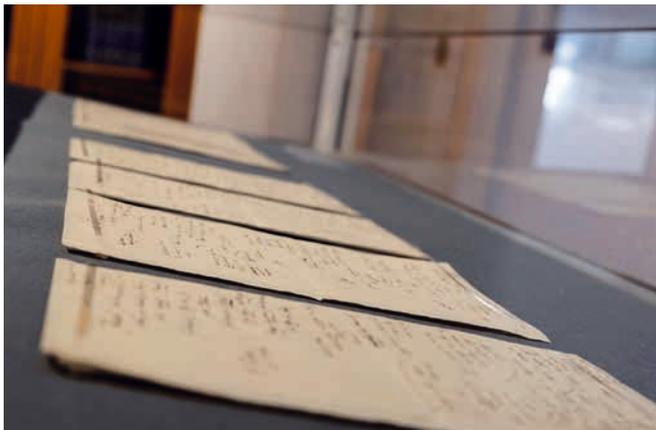
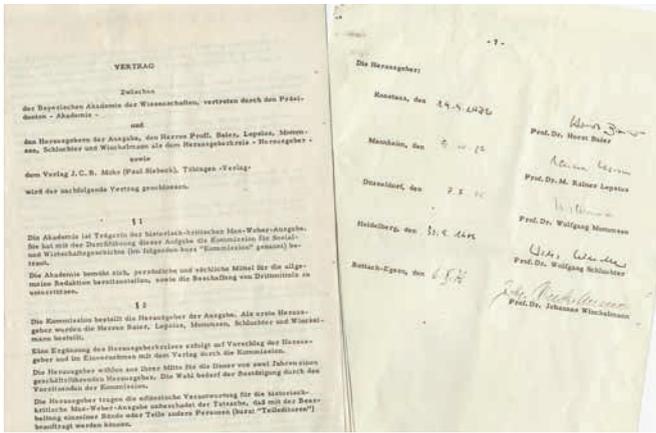


Abbildung: Eine strenge Schönheit: Die Bände der Max Weber-Gesamtausgabe.



^ OBEN

Abbildung: Verlagsvertrag, 1976 abgeschlossen zwischen der BAdW, dem Verlag J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) und den Herausgebern der MWG.

Abbildung: Herausgebersitzung im April 1993 in Heidelberg. M. Rainer Lepsius, Edith Hanke, Birgitt Morgenbrod, Wolfgang Schluchter, Wolfgang J. Mommsen.

< LINKS

Abbildung: Max Webers Notizzettel zur Rede „Politik als Beruf“.

Abbildung: M. Rainer Lepsius, der Geschäftsführende Herausgeber der MWG von 1975 bis 2014.

transparent gemacht werden. Zu diesem Zweck wurden Editionsregeln entwickelt, zunächst nur für die Abteilung I „Schriften und Reden“, dann für die Abteilungen II „Briefe“ und III „Vorlesungen und Vorlesungsnachschriften“. Am Ende jedes Bandes sind diese Regeln, das Grundgesetz der Edition, abgedruckt. Die MWG hat sich auf die historisch-kritische Methode verpflichtet, d. h. Texte sprachlich genau zu prüfen und die Textgenese darzustellen. Mit dieser Entscheidung hat die MWG philologische Standards für andere Editionen im Bereich der Sozial- und Kulturwissenschaften gesetzt.

FECIMUS

Es war ein schöner Brauch des Verlegers, den jeweiligen Verantwortlichen den von ihnen „gemachten“ Weber-Band mit einer Widmung zu schenken. So hieß es einmal: „E.H., quae fecit“. Im Rückblick wird es umso deutlicher: Die Herausgabe der Max Weber-Gesamtausgabe war ein Gemeinschaftswerk, ein Mehr-Generationen- und ein interdisziplinäres Projekt.

Begonnen wurde das Mammutwerk 1975 durch fünf Gründungsmitglieder: Horst Baier (1933–2017), M. Rainer Lepsius (1928–2014), Wolfgang J. Mommsen (1930–2004), Wolfgang Schluchter (geb. 1938) und Johannes Winkelmann (1900–1985), institutionalisiert 1976 durch einen Vertrag zwischen den genannten Personen, der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und dem Verlag Mohr Siebeck. Von 1996 bis 2016 wurden Teilbereiche der MWG als Projekt im Akademienprogramm von Bund und Ländern finanziert. Die Kommission für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte wurde die Auftraggeberin für die Herausgabe der MWG, in ihren Räumlichkeiten wurden die Max Weber-Sammlung mit Forschungsbibliothek sowie die Generalredaktion eingerichtet. Hier liefen die organisatorischen Fäden der ansonsten dezentral erfolgten Editionsarbeit zusammen. An den Lehrstühlen der Bandherausgeber entstanden die Editions-

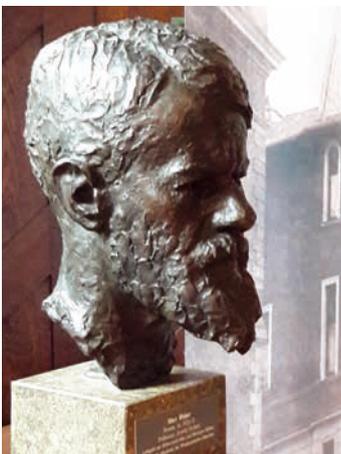
manuskripte und mit ihnen die Arbeitsstellen, insbesondere an den Universitäten Düsseldorf, Heidelberg und Frankfurt (Oder).

Ausgewiesene Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler, z. B. Sinologen, Musikwissenschaftler und Rechtshistorikerinnen, gaben die Bände ehrenamtlich heraus, während die editorische Kärnerarbeit von den hauptberuflich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleistet wurde. Einige von ihnen erhielten später Professuren, einige von ihnen erwarben Spezialkompetenzen, wie z. B. Manfred Schön für die Entzifferung der Handschrift Max Webers. Gefördert wurde die MWG durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, das Akademienprogramm, die Werner Reimers Stiftung, die Friedrich Thyssen Stiftung, die Bertold Leibinger Stiftung und Georg Siebeck. Unbezahlbar war bei allen ihr persönliches Engagement.

EIN LEBENDIGER KLASSIKER

Längst hat Max Weber als Soziologe und bürgerlich-liberaler intellektueller Klassiker-Status erreicht. Seine grundlegenden Kategorien zur Analyse moderner Gesellschaften, seine Fragestellungen zum tiefgreifenden Verständnis europäischer Ordnungen und Lebensführungsstile im Vergleich zu anderen Kulturen, aber auch sein Bekenntnis zur Freiheit der Wissenschaft sind immer noch Stein des Anstoßes für Anhänger und Kritiker.

Die MWG hat durch ihre Arbeit die Klassikerbildung gefördert, vor allem aber die Basis geschaffen, sich wissenschaftlich fundiert mit Weber auseinandersetzen zu können. Ein Hauptverdienst dürfte darin liegen, dass sie sein Werk in den Kontext der Zeit gestellt und damit die diskursiven und sozialen Zusammenhänge offengelegt hat. Weber war in vielem ein „Kind seiner Zeit“, zugleich zeigt sich aber auch seine schöpferische Leistung. Weber starb mitten im Umbruch einer sich radikal wandelnden Welt. Seine Begriffs- und Erkenntnisarbeit ist nicht zum Ende gekommen. Das hätte sie nach seiner Überzeugung auch nicht gekonnt, weil Wissenschaft als Teil des modernen Fortschritts- und Intellektualisierungsprozesses überholt werden will. Webers Werk ist somit eine Einladung zum Weiterdenken und -fragen. Insofern kann seine Gesamtausgabe zwar abgeschlossen sein, nicht aber das Denken mit Max Weber. Im Sinne der Nachhaltigkeit arbeitet die Akademie inzwischen an der digitalen Bereitstellung der MWG, so dass sie für einen breiteren, internationalen und auch jüngeren Nutzerkreis im Open Access zugänglich sein wird.



MAX WEBER-JAHR 2020

Am hundertsten Todestag Max Webers, dem 14. Juni 2020, wurde der Abschluss der MWG coronabedingt im kleinen Kreis in der Münchner Seidlvilla gefeiert. Die Ausstellung „Bürgerwelt und Sinnenwelt. Max Webers München“ konnte man nicht nur vor Ort in der Seidlvilla besichtigen, sondern auch virtuell durch die Räume spazieren. Mehr als 17.000 Gäste nutzten dieses Angebot. Die Filme und Podcasts, die die BAdW zum Weber-Jahr produzierte, finden Sie in der Mediathek unter www.badw.de.

KONTAKT

Bayerische Akademie der Wissenschaften

Forschungsdokumentation

Alfons-Goppel-Str. 11 (Residenz)

80539 München

edith.hanke@badw.de

mwg.badw.de

< LINKS

Abbildung: **Bronzebüste Max Webers von dem Bildhauer Arnold Rickert, aufgestellt in der BAdW (hier als Leihgabe in der Ausstellung).**



Abbildung: **Das LRZ auf dem Forschungscampus in Garching.**
Architekten: **Herzog + Partner**

Seit knapp 60 Jahren ist das Leibniz-Rechenzentrum (LRZ) der kompetente IT-Partner für die Wissenschaft. Münchner Universitäten und Hochschulen sowie wissenschaftlichen Einrichtungen in Bayern, Deutschland und Europa bietet das Institut der Bayerischen Akademie der Wissenschaften die komplette Bandbreite an IT-Dienstleistungen, von E-Mail und Webserver über Internetzugang, virtuelle Maschinen und Cloud-Lösungen bis hin zum Münchner Wissenschaftsnetz (MWN) und dem Zentrum für Virtuelle Realität und Visualisierung (V2C). Mit dem Höchstleistungsrechner SuperMUC-NG gehört das LRZ zu den international führenden Supercomputing-Zentren. Im Bereich Future Computing widmet sich das Institut neu aufkommenden Technologien, Künstlicher Intelligenz und Machine Learning sowie Quantencomputing. Dabei immer im Fokus: der energieeffiziente Betrieb des Rechenzentrums. Nicht zuletzt treibt die am LRZ angesiedelte KI-Agentur maßgeblich die Umsetzung der KI-Strategie Bayerns voran.

FORSCHUNG AM LRZ

Der effiziente und zuverlässige Betrieb der IT-Dienste am LRZ soll auch zukünftig die Bedürfnisse und Anforderungen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler optimal erfüllen. Dazu ist es notwendig, Technologieerkundung zu betreiben und neue IT-Dienste zu erforschen und zu entwickeln. So bringt das LRZ die stetige technologische Weiterentwicklung bzw. den Bedarf an neuen Lösungen in den Betrieb ein. In Zusammenarbeit mit den Lehrstühlen der Münchner Universitäten stehen dabei Future Computing und Energieeffizienz, IT-Service- und Sicherheitsmanagement, Big Data und Künstliche Intelligenz, Visualisierung und Virtual Reality sowie Forschungsdatenmanagement im Fokus. Als Schwerpunkte bei der Anwendungsunterstützung sind insbesondere die Forschung im Umweltbereich und in den digitalen Geisteswissenschaften zu nennen. Die Ergebnisse aus den Projekten fließen kontinuierlich in den Betrieb der IT-Dienste ein und verbessern damit das Angebot für die Partner des LRZ.

LEIBNIZ-RECHENZENTRUM

Digitalisierungspartner
für die Wissenschaft

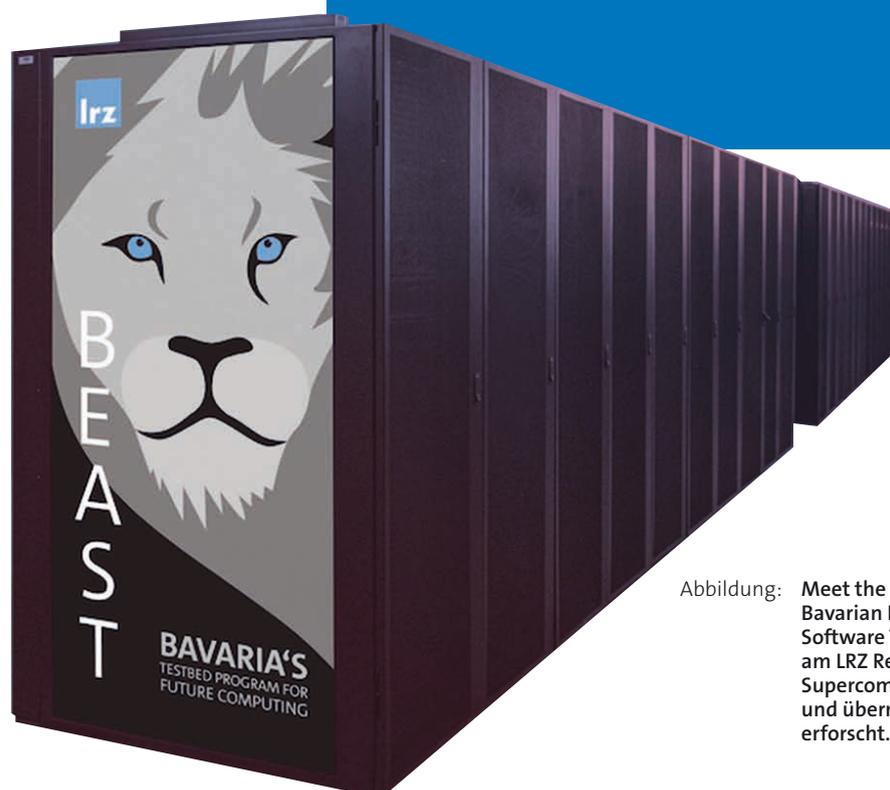


Abbildung: **Meet the BEAST:** Mit dem Bavarian Energy Architecture Software Testbed-System wird am LRZ Rechnertechnologie für Supercomputer der nächsten und übernächsten Generation erforscht.

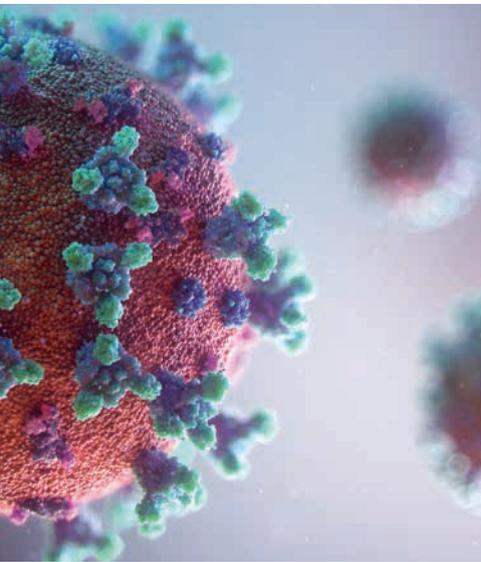


Abbildung: Rund 60 Millionen Rechenstunden stellte das LRZ 2020 für Corona-Forschung bereit.



Abbildung: Der Quantenkreis zu Besuch am LRZ: Dieter Kranzlmüller (LRZ), Wissenschaftsminister Bernd Sibler, Immanuel Bloch (LMU & MPQ), Ignacio Cirac (TUM und MPQ) (unten v. l.). Michael Greiner (StMWK), Michael Plomer (StMWK) Rudolf Gross (TUM und WMI), Johannes Eberle (StMWK) (hinten v. l.).

CORONA BESTIMMT 2020 FORSCHUNG UND BETRIEB

Zwei Monate nach Ausbruch der Corona-Epidemie in Wuhan entdeckten chinesische Wissenschaftler die Genom-Sequenz des COVID-19-Virus. Weitere zwei Monate später waren die ersten 41 möglichen Wirkstoffe gegen das Virus identifiziert. Die ersten Testreihen liefen schnell an, und Impfstoffe waren bereits Ende 2020 verfügbar. Ohne die Rechenkraft von Supercomputern wären solche Forschungsergebnisse im Eiltempo heute nicht denkbar. So handelten das LRZ und die nationalen Partner beim Gauss Centre for Supercomputing (GCS) sowie die Verbündeten auf europäischer Ebene bei PRACE im Frühjahr 2020 schnell und stellten Rechenzeiten für Forschungen zur Corona-Pandemie bereit. Die Projekte, die auf SuperMUC-NG simuliert wurden, stammen aus der Biophysik und -chemie, Pharmakologie sowie Virologie und dienen der Suche nach Therapien, Impfstoffen und Antikörpern.

Corona prägte 2020 auch die Bereitstellung der IT-Dienste am LRZ. Um den Betrieb an Universitäten und Hochschulen bestmöglich zu unterstützen, rüstete das LRZ entsprechend auf. Die Compute Cloud des LRZ wurde auf eine Speicherkapazität von 2 Pebibyte erweitert. 120.000 Nutzer-Accounts sind am LRZ eingerichtet – von hier aus werden Datenmengen von wenigen Gigabytes bis zu mehreren Terabytes ausgetauscht, etwa über den LRZ-Dienst Sync+Share, dessen Nutzerlast durch den Lockdown im März sofort um 25 Prozent stieg. Um Studierende und Lehrpersonal online zu informieren, richteten weitere Lehrstühle eigene Webseiten ein – die Zahl der Websites, die das LRZ managt, stieg so auf über 1000. Moodle wurde zu einem begehrten Vorlesungs- und Lerntool: In Hochzeiten registrierte das LRZ bis zu 7 Millionen Zugriffe aus dem Umfeld der Technischen Universität München (TUM) sowie 4,4 Millionen seitens der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU). Mit Jitsi Meet bietet das LRZ außerdem ein Tool für Videotelefonie und -konferenzen. So registrierte das verantwortliche Team rund 60 Konferenzen mit bis zu 300 Teilnehmenden gleichzeitig am Tag.

COMPUTERTECHNIK FÜR DIE ZUKUNFT GESTALTEN

Mit der Initiative „Future Computing“ baute das LRZ seine Aktivitäten zur Erkundung zukünftiger Computer-Technologien 2020 weiter aus. Dafür forscht es gemeinsam mit Lehrstühlen der beiden Münchner Universitäten und weiteren Partnern in Bayern an innovativer Computertechnologie. Die Menge der For-



QR-Code: Wie Supercomputer von morgen funktionieren, hat sich 2020 Moderator Felix von KIKA zeigen lassen.

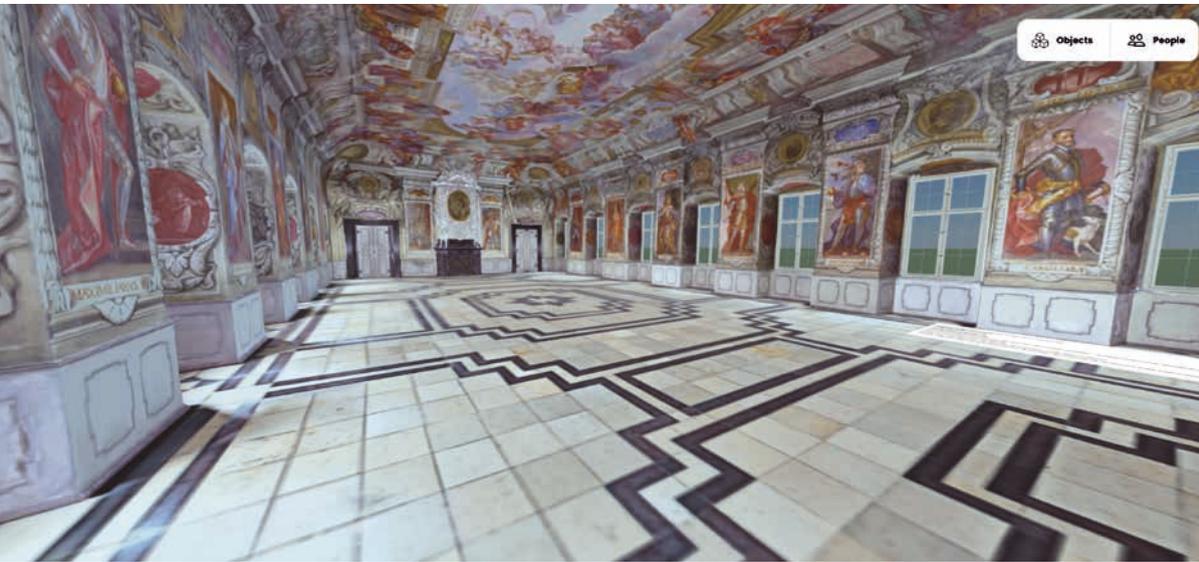


Abbildung: Auch die Kolleginnen und Kollegen vom Corpus der barocken Deckenmalerei arbeiteten mit dem Visualisierungsteam des LRZ, um z.B. den Kaisersaal der Neuen Residenz Bamberg in der virtuellen Welt über Mozilla Hubs zugänglich zu machen.



Abbildung: Was passiert, wenn es bald keine Zeitzeuginnen und Zeitzeugen der Shoah mehr gibt? Das Projekt LediZ von LMU und LRZ forscht dazu intensiv an digitalen Zeitzeugnissen und erregte 2020 viel Aufmerksamkeit.

schungsdaten, die Supercomputer auswerten sollen, wächst rasant. Simulationen werden immer größer und komplexer. Maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz fordern neues Chip-Design und innovative Rechnerarchitekturen. Darum sind neue Ideen gefragt, vor allem aber Forschung zum Nutzen neuer Computer-Architekturen und deren Leistungen. Mit der 2020 in Betrieb genommenen Testumgebung BEAST (Bavarian Energy Architecture Software Testbed) nimmt diese Forschung Fahrt auf.

Auch der Bereich Quantencomputing wurde weiter ausgebaut: Das LRZ stellt auf seinem Höchstleistungsrechner SuperMUC-NG einen Quantencomputingsimulator mit 42 Qubit bereit. Mit der erfolgreichen „Bavarian Quantum Computing eXchange“, kurz BQCX, bietet das LRZ ein monatliches Forum für die bayerische Quanten-Community. Es vernetzt Forscherinnen und Forscher, stellt neue Technologien in diesem Bereich vor, dient dem Erfahrungsaustausch und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zudem arbeitete das LRZ mit Hochdruck daran, seinen Nutzerinnen und Nutzern Zugang zu verschiedener, bereits auf dem Markt befindlicher Quantencomputing-Hardware zu ermöglichen und das dafür notwendige Ökosystem aufzubauen. Das umfasst sowohl die Entwicklung von Software und Algorithmen als auch das Angebot von umfangreichen Trainingsmöglichkeiten.

INNOVATIV PRÄSENTIEREN UND INFORMIEREN

Ob Medientage, die Supercomputing-Tagung SC20 oder der Bayerische Digitalgipfel: Pandemiebedingt öffnete das LRZ in 2020 seine Türen nur virtuell. Ein Klick auf einen Link genügt, und schon können sich Interessierte per Smartphone, Tablet, Notebook oder – noch besser – mit Virtual-Reality-Brillen durch Labore oder Museen navigieren. Besucher und Besucherinnen können sich in den virtuellen Räumen umschaun und über Links zu weiterführenden Informationen surfen. Von einem Kunstraum mit Objekten aus Bavarikon, dem bayerischen Digitalisierungsprojekt für Museen und Kunstschatze, gelangt man etwa in die Biosphäre von MOOSAIK, in dem die Fauna und Flora eines Moores zu entdecken sind, oder kann das Projekt „The Virtual Human“ erkunden. Auch eine virtuelle Erkundung des Supercomputers SuperMUC-NG ist möglich.

KONTAKT

Leibniz-Rechenzentrum
Boltzmannstr. 1
85748 Garching bei München
Tel.: +49 (0)89 35831-8000
Fax: +49 (0)89 35831-9700

Vorsitzender des Direktoriums:
Dieter Kranzlmüller
Kranzlmuller@lrz.de
www.lrz.de

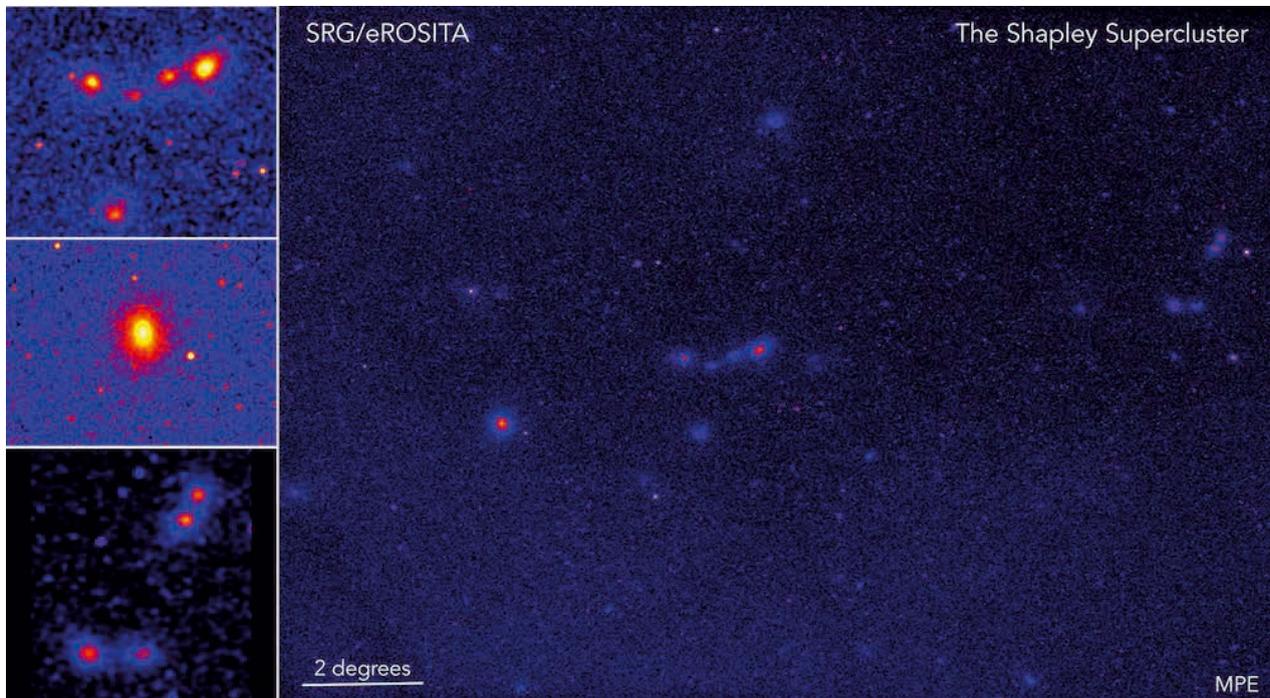


Abbildung: Die 165 Gigabyte Informationen, die eROSITA schon zur Erde schickte, sind nicht nur inhaltlich interessant, an ihnen können Tools zur Verarbeitung und Validierung erprobt werden.

ORIGINS: Antworten auf existentielle Fragen

In 182 Tagen umrundete das Röntgenteleskop eROSITA an Bord der SRG-Raumsonde und in 1,5 Millionen Kilometern Entfernung einmal die Erde. Es lieferte rund 165 Gigabyte an Daten und Millionen von Bildern, hauptsächlich von Schwarzen Löchern in Galaxien. Galaxien sind die Welteninseln des Kosmos und Orte, an denen Leben seinen Ursprung nimmt. „Galaxien verfügen über ein zentrales Schwarzes Loch, das permanent Materie anzieht und dadurch wächst“, erklärt Klaus Dolag von der Universitäts-Sternwarte München. „In diesem Prozess werden enorme Energiemengen freigesetzt, die wiederum die Entwicklung einer Galaxie beeinflussen und damit auch die Voraussetzungen zur Entstehung von Leben.“

WIE ENTSTEHT LEBEN?

Die Daten von eROSITA und des Max-Planck-Instituts für extraterrestrische Physik (MPE) sind im Exzellenzcluster ORIGINS hochwillkommen: Hier gehen 120 Arbeitsgruppen aus Astro-, Teilchen- und Biophysik seit Ende 2018 der Frage nach, wie Leben überhaupt entsteht. Das Leibniz-Rechenzentrum (LRZ) versorgt die Forschung mit Supercomputing- und Speicherkapazitäten, sein Zentrum für Virtual Reality und Visualisierung (V2C) unterstützt das Virtual Reality Lab und das Data Science Lab des Clusters mit Expertise im Umgang mit Daten und Algorithmen: „Wir brauchen Rechenzeit, um die komplexen Zusammenhänge im Universum vom Urknall bis zur Entstehung des Lebens zu verstehen. Numerische Simulationen sind die modernen Arbeitspferde der Astro-, Teilchen- und Biophysik“, erklärt Andreas Burkert, Inhaber des Lehrstuhls für Theoretische und Numerische Astrophysik an der LMU München. Er ist einer der Koordinatoren von ORIGINS. „Das LRZ garantiert den Zugang zu einem der weltweit stärksten Höchstleistungsrechner. Außerdem können wir das vielfältige Angebot von IT-Services des LRZ nutzen.“



QR-Code: Andreas Burkert im Interview über ORIGINS.

IST LEBEN EIN CHEMISCHER ODER EIN PHYSIKALISCHER PROZESS?

Ein Teil der High-Performance Computing-Ressourcen sind für das ORIGINS-Cluster reserviert, damit aus Messdaten Modelle und Algorithmen entwickelt werden können. Das V2C hilft den Forschenden, Ergebnisse und Berechnungen in Bildern, Videos oder räumlichen Animationen zu veranschaulichen. Das ist bereits seit 2006 Tradition: Damals startete mit UNIVERSE das erste Exzellenzcluster, das dem Ursprung des Universums nachspürte.

ORIGINS führt diese Arbeit fort – neben Forschenden aus der Teilchen- und Astrophysik sind nun zusätzlich Forschende aus Biophysik und Biochemie beteiligt. „Ist Leben ein unausweichlicher physikalischer und chemischer Prozess, der überall dort stattfinden kann, wo die Bedingungen dafür gegeben sind?“, nennt Burkert die zentrale Frage. Auf der Suche nach dem Ursprung des Lebens legt ORIGINS daher Wert auf interdisziplinäre Forschung.

Im ersten Jahr von ORIGINS sind bereits mehr als 100 Forschungsbeiträge nicht nur über Sterne, Schwarze Löcher oder Galaxien entstanden. Neben der Erforschung des Universums will ORIGINS die Rezeptur der Ursuppe entdecken, jene unbekannte Mischung aus anorganischen Substanzen, die das Entstehen von Leben ermöglichte. Wenn ihre Zusammenstellung im Labor nachvollzogen werden kann, lässt sich besser erklären, wie sich Einzeller und erste Lebewesen entwickelten.

WAS BERICHTEN DATEN VOM LEBEN?

Vom Geschehen im All bis hin zu den mikroskopisch kleinen Verbindungen des Lebens und weiter zu den winzigen atomaren Bausteinen der Materie integriert ORIGINS ein breites Forschungsspektrum, und jede wissenschaftliche Frage produziert über Messungen, Aufnahmen von Teleskopen und Mikroskopen oder Modellrechnungen Daten über Daten. „Viele unserer Forschungsbereiche arbeiten mit Big Data und müssen große, multi-dimensionale Daten auswerten und verstehen“, sagt Burkert. Im Cluster arbeiten sie daher auch mit Hilfe des LRZ an einem Data Science Lab für neue Techniken und Methoden, Daten zu erheben, diese zu analysieren und zu verstehen.

AUF EINEN BLICK

- Laufzeit: bis 2026
- Fördersumme: 45 Mio. Euro
- Förderung: DFG

Partner im Projekt

- Europäische Südsternwarte
- Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik (MPE)
- Leibniz-Rechenzentrum (LRZ)
- Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU)
- Technische Universität München (TUM)

Projektwebseite

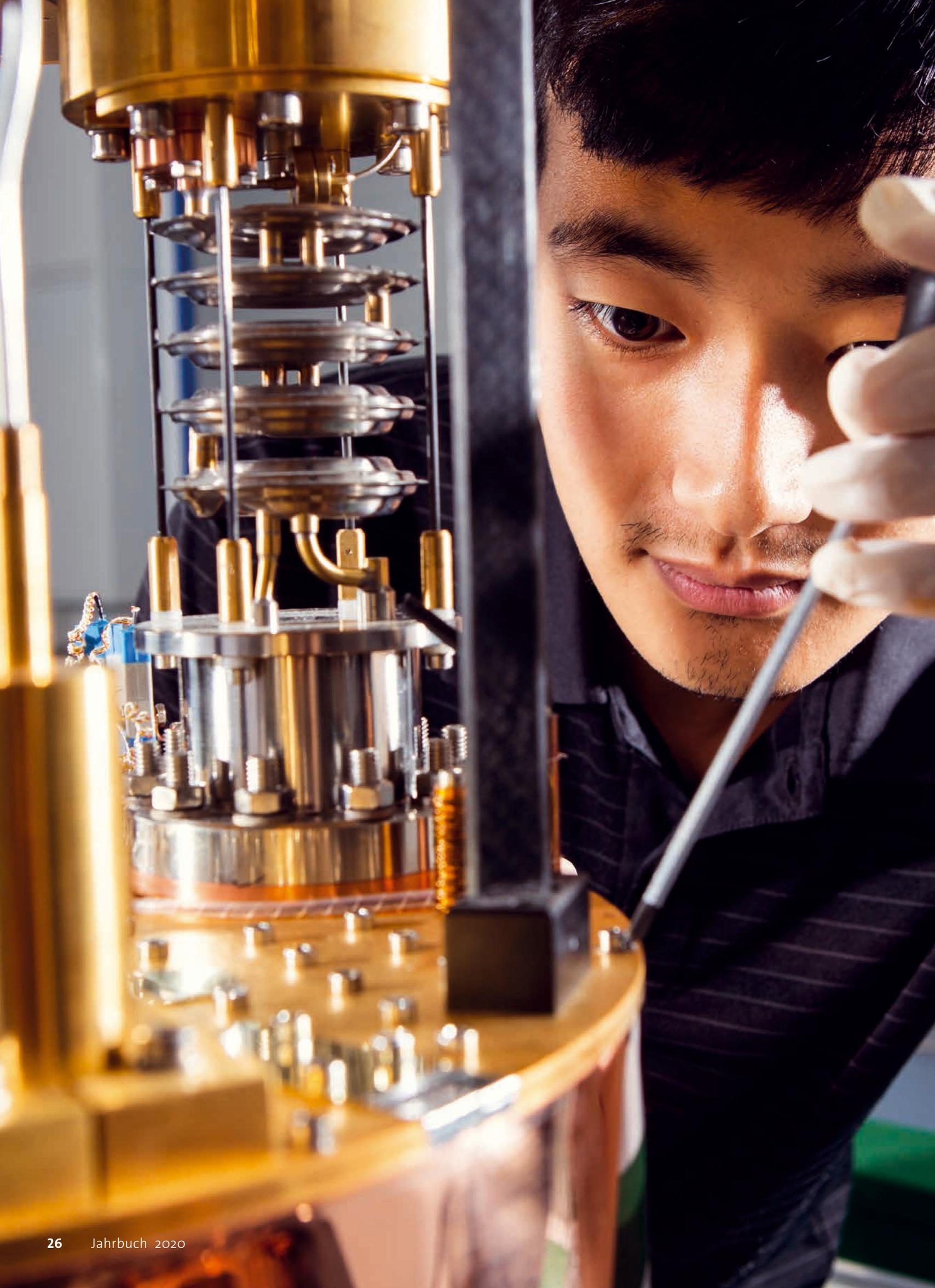
www.origins-cluster.de



ORIGINS FÜR ALLE

Die Veranstaltungsreihe Café & Kosmos beschäftigt sich mit aktuellen Forschungsfragen „aus dem Universum“, dem Urknall, der Stringtheorie, der Dunklen Energie, der Dunklen Materie und vielen weiteren Themen – unter Beteiligung der Partner des Exzellenzclusters ORIGINS und seit 2020 auch als virtuelle Veranstaltungen.





< LINKS

Abbildung: Ein Doktorand am WMI bereitet ein Tieftemperaturexperiment vor.

Das WMI betreibt internationale Spitzenforschung im Bereich der Quanten- und Festkörperphysik und entwickelt experimentelle Methoden für die Herstellung und Charakterisierung von supraleitenden und magnetischen Materialsystemen und Bauelementen. Durch seine breite wissenschaftliche Expertise und seine modernen technologischen Einrichtungen nimmt es in seinen Arbeitsgebieten eine führende Stellung ein und bildet die Keimzelle für zahlreiche nationale und internationale Verbundprojekte. So stellt das WMI beispielsweise einen Sprecher des Exzellenzclusters Munich Center for Quantum Science and Technology und koordiniert ein Projekt des EU Quantum Technology Flagships sowie ein durch das BMBF gefördertes Verbundprojekt zu Quantencomputing.

FASZINIERENDE
TIEFTEMPORATURFORSCHUNG

Die Erforschung der faszinierenden Eigenschaften kondensierter Materie und deren Anwendung in wichtigen Zukunftstechnologien ist ein Hauptarbeitsgebiet des WMI. Die Bandbreite der Forschung reicht von zentralen Fragestellungen zum Mechanismus der Supraleitung über neuartige magnetische Materialien und deren Anwendung in der Informationstechnologie bis hin zu festkörperbasierten Quantensystemen, welche die Basis für zukünftige Quantentechnologien bilden. Am WMI werden hierzu insbesondere zentrale Elemente von Quantencomputern und -kommunikationssystemen untersucht sowie die dafür notwendigen Herstellungs- und Charakterisierungsverfahren entwickelt.

WALTHER-MEISSNER-
INSTITUT

Forschung zu
tiefsten Temperaturen



Abbildungen: Impressionen aus dem WMI: Institutsdirektor Stefan Filipp beim Aufbau eines Experiments zum Quantencomputing (li.); Masterandin bei der Laborarbeit (r. o.); Ansicht des Innenbereichs des WMI-Gebäudes (r. u.).

AUSBILDUNG UND LEHRE



Abbildung: Grafische Darstellung des Meißner-Effekts im Instituts-schild des WMI.

Exzellente Forschung lebt von gut ausgebildeten, motivierten und engagierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Ihre Ausbildung in Lehrveranstaltungen, Seminaren und Praktika, ihre Integration in die WMI-Forschungsprojekte und ihre Förderung vom Studium über die Promotion bis hin zur eigenständigen Projektleitung sind deshalb zentrale Anliegen des WMI. In ihren Projekten am Institut arbeiten Masterstudierende und Promovierende Hand in Hand mit zahlreichen promovierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, internationalen Gästen, Ingenieuren und Technikern. Sie setzen damit den Grundstein für eine erfolgreiche Karriere sowohl in der Forschung als auch der Industrie. Wie in den Vorjahren war das WMI auch bei der Organisation von Symposien, Workshops und Konferenzen aktiv, um seine internationale Sichtbarkeit zu erhöhen. Eine wichtige Zutat für unseren Erfolg ist die Ausbildung von Studierenden. Im Jahr 2020 stellten 6 Bachelor-, 7 Master- und 3 Ph.D.-Studierende ihre Abschlussarbeiten am WMI fertig, während 14 Master- und 21 Ph.D.-Studierende sowie 2 Habilitanden noch im Rennen sind. Noch wichtiger ist die Rekrutierung hervorragender, wissenschaftlich unabhängiger Gruppenleiterinnen und -leiter mit komplementären Forschungsinteressen und fachlicher Kompetenz. Hier konnte das WMI die Nachwuchswissenschaftlerin Nadezhda Kukharchyk gewinnen, die im Rahmen eines MCQST START Fellowships an Quantenspeicherzellen arbeitet. Wie schon in den vergangenen Jahren wurden die vom WMI angebotenen Vorlesungen und Seminare von einer großen Anzahl von Studierenden besucht und sehr positiv bewertet. Im Jahr 2020 erhielt das WMI sogar den renommierten Lehrpreis „Goldene Kreide“ des Fachbereichs Physik der TU München.

AKTUELLES

Den ausführlichen Jahresbericht können Sie hier lesen:



Die beste Nachricht ist der Start unseres neuen wissenschaftlichen Direktors, Stefan Philipp, der im Juni 2020 vom IBM Forschungslabor in Zürich an das WMI kam. Gleichzeitig wurde er als Professor für Technische Physik an die TU München berufen. Wir sind sehr froh, einen der weltweit führenden Experten für Quantencomputing an Bord zu haben. Mit seiner Ankunft wurde auch die neue Führungsstruktur des WMI mit einem Vorstand von bis zu drei wissenschaftlichen Direktoren unter der Leitung eines Geschäftsführers erfolgreich umgesetzt. Durch den Erfolg des WMI bei der Beantragung von Drittmitteln konnten wir im Jahr 2020

die Rekordsumme von über 6 Mio. Euro investieren, um die technologische Infrastruktur des WMI zu verbessern und neue Versuchsanlagen zu errichten. Unter anderem wurden bereits eine vollautomatische UHV-Beschichtungsanlage zur Qubit-Fertigung, ein kryogenfreier Verdünnungskühlschrank mit großem Probenraum, hoher Kühlleistung und einer großen Anzahl von Mikrowellenleitungen sowie zwei optische Kryostate in Betrieb genommen.



Abbildung: v. l. n. r.: Institutsdirektoren Stefan Philipp und Rudolf Gross mit Wissenschaftsminister Bernd Sibler und Akademiepräsident Thomas O. Höllmann vor der neuen Tieftemperaturmaschine zum Betrieb von supraleitenden Quantencomputern.



Abbildung: Startschuss für das Munich Quantum Valley: Reimund Neugebauer, Bernd Huber, Thomas O. Höllmann, Markus Söder, Martin Stratmann, Thomas F. Hofmann, Bernd Sibler und Hubert Aiwanger (v. l. n. r.).

Auch hinsichtlich der Fortführung der laufenden Langzeitprojekte und der Akquise neuer Forschungsprojekte war das Jahr 2020 sehr erfolgreich. Nach dem Start im Januar 2019 hat sich der Exzellenzcluster „Munich Center for Quantum Science and Technology“ (MCQST) schnell zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt. So wurde beispielsweise in Rekordzeit ein gemeinsamer TUM/LMU-Masterstudiengang „Quantum Science & Technology“ gestartet. Außerdem waren die Sprecher des MCQST die treibenden Kräfte bei der Erstellung eines Strategiepapiers mit dem Ziel, das Munich Quantum Valley zu initiieren. Inzwischen wurde das Munich Quantum Valley durch die Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding formell umgesetzt und die Bayerische Staatsregierung hat eine Unterstützung von 300 Millionen Euro für die nächsten fünf Jahre angekündigt. Der Start des Munich Quantum Valley wird sicherlich sehr fruchtbar für die WMI-Forschungsaktivitäten in der Quantenwissenschaft & -technologie sein. Im EU-Quanten-Flaggschiff-Projekt „Quantum Microwave Communication and Sensing“ (QMICS), das vom WMI koordiniert wird, wurde im vergangenen Jahr trotz der Covid-19-bedingten Einschränkungen ein 6,6 Meter langes Quanten-Local-Area-Network (QLAN)-Kabel aufgebaut, das zwei Verdünnungskühlschränke bei Millikelvin-Temperaturen verbindet. Darüber hinaus wurden 2020 zwei neue EU- und zwei neue BMBF-Projekte mit einem Gesamtfördervolumen von über 6 Millionen Euro bereits bewilligt. Besonders gefreut hat uns, dass wir im Juli 2020 Staatsminister Bernd Sibler am WMI begrüßen und ihn direkt über unsere ambitionierten Forschungsanstrengungen in der Quantenwissenschaft & -technologie informieren konnten. In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu erwähnen, dass die beharrliche Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst und natürlich die großzügige finanzielle Förderung durch die DFG, das BMBF, die EU und andere Förderer der Schlüssel zu unserem Erfolg ist. Trotz der ungünstigen Umstände durch die Covid-19-Pandemie konnten wir unsere Forschungsaktivitäten erfolgreich fortsetzen, sie führten zu einer Reihe von hochrangigen Publikationen. Den hohen Impact der Forschungsarbeit am WMI dokumentieren mehr als 2.300 Zitierungen von WMI-Publikationen im Jahr 2020.

KONTAKT

Walther-Meißner-Institut
für Tieftemperaturforschung

Walther-Meißner-Str. 8

85748 Garching bei München

Tel.: +49 (0)89 289-14201

Fax: +49 (0)89 289-14206

www.wmi.badw.de

Leitung:

Stefan Filipp

Rudolf Gross



Abbildung: Alexander Pretschner und Julian Nida Rümelin leiten gemeinsam das Projekt „Ethik in der agilen Softwareentwicklung“.

Das Bayerische Forschungsinstitut für Digitale Transformation (bidt) untersucht seit 2019 Herausforderungen und Chancen des digitalen Wandels. Die Vielfalt der Forschungsthemen am bidt zeugt von der Tiefe der Veränderungen, die digitale Technologien für die Gesellschaft bedeuten: Sie reichen von Digitalstrategien in Deutschland über Ethik in der Softwareentwicklung bis hin zur Regulierung digitaler Plattformen. Inzwischen fördert das bidt 13 externe Forschungsvorhaben an bayerischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen, zudem sind 2020 vier weitere Projekte am Institut selbst gestartet. Sie eint der interdisziplinäre Zugang: Die Teams arbeiten fach- und auch standortübergreifend zusammen. Inzwischen hat das bidt ein weiteres Förderformat aufgelegt: Eine Anschubfinanzierung ermöglicht, innovative Forschungsideen auszuarbeiten.

Um die Zusammenarbeit über die Projekte hinweg zu fördern, hat das bidt Sprint-Reviews etabliert, die regelmäßig für alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stattfinden. 2020 wurden auf insgesamt sieben Veranstaltungen Schnittstellen und Synergien identifiziert und bereits erste Projektergebnisse vorgestellt. Für deren Veröffentlichung hat das bidt mehrere Publikationsreihen eingerichtet. Zudem sind zahlreiche Publikationen in Fachmedien erschienen.

BAYERISCHES FORSCHUNGSINSTITUT FÜR DIGITALE TRANSFORMATION (BIDT)



Abbildung: Das bidt setzt beim Management seiner Forschungsprojekte auf einen agilen Ansatz: Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler kommen regelmäßig zusammen, um über Zwischenergebnisse zu berichten. Im September 2020 trafen sich die bidt-Projekte zu einem hybriden Sprint-Review in der Carl Friedrich von Siemens Stiftung in München.



Abbildung: „KI verstehen und gestalten“ lautete der Titel des Panels, zu dem das bidt und Wissenschaftsminister Bernd Sibler im Rahmen des Hightech Summit Bayern im Februar 2020 eingeladen hatten.

WEITERE AKTIVITÄTEN DES BIDT

Das bidt führt Erhebungen durch, um faktenbasierte Grundlagen für Entscheidungsträgerinnen und -träger in Politik und Wirtschaft zu liefern. 2020 ist insbesondere die Befragung zur Verbreitung und Akzeptanz von Homeoffice infolge der Coronakrise auf hohe Resonanz gestoßen, sie wurde im Rahmen zahlreicher Vorträge vorgestellt und von Medien vielfach aufgegriffen. Um auch die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Hochschulen zu untersuchen, ist das bidt eine Kooperation mit dem Bayerischen Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung eingegangen.

2020 startete das bidt eine neue Veranstaltungsreihe: die bidt Werkstatt digital. Sie bringt Expertinnen und Experten aus Zivilgesellschaft, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zusammen und ermöglicht durch interaktive Elemente allen Teilnehmenden sich einzubringen, etwa zu den Themen Homeoffice oder Deepfakes. Präsenzveranstaltungen in den ersten Monaten des Jahres waren „Tatort Demokratie: Digitale Medien im Verdacht“ im Plenarsaal der BAdW sowie der Hightech Summit der Bayerischen Staatsregierung im Februar, bei dem das bidt zusammen mit Wissenschaftsminister Bernd Sibler das Panel „KI verstehen und gestalten“ organisiert und durchgeführt hat. Insgesamt nahmen an den bidt-Veranstaltungen 2020 etwa 1.700 Personen teil.

Für den wissenschaftlichen Nachwuchs engagiert sich das bidt in verschiedenen Formaten wie Nachwuchsforschungsgruppen und einem Doktorandenprogramm. 2020 hat es erstmals Research Fellowships für internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ausgeschrieben, die ersten Gäste werden im Rahmen einer „virtual version“ im März 2021 erwartet. Das Fellowship-Programm ist ein Baustein der zunehmend auch internationalen Vernetzung des schnell wachsenden Instituts, das inzwischen 33 Beschäftigte hat.

KONTAKT

Bayerisches Forschungsinstitut für
Digitale Transformation (bidt)

Gabelsbergerstr. 4

80333 München

Tel.: +49 (89) 540235-630

Vorsitzender des Direktoriums:

Alexander Pretschner

alexander.pretschner@bidt.digital

www.bidt.digital

MEHR AUS DEM INSTITUT: DAS BIDT MAGAZIN

Mit einem jährlich erscheinenden Magazin stellt das bidt die Forschung und Menschen am Institut vor und gibt Einblicke in die interdisziplinäre Zusammenarbeit in den Projekten. Das Magazin des bidt ist als e-Paper verfügbar und kann als Druckexemplar bestellt werden.

Zur ersten Ausgabe 2020:
www.bidt.digital/magazin/



Abbildung: Mit der bidt Werkstatt digital greift das bidt Fragen aus der Gesellschaft auf und stellt Forschungsergebnisse vor.
Künstlerin: Die Veranstaltung zum Thema „KI vermitteln“ hat die Graphic-Recorderin Vasiliki Mitropoulou szenisch festgehalten.

Historische Ortsnamen von Bayern

- Regierungsbezirk Schwaben -

Ortsnamen
GESCHICHTE BAYERN

Ortssuche

Ortsnamen

Ortsnamen

Kempten (Allgäu)

AW, WJ

Stadt (St)
Bezirk Schwaben, Gde. kreisfreie Stadt Kaufbeuren
→ Ortsdatenbank

Historische Schreibformen

[1. Jh.]	[2. Jh.]	20f.	[3. Jh.]	[425-430]
Manuzwilt 83, ff. <i>Κανδόβουον</i> [korrigiert zu:] <i>*Καμβόδοῦον</i> Anm.: zu lesen als <i>Kambodouon</i> bzw. <i>*Kambodouon</i> Kuhn, Strakon 1, S. 542 → Reitzenstein, Lexikon schwäbischer Ortsnamen.	Kopp 11, ff. <i>Καμβόδοονον</i> Curtius Placetanus, Placetanus, II, S. 5 → Reitzenstein, Lexikon schwäbischer Ortsnamen.	Mommsen (Wrig.) 23, Nr. 13. → Reitzenstein, Lexikon schwäbischer Ortsnamen.	Kopp 7, ff. ff. <i>Camboduno</i> Curtz (Wrig.), Romanen Romane 1, S. 37 → Reitzenstein, Lexikon schwäbischer Ortsnamen.	Kopp 15, ff. ff. <i>Cambidano</i> Speck, Notitia dignitatum 1 → Reitzenstein, Lexikon schwäbischer Ortsnamen.

Mundartformen

[kɛmˈtə] [auf kɛmˈtə ... nɛ̃]	[kɛmˈtə] [... auf kɛmˈtə]	[kɛmˈtə] [... auf kɛmˈtə nɛ̃]	»kɛmtə«
Laubert AL	Kempten Allgäu AD	Wiggensbach AL	Dertsch, HONR Kempten, Nr. 633.

Namenerklärung

Kemp·ten

1. GRUNDWORT
 [kɛmˈtə] **dūnon*¹

2. BESTIMMUNGSWORT
 [ten] Ad.ektiv **kambo-* 'krumm'²

BEDEUTUNG
 »Burg an der Flusskrümmung (der Iller)«³

KOMMENTAR
 Wegen des eingetretenen Umlauts erwägt Reitzenstein⁴ als Bestimmungswort auch den Personennamen kelt. *Cambus*⁵ bzw. **Cambos*. Allerdings sind keine Zusammensetzungen von Personennamen im Genetiv auf -i mit dem Grundwort *dūnon* bezeugt, sondern es wäre ein Stammkompositum zu erwarten. Der Umlaut wurde offenbar durch Ersatz des Vokals o in der Fuge durch i bewirkt (vgl. Belege von [425-430] (Kop. 15./16. Jh.), 815, 831 und 844). Ob dieser im Romanischen oder im Germanischen stattgefunden hat, ist unklar.

1 Holder I, Sp. 1375. 2 Kratke, FlussN, S. 92. 3 Dertsch, HONR Kempten, Nr. 633. 4 Reitzenstein, Lexikon schwäbischer Ortsnamen, S. 202. 5 Holder I, Sp. 716 f.

[Weitere Literatur](#)

Über das Projekt
Datenschutz
Impressum

Abbildung: Historische Ortsnamen Schwabens auf der Website www.geschichte-bayerns.de/ortsnamen – hier am Beispiel Kempten im Allgäu.

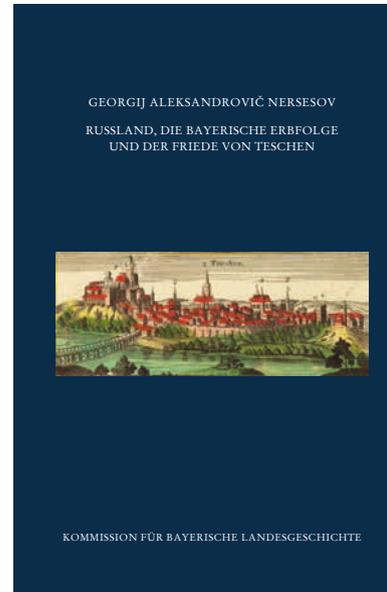
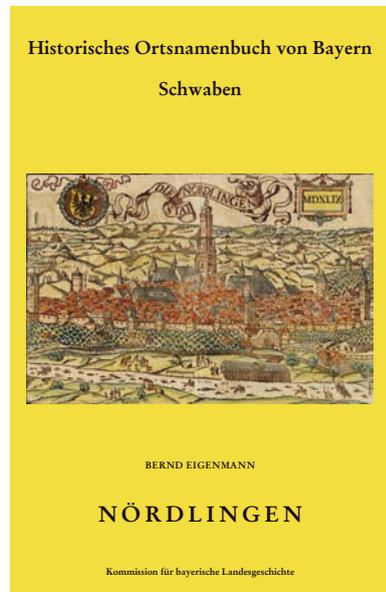
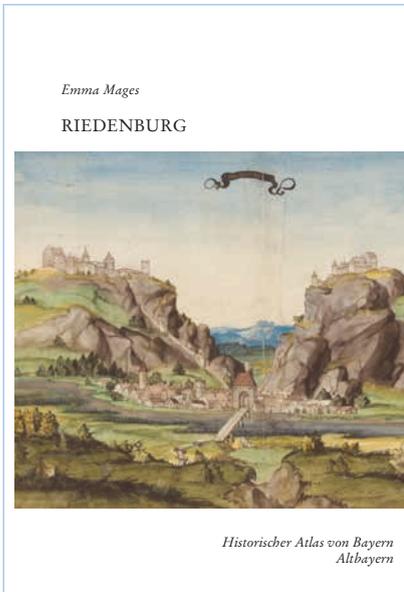
Die Kommission für bayerische Landesgeschichte erforscht die Geschichte Bayerns in allen Landesteilen, interdisziplinär, von den Anfängen bis in die Zeitgeschichte und in europäischer Vernetzung. Im Mittelpunkt stehen Projekte der Grundlagenforschung, Quelleneditionen, historisch-topografische Landesbeschreibungen (Historischer Atlas, Historisches Ortsnamenbuch). Die Kommission stellt zentrale Infrastrukturen für das Fach zur Verfügung: mehrere Veröffentlichungsreihen, drei wissenschaftliche Zeitschriften und digitale Plattformen wie das in Kooperation mit der Bayerischen Staatsbibliothek und den landesgeschichtlichen Professuren in Bayern entwickelte Historische Lexikon Bayerns mit 1,3 Mio. Nutzern 2020 (www.historisches-lexikon-bayerns.de), ein umfangreiches Rezensionportal (www.kbl.badw.de/kbl-digital/rezensionsportal/aktuelle-rezensionen.html) und die Bavarian Studies in History and Culture (www.bavarian-studies.org). Die Kommission berät das vom Präsidium des Bayerischen Landtags in die Wege geleitete Projekt „Orte der Demokratie in Bayern“.

Trotz der seit März 2020 in allen Bereichen spürbaren Einschränkungen konnten die Kommissionsprojekte wie vorgesehen vorangetrieben werden. Die 93. Jahressitzung fand am 8. Oktober unter Einhaltung der Hygieneregeln für persönlich anwesende Mitglieder im Plenarsaal der Akademie statt, andere Mitglieder waren per Videokonferenz zugeschaltet. Für die Dauer der Corona-Pandemie und der damit einhergehenden Einschränkungen in der Bibliotheksnutzung wurden über 100 Kommissionspublikationen mit Zustimmung der Verlage über Google Books online freigeschaltet, um die Arbeit in Forschung und Lehre an den Universitäten und andernorts zu unterstützen. Die Vorarbeiten für ein Forschungsdatenzentrum zur bayerischen Geschichte wurden weiter vorangetrieben.

KOMMISSION FÜR BAYERISCHE LANDESGESCHICHTE



Abbildungen: Veröffentlichungen 2020: Helmut Rankl über das niederbayerische Bürgertum in der Frühmoderne.



Abbildungen: Veröffentlichungen 2020: Emma Mages, HAB Riedenburg; Bernd Eigenmann, HONB Nördlingen; Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 82/1; Georgij A. Nersesov, Bayerische Erbfolge (v. l. n. r.).



www.geschichte-bayerns.de/ortsnamen

ORTSNAMENFORSCHUNG

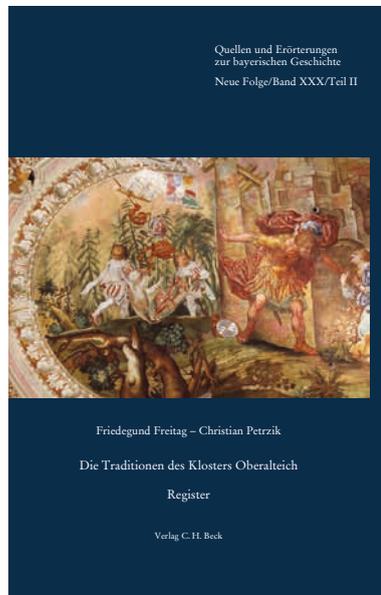
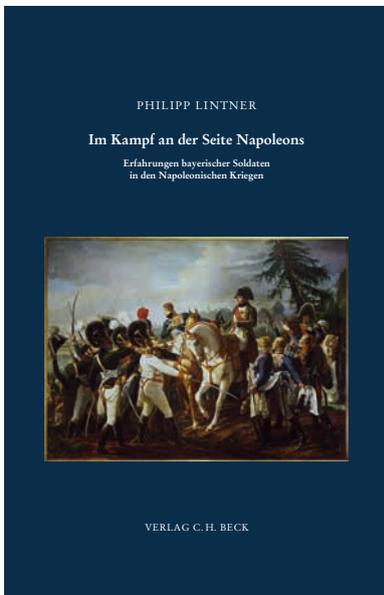
Für das Drittmittelprojekt „Schwäbische Ortsnamen“ (bavarikon) konnte eine einjährige Verlängerung bis Ende November 2021 erreicht werden. Die bisherigen Ergebnisse wurden programmgemäß im Dezember online freigeschaltet (www.geschichte-bayerns.de/ortsnamen) und stoßen auf breite Resonanz. Begonnen werden konnte das vom Bayerischen Staatsministerium der Finanzen und für Heimat finanzierte und in Verbindung mit dem Verband für Orts- und Flurnamenforschung durchgeführte Projekt „Die Mundartformen bayerischer Ortsnamen“, in dem bis Ende 2024 die dialektale Aussprache sämtlicher Siedlungsnamen im Freistaat dokumentiert und digital präsentiert wird.

NEUERSCHEINUNGEN

An Neuerscheinungen konnten vorgelegt werden drei Hefte der Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte, der Jahresband der Bayerischen Vorgeschichtsblätter, der Historische Atlas Riedenburg (Emma Mages), das Historische Ortsnamenbuch Nördlingen (Bernd Eigenmann), eine Studie über Städte und Märkte im Rentamt Landshut 1600–1818 (Helmut Rankl), die Dissertation von Philipp Lintner über die Erfahrungen bayerischer Soldaten in den Napoleonischen Kriegen, der Band „Regensburg“ des Repertoriums der Königspfalzen (Peter Schmid), das Register für die Traditionen des Klosters Oberalteich (bearb. von Friedegund Freitag und Christian Petrzik), die Arbeit von Georgij Aleksandrovič Nersesov über Russland, die bayerische Erbfolge und den Frieden von Teschen (eingeleitet, übersetzt und kommentiert von Claus Scharf) sowie die 6. Lieferung des Historischen Atlas' von Bayerisch Schwaben, hg. v. Hans Frei, Gerhard Hetzer und Rolf Kießling.



Abbildung: Bayerische Vorgeschichtsblätter, Jahrgang 85, 2020.



INSTITUT FÜR VOLKSKUNDE

Am Institut wird zur Alltagskultur der breiten Bevölkerung in historischer und gegenwartsorientierter Perspektive geforscht. Dazu werden kulturgeschichtliche Zeugnisse aus Bayern systematisch erschlossen und publiziert. Aktuelle Forschungsfragen thematisiert das vom Institut herausgegebene „Bayerische Jahrbuch für Volkskunde“, dessen Beiträge im Jahrgang 2020 zeitlich zwischen Barock (z. B. Wertinger Schandmantel von 1775) und Gegenwart (z. B. Samtener Karneval in Prag) angesiedelt sind. Im Jahrbuch sind 124 Rezensionen publiziert, deren Pre-print-Versionen im KBL-Rezensionsportal veröffentlicht sind und die auch digital zur Verfügung stehen: www.recensio-regio.net

Der Forschungsschwerpunkt zum immateriellen Kulturerbe umfasst ein Projekt zur flächigen Erhebung kultureller Ausdrucksformen in Bayern. Zudem wird für das Kulturportal bavarikon eine digitale Ausstellung erarbeitet, die sich den 34 bis 2018 in das Bayerische Landesverzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommenen Praktiken widmet und neben deren Präsentation übergreifenden Fragen im Hinblick auf einen reflektierteren Umgang mit dem kulturellen Erbe nachgeht. Die Beratungs- und Forschungsstelle Immaterielles Kulturerbe Bayern begleitete im Auftrag des Staatsministeriums der Finanzen und für Heimat die vierte Bewerbungsrunde (2019/20). Ferner erfolgt eine Mitarbeit im Expertengremium, das das Ministerium bei der Umsetzung des UNESCO-Übereinkommens unterstützt.



Abbildungen: **Veröffentlichungen 2020:** Philipp Lintner, *Im Kampf an der Seite Napoleons*; Peter Schmid, *Königspfalzen: Regensburg*; Freitag – Petzlik: *Register der Traditionen Oberalteich*; *Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 2020* (v. l. n. r.).

KONTAKT

Institut für Volkskunde
der Kommission für
bayerische Landesgeschichte

Barer-Str. 13
80333 München
Tel.: +49 (0)89 5155 61-3
post@volkskunde.badw.de
www.volkskunde.kbl.badw.de

Leitung:
Daniel Drascek

AKADEMIEPROJEKTE IM ÜBERBLICK

Ausführliche Informationen zu allen Forschungsvorhaben der Akademie finden Sie unter badw.de/forschungseinrichtung/forschungsvorhaben

Schwerpunkte der Forschung liegen in den Altertumswissenschaften, der Musikwissenschaft, den Geschichts- und Sozialwissenschaften, der Philosophie und Theologie sowie den Sprach- und Literaturwissenschaften. Dazu gehören v. a. kritische Editionen der Werke großer Gelehrter und Komponisten (etwa die Max Weber-Gesamtausgabe), Wörterbücher und Lexika (z. B. der Thesaurus linguae Latinae) sowie Verzeichnisse und Kataloge (etwa das Corpus Vasorum Antiquorum). In den Natur-, Technik- und Ingenieurwissenschaften liegt der Schwerpunkt auf der Informatik, der Ökologie, den Geowissenschaften und der Tieftemperaturforschung. Hier stehen vor allem exakt erhobene Messreihen im Mittelpunkt der Arbeit.

KOOPERATIONEN

Viele Vorhaben entstehen in Kooperation mit Universitäten und Forschungsinstituten. Die Arbeitsstellen in der Akademie sind durch ihre internationale Vernetzung und langjährige Erfahrung Kompetenzzentren und verfügen über Spezialbibliotheken. Auch zahlreiche Expertinnen und Experten aus dem Ausland sind in den Projekten tätig.

FINANZIERUNG

Die Grundfinanzierung der Akademie trägt der Freistaat Bayern. Darüber hinaus stammt rund ein Viertel des jährlichen Haushaltes aus Drittmitteln, insbesondere aus dem Akademienprogramm von Bund und Ländern.

Archäologische Untersuchungen und Ausgrabungen zur antiken Urbanität



Das Areal des „piccolo tempio“ auf dem Monte Sant'Angelo in Terracina aus der Luft.

Die Urbanisierung war der Schrittmacher der antiken Kultur und Zivilisation. Das Erscheinungsbild antiker Städte ist daher sowohl Spiegel als auch prägendes Element politischer und sozialer Strukturen und Prozesse. Unter dieser Prämisse fördert das Projekt die Entwicklung neuer Fragestellungen für die archäologische Erforschung antiker Städte und die Erprobung interdisziplinärer Methoden zu deren Beantwortung. Dazu werden konkrete Grabungsprojekte initiiert und unterstützt.

Schwerpunkt der Arbeiten 2020 war die Fortführung der Ausgrabungen in Terracina. Dort wird ein frührepublikanischer Terrassentempel im Heiligtum des Iuppiter Anxur untersucht. Ziel ist es, Architektur und Funktion dieses auf die antike Stadt ausgerichteten Baues zu verstehen und dessen besondere Bedeutung im Gefüge der Stadt und als Repräsentationsort der Gesellschaft zu erschließen.

INTERNET

urbanitaet.badw.de



Corpus Vasorum Antiquorum

Als Teil des derzeit an 25 Akademien weltweit betriebenen Forschungsvorhabens hat sich das Projekt zum Ziel gesetzt, die bemalte griechische Keramik in den deutschen Museen und Sammlungen nach einheitlichen Standards zu erfassen, zu dokumentieren und zu publizieren, um sie als wichtiges Quellenmaterial für die kulturhistorische Forschung zu erschließen.

Neben den laufenden Arbeiten an Katalogbänden, mit denen Museumsbestände in Dresden, Erlangen, Leipzig, Berlin und München zugänglich gemacht werden, veranstaltete das CVA im Oktober 2020 die internationale Tagung *Scherben und Geschichte*, bei der Grundlagen für die Datierung der griechischen Keramik diskutiert wurden. Die Ergebnisse geben wichtige Anhaltspunkte für die Verknüpfung der materiellen Kultur mit der schriftlich überlieferten Geschichte des antiken Mittelmeerraums und werden demnächst publiziert.



2020 wurde der Corpusband zu den attischen Weinmischgefäßen in München vorgelegt. Daraus stammt dieser Krater, auf dem Herakles in einem Kessel an den Rand der Welt rudert, um bei Atlas die Äpfel der Hesperiden zu erbitten (ca. 400 v. Chr.).

INTERNET

cva.badw.de



Vergleichende Archäologie römischer Alpen- und Donauländer 2020

Das Projekt erforscht seit 2012 bis 2025 Beginn und Ausgang der Römerzeit im mittleren Alpenraum.

Frühzeit: Das Fundmaterial vom römischen Militärlager auf dem Septimerpass (Graubünden) wurde von München an die Universität Basel transportiert, wo Werner Zanier für fünf Monate die Bearbeitung fortsetzte. – Markus Wild hat die Bearbeitung der eisenzeitlichen Siedlung Pfaffenhofen-Hörtenberg (Tirol) mit der Auswertung des Keramikmaterials fortgeführt. Die bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft beantragte Fortsetzung des Projektes für 18 Monate wurde bewilligt.

Spätzeit: Der Tagungsband „Alpine Festungen 400–1000“ erschien Ende des Jahres mit Arbeiten aus dem Umfeld des San-Martino-Projektes sowie Neuentdeckungen und Überblicken zu den historischen Zusammenhängen. – Der Abschluss des San-Martino-Projektes wurde

pandemiebedingt leicht verzögert. Derzeit erfolgt die finale Auswertung, die sich Fragen zur Periodisierung, Funktion der Höhensiedlung und den Bewohnern der Festung nördlich des Gardasees widmet.

Publikationen: E. Cavada/M. Zagermann (Hrsg.), Alpine Festungen 400–1000. Chronologie, Räume und Funktionen, Netzwerke, Interpretationen. Fortezze alpine (secoli V–X). Cronologia, spazi e funzioni, sistemi, interpretazioni. Akten des Kolloquiums in München am 13. und 14. September 2018 (≈ Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 68) C.H.Beck München 2020. Ln., ISBN 978-3-406-10769-6.



3D-Scan einer verzierten Schale aus der eisenzeitlichen Siedlung von Pfaffenhofen-Hörtenberg in Tirol (Randdurchmesser 19 cm).

INTERNET

roemarch.badw.de



Deutsche Inschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

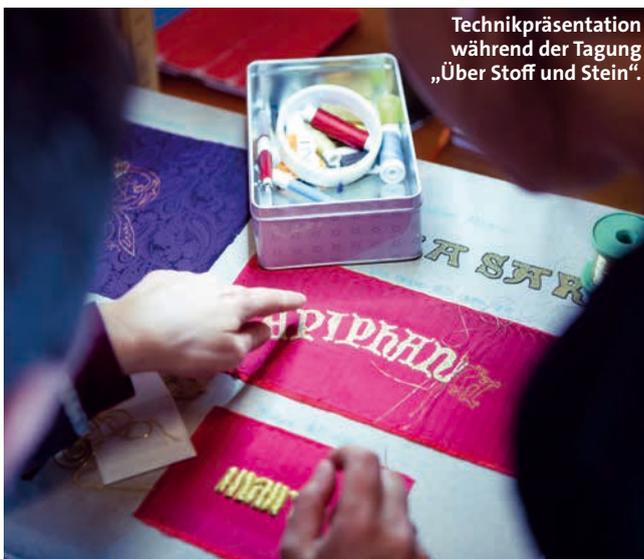
Vom 12. bis 14. Februar 2020 fand die 15. internationale Fachtagung für mittelalterliche und frühneuzeitliche Epigraphik mit dem Titel „Über Stoff und Stein: Knotenpunkte von Textilkunst und Epigraphik“ statt. Über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus zehn Ländern diskutierten über Textilien im epigraphischen Kontext und verschiedene methodische Ansätze. Zwei

Ausstellungen, Technik- und Posterpräsentationen sowie drei Exkursionen begleiteten die Ausstellung. Einen Einblick gewährt die „Akademie Aktuell“ 2/2020. Die Ergebnisse der Tagung werden 2021 publiziert.

Zum 30.9.2020 endete das DFG-Projekt „Kaisergewänder im Wandel – Goldgestickte Vergangenheitsinszenierung“. Die Publikation erschien im Dezember 2020, parallel zum Start des gleichnamigen bavarikon-Projekts zur Langzeitarchivierung der gewonnenen Forschungsdaten und virtuellen Ausstellung.

Die Bearbeitung der Inschriften der Stadt Landshut wurde fortgesetzt. Trotz der durch COVID-19 auftretenden Bearbeitungsprobleme befindet sich die Bandbearbeitung weiterhin im Zeitplan.

Der Inschriftenband Ingolstadt wurde in DIO online gestellt.



Technikpräsentation während der Tagung „Über Stoff und Stein“.

INTERNET

inschriften.net





Rheubarbarum aus: Pietro Andrea Mattioli, I discorsi
nelli sei libri di Pedacio Dioscoride Anazarbeo, Venedig 1568.

Frühneuzeitliche Ärztebriefe

Das Projekt „Frühneuzeitliche Ärztebriefe“ erschließt seit 2009 die Briefe, die von Ärzten des deutschsprachigen Raums zwischen 1500 und 1700 geschrieben oder an diese gerichtet wurden. Diese Briefe sind zu vielen Tausenden in Bibliotheken und Archiven des In- und Auslands überliefert und von großem wissenschafts-, kultur- und alltagsgeschichtlichem Interesse. Die online frei zugängliche Datenbank verzeichnet mittlerweile über 50.000 Briefe, von denen weit über 10.000 zudem mit ausführlichen Inhaltsangaben versehen sind. Das Projekt wurde 2020 erfolgreich evaluiert und kann damit, wie geplant, 2023 zu seinem vorläufigen Abschluss kommen. Der Zugang zur Datenbank sowie nähere Informationen zum Projekt und zu den Publikationen der Mitarbeiter finden sich unter www.aerztebriefe.de.

„Grippe, Pest und Cholera –
Seuchen in der Geschichte“. Podcast des
Projektleiters Michael Stolberg.



INTERNET

aerztebriefe.badw.de



Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters

Das Repertorium „Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters“ verzeichnet die erzählenden Quellen, die von der Zeit Karls des Großen bis zu Kaiser Maximilian I. auf dem Gebiet des fränkischen und deutschen Reiches entstanden sind oder die deutsche Geschichte betreffen. Das Verzeichnis umfasst mehr als 5.000 Werke in lateinischer und deutscher Sprache. Es informiert über die handschriftliche Überlieferung, Ausgaben, Faksimile und Übersetzungen sowie die Forschungsliteratur.

Das Online-Angebot des Projekts, das im Dezember 2019 in neuer und erweiterter Form freigeschaltet wurde, erfreute sich auch 2020 intensiver Nachfrage: Zwischen zwei- und



Rudolf von Ems (+ 1254)
diktiert einem Schreiber
seine Weltchronik.

viertausend Nutzerinnen und Nutzer riefen jede Woche die Website auf, davon fast ein Drittel aus dem Ausland.

Bis zur Jahresmitte konnte als gewichtigste Ergänzung eine komplexe Suchfunktion programmiert werden, die den Datenbestand umfassend nach verschiedenen Kriterien wie Gattung, Sprache oder Entstehungszeit erschließt. Daneben schritt die bibliographische Aktualisierung und Ergänzung kontinuierlich fort: Rund 1600 Artikel lagen am Ende des Jahres in überarbeiteter, verbesserter Gestalt vor.

INTERNET

geschichtsquellen.badw.de



Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters

Der „Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters“ (KdiH) erfasst alle mittelalterlichen Handschriften deutscher Sprache, die mit Illustrationen ausgestattet sind oder Bildlücken aufweisen.

Ziel des Projekts ist es, die Ikonografie literarischer Stoffe und Stoffkreise in deutscher Sprache systematisch zu dokumentieren und damit die Wechselbeziehungen zwischen Literatur und Bildkunst in der deutschsprachigen Kultur des Mittelalters offenzulegen. Als digitales Zusatzangebot zum gedruckten Katalog wird die Datenbank „Deutschsprachige illustrierte Handschriften des Mittelalters“ erarbeitet.

Im Jahr 2020 wurden Band 8 abgeschlossen und Band 9 begonnen. Darin finden sich Analysen der Bildprogramme in so bedeutenden Stoffgruppen wie der mittelhochdeutschen Fassung des Lucidarius, der Mariendichtung und des umfangreichen Schrifttums, das Kaiser Maximilian I. in Auftrag gegeben hat und zu dem u.a. die Beschreibung seiner Jagd- und Fischeigründe gehörte.



Fischereibuch Maximilians I.: Wildsee am Widdersberg (Tirol).

INTERNET

kdiH.badw.de/datenbank



Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters

Die „Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters“ (MTU) sind eine international hochrenommierte Reihe der germanistischen Mittelalterforschung, in der ausgewählte editorisch und methodisch-analytisch orientierte Arbeiten publiziert werden.

Publikationen:

NORBERT KÖSSINGER: Schriftrollen. Untersuchungen zu den deutschsprachigen und mittelniederländischen Rotuli. München 2020 (MTU 148).

In zwanzig Fallstudien entwirft N. Kössinger eine Typologie des Überlieferungsträgers Schriftrolle im Mittelalter.

KATHRIN CHLENCH-PRIBER: Die Gebete Johanns von Neumarkt und die deutschsprachige Gebetbuchkultur des Spätmittelalters. München 2020 (MTU 150).

K. Chlench-Priber rekonstruiert anhand der handschriftlichen Überlieferung das sprachliche, theologische und frömmigkeitsgeschichtliche Profil des Gebetskorpus Johanns von Neumarkt.



INTERNET

mtu.badw.de

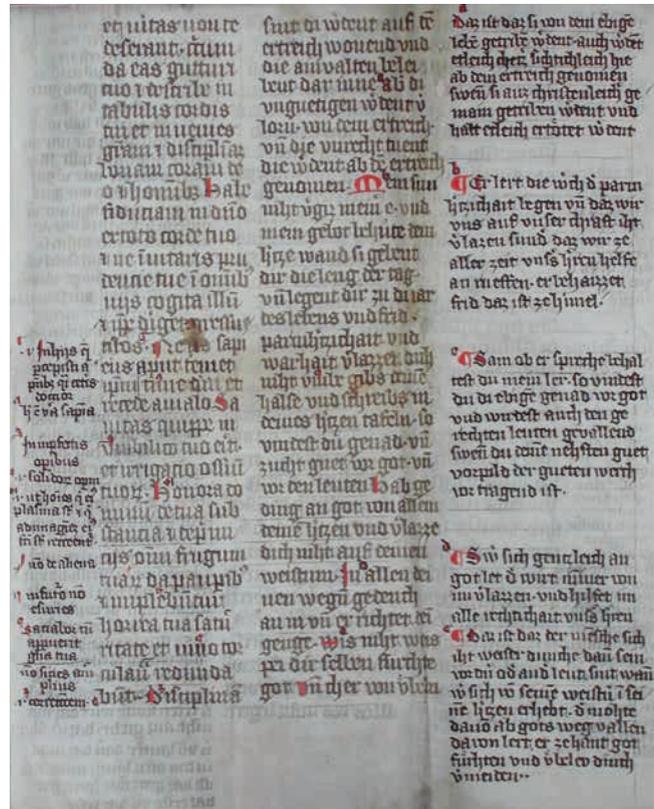


Der Österreichische Bibelübersetzer

Der sogenannte Österreichische Bibelübersetzer übertrug in der Mitte des 14. Jahrhunderts große Teile der Bibel in gut lesbares Deutsch und kommentierte sie. Ziel des Projektes ist eine gedruckte und digitale Ausgabe seines gesamten Œuvres.

Handschriften in Corona-Zeiten

Das Jahr 2020 stand primär im Zeichen der Fertigstellung des „Alttestamentlichen Werkes“, das gerade in der Reihe „Deutsche Texte des Mittelalters“ in Druck geht. Das zuletzt noch aufgetauchte Fragment des dazugehörigen „Proverbia-Kommentars“ (um oder nach 1340), entdeckt von Gerold Hayer im Stadtarchiv von Wels (Oberösterreich), ermöglicht einen Blick auf den frühen Zustand der Texte in ihrer komplexen deutsch-lateinischen Anlage. In der kurzen Zeit des Sommers 2020, in der Handschriftenreisen unternommen werden konnten, wurde es vor Ort analysiert.



Stadtarchiv Wels, Fragmentensammlung, Schubert 1 (Teilabbildung).

INTERNET

bibeluebersetzer.badw.de



Corpus der barocken Deckenmalerei in Deutschland



Wermsdorf, Schloss Hubertusburg, Schlosskapelle, Deckengemälde von Giovanni Battista Grone, 1750, Bekehrung des Heiligen Hubertus.

Die Deckenmalerei ist ein wesentliches, sinnstiftendes Element in der Gestaltung von Innenräumen der Frühen Neuzeit. Das Corpus der barocken Deckenmalerei erforscht den erhaltenen Bestand dieser architekturgebundenen Malerei aus der Zeit zwischen ca. 1550 und 1800 auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland.

Mit ihren vielfältigen, komplexen Bildprogrammen werden die Decken- und Wandgemälde in ihrem historischen sowie räumlichen Kontext analysiert und mit weitgehend neu angefertigten Fotografien dokumentiert. Berücksichtigt werden gleichermaßen Kirchen und Klöster, Schlösser, Adelspalais oder bürgerliche Bauten. Dokumentation und For-

schungsergebnisse werden in der digitalen Datenbank veröffentlicht.

Im Jahr 2020 ist die Publikationsdatenbank www.deckenmalerei.eu in einer Beta-Version online gegangen. Ein Schwerpunkt der Erfassung lag im Bundesland Sachsen. Von der Innenausstattung von Schloss Wermsdorf hat sich nach der Plünderung und Verwüstung im Siebenjährigen Krieg nur die Katholische Hofkapelle mit einem Deckengemälde von Giovanni Battista Grone erhalten. Es ist die einzige im Original überlieferte Deckenmalerei des venezianischen Malers, der auch die Kuppel der Frauenkirche in Dresden ausgemalt hat.

INTERNET

deckenmalerei.badw.de/publikationen



Kommentare zu den Sentenzen des Petrus Lombardus

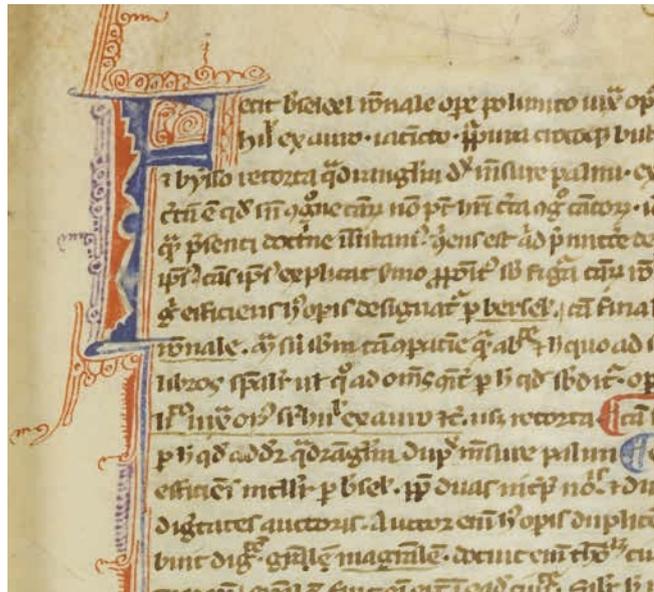
Das Projekt „Kommentare zu den Sentenzen des Petrus Lombardus“ erstellt in internationaler Zusammenarbeit mit Forschern aus den USA, Kanada und Österreich die kritische Edition der Sentenzenkommentare von Richard Fishacre OP (entstanden in den 1240er Jahren in Oxford) und Robert Cowton OFM (entstanden etwa 1309–1311 vermutlich in Oxford).

Publikationen:

Im Berichtsjahr wurden die ersten Teile der Bücher 1 und 2 des Sentenzenkommentars von Robert Cowton publiziert:

Robert Cowton, *In primum librum Sententiarum*, Teil 1: Prol., Dist. 1–3, q. 4, hrsg. von Klaus Rodler (≈ Veröffentlichungen ungedruckter Texte aus der mittelalterlichen Geisteswelt, Bd. 28), 117*, 419 S., C.H. Beck, München 2020.

Robert Cowton, *In secundum librum Sententiarum*, Teil 1: Dist. 1–14, hrsg. von Michiel Streijger (≈ Veröffentlichungen ungedruckter Texte aus der mittelalterlichen Geisteswelt, Bd. 29), 71*, 421 S., C.H. Beck, München 2020.



Sentenzenkommentar des Wilhelm de la Mare, Beginn von Buch 1 (Ausschnitt).

INTERNET

petruslombardus.badw.de



Projekt für die Herausgabe der Urkunden Kaiser Friedrichs II.

Für den letzten großen Kaiser des Hochmittelalters sind etwa 2600 Urkunden bekannt, die nach den Regeln einer kritischen Diplomata-Edition

in insgesamt zehn Bänden herausgegeben werden. Die Zeit reicht von Januar 1199 bis zum Testament Friedrichs II. im Dezember 1250. Die Privilegien und Mandate des Stauferkaisers stellen damit eine ganz wesentliche Quelle zur Rechts-, Kultur-, Sozial- und Sprachgeschichte der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts dar.

Das Jahr 2020 brachte große Fortschritte bei der Bearbeitung des sechsten Bandes, der von 1226 bis 1231 reicht, also auch die im Heiligen Land im Zuge des kaiserlichen Kreuzzugs ausgestellten Urkunden beinhaltet. Diese Jahre sind zudem durch die ersten großen Auseinandersetzungen mit dem Papsttum und der nach dem 12. Jahrhundert erneut ins Leben gerufenen Lombardischen Liga der norditalienischen Städte gekennzeichnet. Das Manuskript ist Ende des Jahres an den Verlag gegangen, die Publikation erscheint Anfang 2021.



Ausschnitt aus einem Privileg für St. Nikola zu Passau (1237).

INTERNET

friedrich-ii.badw.de



Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz

Mittelalterliche Bibliothekskataloge sind wertvolle bildungs- und kulturgeschichtliche Quellen. Sie geben Aufschluss über lese- und bibliotheksgeschichtliche Fragestellungen, etwa zur Verteilung der Zentren mittelalterlicher Gelehrsamkeit sowie ihre Entwicklung im Laufe der Jahrhunderte, erhellen aber auch die Wirkungsgeschichte einzelner Autoren und Werke. Die systematische Veröffentlichung der Bibliothekskataloge trägt dazu bei, das geistige Erbe des Mittelalters zu erfassen und kulturhistorisch beurteilen zu können.

Mit der Einarbeitung älterer und neuerer Forschungsergebnisse wurde die Arbeit an einem digitalen Repertori-

um zu einem vorläufigen Abschluss gebracht. Nach einer Überprüfung der archivalischen Signaturen, die durch die Umstrukturierung vieler Archivbestände in den letzten Jahrzehnten erforderlich wurde, wird die Onlinestellung des Repertoriums im Jahr 2021 anvisiert. Im Rahmen der Arbeit am Repertorium wurden weitere Quellen ermittelt, die geographisch den bereits erschienenen MBK-Bänden zuzuordnen sind, aber nicht berücksichtigt worden waren. Um der fortschreitenden Erschließungs- und Forschungsentwicklung Rechnung zu tragen, wurde begonnen, diese als Nachträge zu den älteren Bänden zu edieren.



Kettenbücher.

INTERNET

mbk.badw.de



Herausgabe der Schriften des Johannes von Damaskus

Johannes von Damaskus (ca. 650–750 n. Chr.) gilt als letzter gemeinsamer griechischer Kirchenvater der Ost- und der Westkirche. Die BADW betreut die erste kritische Gesamtedition seiner Prosaschriften. Derzeit in Arbeit ist die Edition der *Sacra* und die der griechischen Viten des Johannes von Damaskus.

Bei der Edition der dem Johannes von Damaskus zugeschriebenen, jedoch etwa 100 Jahre älteren, im frühen 7. Jh. entstandenen *Sacra* setzten Tobias Thum und José Declerck (Gent) die Arbeiten an der Edition des ersten Buches fort. Thematischer Schwerpunkt dieses Buches sind Fragen nach dem Wesen Gottes, seinem Wirken und dem Verhalten der Menschen ihm gegenüber. Im Zuge umfangreicher Kollationsarbeiten wurden erste Skizzen zur Überlieferungsgeschichte des ersten Buches sowie ein vorläufiger Textentwurf erstellt.

Robert Volk stellte die relativ kurzen Viten BHG 885c, BHG 885h und BHG 885k fertig. Die gemeinsame Vita von Johannes Damascenus und Kosmas von Maiuma (BHG 395) bedurfte einer Neuedition; auch sie ist abgeschlossen. Der neu erstellte Text beruht

nicht nur auf dem bisherigen *codex unicus*, entstanden im späten 14. Jahrhundert, sondern auch auf dem wohl merkwürdigsten Vertreter von BHG 884 (14. Jh., seit 1438 in Basel befindlich): In ihm sind – ohne dass dies kenntlich gemacht wäre – größtenteils die Kapitel 4 bis 22 von BHG 395 überliefert, und zwar aus einer anderen, besseren, heute verlorenen Handschrift. In Angriff genommen wurde die Texterstellung der späten, praktisch schon volkssprachlichen Vita BHG 885m.

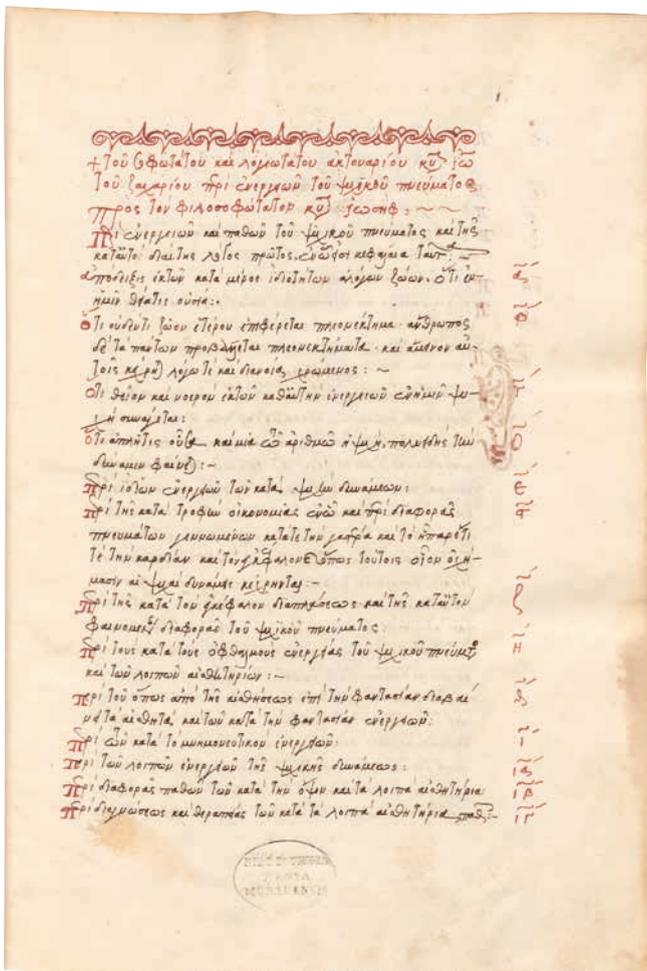


David als Psalmist. Detail aus dem Codex Parisinus graecus 923.

INTERNET

patristik.badw.de/johannes-von-damaskus.html





München, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. graec. 69, f.1 (dat. 20.04.1551)

Johannes Zacharias Actuarius

Die kritische Edition, deutsche Übersetzung und medizinhistorische Kontextualisierung der zweiteiligen Abhandlung über das Seelenpneuma des byzantinischen Actuarius Johannes Zacharias (ca. 1275–1330), sozusagen eine byzantinische „Burnouttherapie“, ist Gegenstand des DFG-geförderten Forschungsprojekts im Rahmen des Projekts *Edition griechischer und lateinischer Texte der Spätantike und des Mittelalters*. Der Kollationsfortschritt erbrachte innovative Erkenntnisse über Quellensituation, Überlieferungs- und Rezeptionsgeschichte des Textes, so die Identifikation eines neuen Textzeugen. Die deutsche Übersetzung des Textes wurde abgeschlossen und die Kontextualisierung der detaillierten „Paratexte“ (Marginalien) begonnen. Der Projektfortschritt wurde im Rahmen zahlreicher internationaler Kolloquien online präsentiert; ferner wurde die Schriftenreihe „Byzantinisches Archiv Series Medica“ (de Gruyter-Verlag) begründet, um Ergebnisse des Projekts aufzunehmen.

INTERNET

jza.badw.de



Ptolemaeus Arabus et Latinus

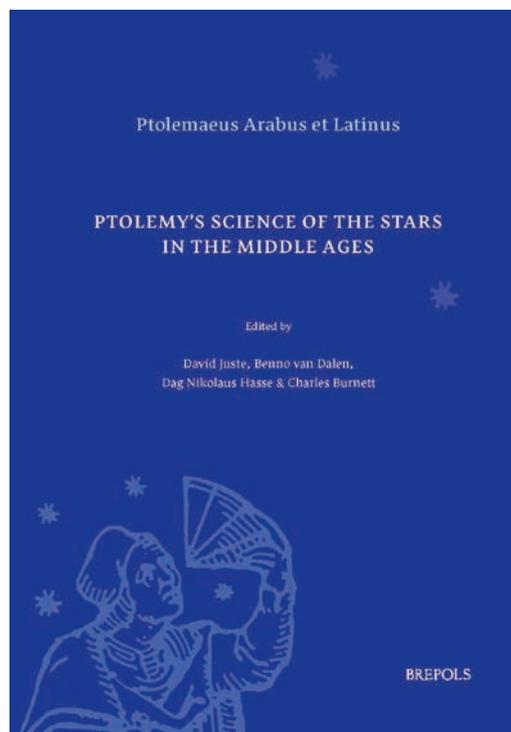
Das Projekt widmet sich der Edition und Untersuchung der arabischen und lateinischen Versionen der astronomischen und astrologischen Schriften des Ptolemaeus. Mit einbezogen wird auch verwandtes Material bis 1700, das direkt zum Verständnis der Werke des Ptolemaeus beitragen kann.

2020 erschien die Publikation *Ptolemy's Science of the Stars in the Middle Ages*, hrsg. von David Juste, Benno van Dalen, Dag Nikolaus Hasse und Charles Burnett (Turnhout: Brepols, 2020, ix+463 S.), ein Sammelband mit 15 Beiträgen von führenden Experten und jüngeren Wissenschaftlern.

Er behandelt verschiedene Aspekte der Rezeption der Astronomie und Astrologie des Ptolemaeus in der islamischen Welt und im christlichen Europa bis ins 17. Jahrhundert, s. ptolemaeus.badw.de/publications.

INTERNET

ptolemaeus.badw.de



Die jüngste Publikation: *Ptolemy's Science of the Stars in the Middle Ages*.

Orlando di Lasso-Gesamtausgabe

Das Projekt ediert sämtliche Werke des Münchner Hofkomponisten Orlando di Lasso (1530/32–1594). Lasso leitete die Münchner Hofkapelle, die unter ihm europäische Berühmtheit erlangte und München erstmals den Ruf einer der führenden Musikstädte einbrachte. Die Werkausgabe besteht aus zwei Teilen: der heute sogenannten Alten Gesamtausgabe, die derzeit revidiert wird, sowie einer Neuen Reihe (abgeschlossen). Herausgegeben wurde zudem ein Verzeichnis der über 470 gedruckten Quellen mit Auflistung des Inhalts (zugleich Werkverzeichnis), schließlich wurde eine Datenbank mit den handschriftlichen Quellen für Lassos Musik erstellt.



Orlando di Lasso von Christoph Murer.

Ein umfangreicher Gesamtanhang zu allen elf Motettenbänden wurde konzipiert und begonnen. Bei Band 8 (Kompositionen mit italienischem Text 4, hg. von Christian Berkthold) laufen abschließende Korrekturarbeiten. Zudem wurde der von Andrea Gott dang zusammen mit Bernhold Schmid herausgegebene Kongreßbericht über Albrechts V. Bußpsalmencodex mit Lassos *Septem Psalmi Davidis poenitentiales* publiziert. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde auf Besuche und Vorträge bei wissenschaftlichen Tagungen verzichtet. Schmid war beratend für eine für Winter 2020/21 in Bremen geplante Konzertreihe mit Musik Lassos tätig.

Band 19 (Motetten 10, hg. von Bernhold Schmid) konnte fertiggestellt werden; er ist 2020 erschienen. Von Band 21 (Motetten 11, B. Schmid) wurde der reguläre Teil in Rohfassung erarbeitet.

INTERNET

lasso.badw.de



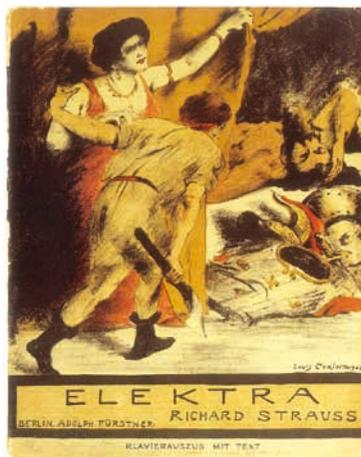
Richard Strauss – Werkausgabe

Das Projekt „Kritische Ausgabe der Werke von Richard Strauss“ (1864–1949), dem wohl meistgespielten Komponisten des 20. Jahrhunderts, erarbeitet erstmals eine quellenkritische Edition der wichtigsten Werkgruppen im Schaffen des Komponisten: sämtlicher Bühnenwerke, Lieder, Orchester- und Kammermusikwerke, inklusive divergierender Fassungen. Geplant sind 52 (teilweise aus mehreren Teilbänden bestehende) Notenbände mit Kritischen Berichten sowie zugehörigen Textdokumentationen auf der Online-Plattform. Ein internationales Verlagskonsortium übernimmt Herstellung und Vertrieb der Partituren und Aufführungsmaterialie, sodass die Ergebnisse auch in die weltweite Musikpraxis einfließen.

2020 galt die editorische Arbeit der Fertigstellung des 2. „Salome“-Bandes (frz. Fassung und Dresdner Retouches), der Edition der „Elektra“ und von „Aus Italien“ sowie des dritten Liederbandes; gearbeitet wurde ferner an „Rosenkavalier“

„Ariadne auf Naxos“ (1. Fsg.), „Frau ohne Schatten“, „Tod und Verklärung“ sowie dem nächsten Liederband. Ein Highlight war am 24. Januar das Präsentationskonzert zum Band mit der Violinsonate und beiden Fassungen der Cellosonate in der überfüllten Großen Aula der LMU München, bei dem Lena Neudauer, Raphaela Gromes und Julian Riem das Publikum begeisterten. Große mediale Resonanz fand die CD von Gromes/Riem auf Basis der Edition; die Ersteinstrumentierung der frühen Cellosonate wurde als „eine echte Sensation“ gefeiert und kletterte in die Klassik-Charts.

Auf der Online-Plattform konnten die Textteile aus dem ersten *Salome*-Band (Einleitung und Kritischer Bericht) sowie die Textsynopse zum Liederband II/4 publiziert werden.



Lovis Corinth: Umschlagbild zum Klavierauszug der „Elektra“ (1908).

INTERNET

richard-strauss-ausgabe.de



Schelling – Edition und Archiv

Die Historisch-Kritische Ausgabe der Schriften Schellings ist die erste wissenschaftliche, textkritische Edition von Schellings Werk. Sie ist als Gesamtausgabe angelegt und leistet vielfache Beiträge zur Erforschung der Philosophie Schellings. Alle wichtigen Dokumente und Studien zur Erforschung des Lebens und Denkens Schellings werden im Projekt gesammelt, archiviert und dokumentiert. Die Ergebnisse fließen in eine Datenbank ein, die allen Interessierten zur freien Verfügung steht: Die aus Sammlung, Archivierung und Dokumentation gewonnenen Ergebnisse stehen allen Interessierten unter datenbank.schelling.badw.de kostenlos zur Verfügung.

Das digitale Angebot umfasst Recherchemöglichkeit zu Personen, Briefen, Literatur und Dokumenten aus dem Umkreis des Lebens und Denkens Schellings. Dokumente wie philosophische Entwürfe Schellings, Jahreskalender und Nachschriften aus den Schelling-Nachlässen in Berlin (BBAW) und München (BSB) stehen zum kostenlosen Download zur Verfügung.



Porträt Schellings von Franz Krüger.



INTERNET

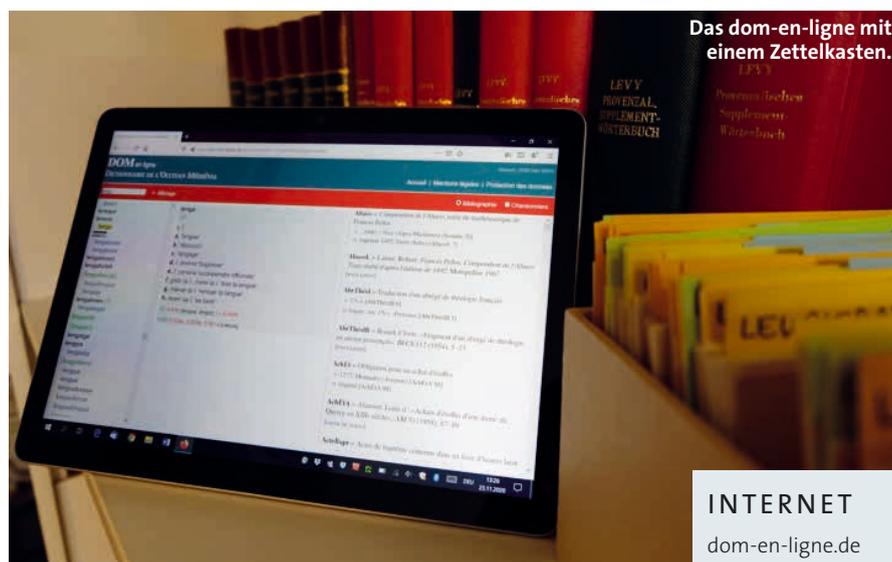
schelling.badw.de

Altokzitanisches Wörterbuch

Die Aufgabe des Projekts *Dictionnaire de l'occitan médiéval* (DOM) ist es, die lexikografischen Grundlagen für die Erschließung der reichhaltigen Textüberlieferung des mittelalterlichen Südfrankreichs zu sichern. Seit 2016 steht das DOM als Online-Wörterbuch des Altokzitanischen zur Verfügung. Da das Projekt 2021 ausläuft, konzentrierte

sich die Arbeit im Jahr 2020 auf die Vorbereitung der abschließenden Archivierung.

Inzwischen steht die Lemmatisierung des gesamten Zettelmaterials kurz vor dem Abschluss. Von den „mots nouveaux“, d.h. den im Laufe der Projektarbeit gesammelten Wörtern, die in der bisherigen altokzitanischen Lexikografie noch nicht erfasst sind, wurden bisher 5.000 in Form von Neueinträgen in das Online-Wörterbuch integriert. Des Weiteren wurde mit dem Einscannen des Zettelmaterials begonnen. Nach der weiteren Bearbeitung im kommenden Jahr sollen diese Digitalisate online zugänglich gemacht werden.



Das dom-en-ligne mit einem Zettelkasten.



INTERNET

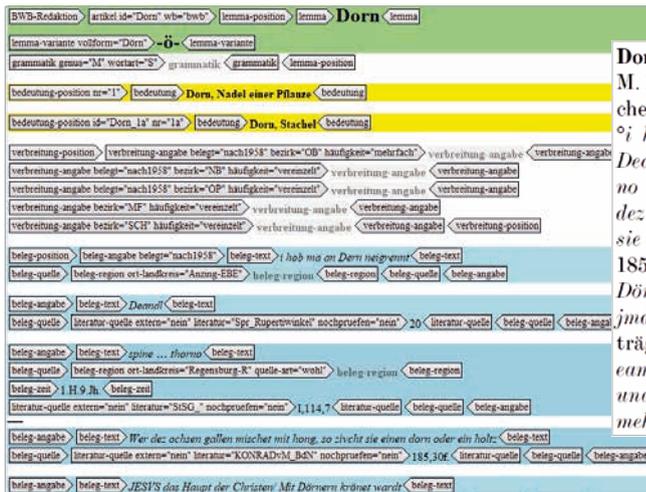
dom-en-ligne.de

Bayerisches Wörterbuch

Das Bayerische Wörterbuch (BWB) erforscht den Wortschatz der Dialekte Altbayerns vom Frühmittelalter bis zur Gegenwart. Es dokumentiert die Wortbedeutungen in ihrer historischen Entwicklung und heutigen geographischen Verteilung. Erfasst werden zudem Redensarten, Sprichwörter, volkskundliche Aspekte u.a.m. Forschungsbasis ist ein Corpus von ca. sieben Mio. Mundartbelegen, die seit Anfang des 20. Jahrhunderts gesammelt werden.

2020 erschien Heft 28 (*Dorn – Trätzer(er)*) sowie ein digitales Stichwortverzeichnis zum Gesamtwerk. Das BWB wird künftig nicht nur gedruckt, sondern auch als durchsuchbares Onlinewörterbuch zur Verfügung stehen. Als Voraussetzung dafür werden die aktuellen Wortartikel mit der Auszeichnungssprache XML strukturiert, die bereits erschienenen Artikel werden nach und nach ebenfalls in XML konvertiert.

publikationen.badw.de/de/bwb/index



Dorn, -ö-
M. 1 Dorn, Nadel einer Pflanze. – **1a** Dorn, Stachel, °OB mehrf., °NB, °OP, MF, SCH vereinz.: *o; hob ma an Dern neigrennt* Anzing EBE; Deandl Spr.Rupertiwinkel 20; *spine ... thorno* wohl Rgbg 1.H.9.Jh. StSG. I,114,7; *Wer dez oxhen gallen mischet mit hong, so ziccht sie einen dorn oder ein holtz*: KONRADvM BdN 185,30f.; *JESVS das Haupt der Christen| Mit Dörnern krönet wardt* Gesangb. 108.– Phras.: *judm ein D. im Auge sein* ein Ärgernis, unerträglich, OB, °NB, OP, SCH vereinz.: *dös is eam a Doan im Aug* Pfaffenbg MAL.– °Dorn' und Distel stecken oben gelien Zungen wül mehr W

Wortartikel „Dorn“ in der XML-basierten Autoransicht und im Drucklayout (BWB IV,1).

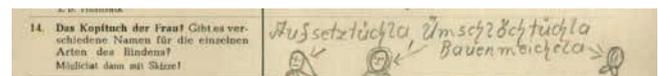
INTERNET

bwb.badw.de



Fränkisches Wörterbuch

Das als Online-Wörterbuch konzipierte Fränkische Wörterbuch (WBF) erforscht den Wortschatz in Ober-, Mittel- und Unterfranken. Im Projektjahr wurde die Datenbank weiter ausgebaut. Auch die Aufbereitung der Daten aus den fränkischen Erhebungen des Bayerischen Sprachatlas, gefördert aus Mitteln der Kulturstiftungen Ober-, Mittel- und Unterfrankens, schreitet voran.



Das Kopftuch der Frau. Beleg aus Weisbrem im Landkreis Lichtenfels.

Zusammen mit Studiendirektorin Elisabeth Demleitner, die an den Lehrstuhl von Mechthild Habermann abgeordnet ist, fanden (Online-)Fortbildungen statt, die das WBF als Quelle für den digitalen Unterricht an Bayerns Schulen bekannt machen.

Stand	Belege	Stämme	Grundformen	Bedeutungen
19.10.2016	694.935	4.962	27.889	19.177
21.10.2016	720.444	5.169	31.061	20.701
16.10.2017	850.861	5.916	36.897	23.437
30.09.2018	946.341	6.248	40.884	25.179
30.09.2019	1.037.496	6.775	45.806	26.762
30.09.2020	1.100.524	6.796	49.843	30.421

Tabelle: Datenbestand des WBF.

INTERNET

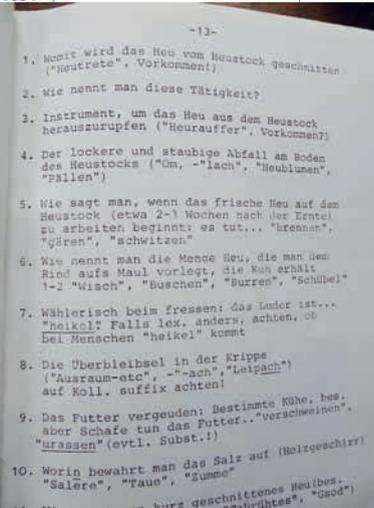
wbf.badw.de



Ende März trat Alfred Klepsch, der das WBF seit 2003 leitete, in den Ruhestand. Seine Nachfolge hat Almut König angetreten.

Dialektologisches Informationssystem von Bayerisch-Schwaben (DIBS)

	Niedersonthofen A 15
1. <i>ērotā</i> (weib), <i>dalma</i>	
2. <i>ērotā</i>	
3. <i>hēi lēax!</i> (m)	
4. <i>hēi blēmā</i>	<i>lynda</i>
5. <i>brēnā</i>	<i>hunta</i>
<i>grē brēnā</i>	<i>grēy grēy</i>
6. <i>grē brēnā</i> (m)	
<i>grē brēnā</i> (f)	
<i>grē brēnā</i>	
7. <i>cys rymat</i>	
8. <i>haekl</i>	
9. <i>grē brēnā</i>	
10. <i>mēttā</i> (m)	
<i>saldsmēttā</i>	



Beispielseite aus den Allgäuer Erhebungsprotokollen des Vorarlberger Sprachatlas, die für DIBS gescannt wurden.

Seit 2017 erforscht die BAdW den rezenten Wortschatz des schwäbischsprachigen Teils von Bayern. Direkt in der Datenbank, in der das Belegmaterial gespeichert ist, werden Artikel für eine Onlinepublikation erarbeitet.

Fragebogenserien aus dem 20. Jahrhundert mit weiteren ca. 350.000 Belegen, die Erhebungsprotokolle des Sprachatlas von Bayerisch-Schwaben sowie des Vorarlberger Sprachatlas, die das Untersuchungsgebiet betreffen, werden als Scans in das System integriert.

Ein Konzept zur Einbindung multimedialer Komponenten und zum Einbezug der Nutzenden als Forschende wird erarbeitet. Mit verwandten Projekten wie VerbaAlpina oder dem Atlas der deutschen Alltagssprache verhandelt das Projekt bezüglich Vernetzungen.

INTERNET
dibs.badw.de



Frühbuddhistische Handschriften aus Gandhāra

Im Fokus des Vorhabens steht die Bearbeitung frühbuddhistischer Handschriftenfunde, die seit den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts aus dem Nordwesten Pakistans und den benachbarten Regionen Afghanistans bekannt geworden sind. Gandhāra ist der alte Name für dieses Gebiet, das seinen einstigen Reichtum dem Fernhandel auf der Seidenstraße verdankt und bei der Verbreitung des indischen Buddhismus nach Zentral- und Ostasien eine Schlüsselrolle gespielt hat. Die einzelnen Handschriften werden in internationaler Zusammenarbeit sukzessive ediert. Eine digitale Forschungsumgebung unterstützt die Entzifferung der Handschriften und vermittelt die Ergebnisse der Öffentlichkeit.



Texten, drei Dichtwerken und einem aus einem buddhistischen Kloster stammenden Vertragsdokument. Von speziellem Interesse ist die dichterische Behandlung eines Wunderwettstreits, der zwischen dem Buddha und sechs konkurrierenden Asketen in der Stadt Śrāvastī ausgetragen wurde. Der Buddha geht aus diesem Wettstreit als Sieger hervor, indem er Feuer und Wasser aus seinem Körper hervorspringen lässt und einen Doppelgänger seiner selbst manifestiert. Diese Szene ist in der Kunst Gandhāras reich illustriert (so in der nebenstehenden Stele aus dem Museum für Asiatische Kunst Berlin), aber in der nun vorliegenden literarischen Version um zahlreiche neue Details bereichert.

2020 beschäftigte sich das Projekt mit der Erforschung und Bearbeitung von Handschriften, die eine besonders große Vielfalt frühbuddhistischer Literatur widerspiegeln: drei scholastischen

INTERNET
gandhara.indologie.uni-muenchen.de



Mittellateinisches Wörterbuch

Das Mittellateinische Wörterbuch ist ein Projekt im Akademienprogramm und wird mit Unterstützung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften herausgegeben. Es ist das größte unter den nationalen Wörterbüchern zur mittelalterlichen Latinität in Europa und basiert auf den lateinischen Quellen, die zwischen dem 6. und dem ausgehenden 13. Jahrhundert im deutschen Sprachraum entstanden sind. Grundlage des Wörterbuches ist ein Archiv mit mehr als einer Million Zettel, für das ca. 4000 Texte aus allen literarischen Gattungen nebst Fachtexten und Urkunden exzerpiert und fünfzig vollständig verzettelt wurden.

Zwischen dem 51. und 52. Faszikel erfolgte 2020 der Sprung vom Buchstaben K zum Buchstaben S, der auf eine 2014 von der Kommission beschlossene Konzeptänderung zurückgeht.

Parallel dazu hat der derzeit am MLW tätige Schweizer Stipendiat Alexander Häberlin ein Datenbank-Tool (*dMLW*) zur Erfassung und digitalen Aufbereitung des Zettelmaterials entwickelt.

Der 50. Faszikel wurde ausgeliefert, die Artikel für die 51. Lieferung mit dem Abschluss der Buchstabenstrecke A–K wurden fertiggestellt. Auch Artikel für die 52. Lieferung sind bereits in Arbeit. – Die Arbeit an den „Addenda“ zu den bisher erschienenen Lieferungen wurde fortgesetzt.



Lemmaliste und Zetteldatenbank in *dMLW*.

INTERNET

mlw.badw.de



Der Anfang des Tanjur (Text: Viṣeṣastava, Khyad par du 'phags pa'i bstod pa, unser Siglum: Viṣ) nach der Ausgabe von Derge, 18. Jh., Originalabzug rot, von ca. 1982. – Besitz der BSB München, 2 L.tibet. 50a.

Tibetisches Wörterbuch

Das Wörterbuch der tibetischen Schriftsprache ist das erste wissenschaftliche Referenzwerk, das die historische Entwicklung des tibetischen Wortschatzes anhand von Textbelegen sichtbar macht. Es präsentiert Zitate aus Originalquellen in Umschrift mit deutscher Übersetzung. Das Textkorpus umfasst repräsentative Texte von den Anfängen der tibetischen Literatur bis zum 19. Jahrhundert und schließt Werke verschiedenster Gattungen ein: alttibetische Inschriften, historische Dokumente, einheimische Geschichtswerke und Biographien, die schöne Literatur, religiöse Texte und wissenschaftliche Abhandlungen. Neben buddhistischen Quellen, die aus indischen Sprachen ins Tibetische übersetzt sind, werden auch solche der Bon-Religion berücksichtigt. Seit 2005 sind 47 Lieferungen erschienen.

Drei weitere Faszikel (45 bis 47) wurden publiziert, sie enthalten die Fortsetzung und den Abschluss des Buchstabens *pa*. Die Online-Version des Wörterbuchs, die im letzten Jahr bereitgestellt wurde, soll nach Abschluss der hierfür noch erforderlichen redaktionellen Tätigkeiten bis Ende 2022 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Die im Juli 2017 begonnene Kooperation mit der SOAS University of London in dem dreijährigen Forschungsprojekt „Lexicography in Motion: A History of the Tibetan Verb“ wurde im Juli 2020 plangemäß abgeschlossen.

INTERNET

wts.badw.de



Thesaurus linguae Latinae

Der Thesaurus linguae Latinae ist das erste vollständige wissenschaftliche Wörterbuch des antiken Lateins von den Anfängen bis 600 n. Chr. Das Team der Arbeitsstelle reagierte rasch, flexibel und kooperativ auf die durch die Pandemie nötigen Kontaktbeschränkungen: So erschien im Sommer planmäßig ein Faszikel der R-Reihe, ein weiterer steht zum Jahresende vor der Drucklegung.



Redaktionssitzung unter Pandemie-Konditionen.

Freilich war die Arbeit sehr erschwert, v. a. durch den eingeschränkten Zugriff auf die Spezialbibliothek und den fehlenden spontanen Austausch im Kollegenkreis. Wesentliche Teile der Thesaurusarbeit wie Einführungsveranstaltungen, Betreuung von wissenschaftlichen Besuchern und die gut nachgefragte Summer School entfielen ganz oder weitgehend. An deren Stelle traten vermehrt Online-Einführungen, Beratung

von Forschenden u. ä. Zwei neue Mitarbeiterinnen und mehrere Stipendiaten wurden unter den erschwerten Kontaktbedingungen eingearbeitet.

INTERNET

thesaurus.badw.de



Adalbert Stifter.

Adalbert Stifter

Die mit dem im Frühjahr 2019 ausgelieferten dritten und letzten Apparat- und Kommentarband zu den „Amtlichen Schriften zu Schule und Universität“ (10,6) abgeschlossene 10. Abteilung der Historisch-Kritischen Ausgabe wurde nach der Präsentation in Passau (7. November 2019) am 28. Januar 2020 auch im StifterHaus Linz (Österreich) öffentlich vorgestellt.

Nach Erteilung des Imprimaturs im November 2020 ist der von Wolfgang Wiesmüller und Wolfgang Hackl (Innsbruck) herausgegebene Pilotband der 11. Abteilung – Bd. 11,4: „Briefe von Adalbert Stifter 1859–1862“ – im Dezember 2020 erschienen.

Die alljährliche Arbeitskonferenz der Bandherausgeberinnen und Bandherausgeber fand am 17./18. September 2020 in Linz statt.

Der Redaktor referierte im Februar 2020 auf der 10. internationalen Tagung der Arbeitsgemeinschaft für germanistische Edition in Marbach. Im Auftrag des Stifter-Instituts Linz nahm er am 9./10. März an der Frühjahrsauktion des Hauses Stargardt in Berlin teil.

Deutsche Geodätische Kommission (DGK)



Einsatz eines Multi-Touch-Tisches zur Aktivierung von Innenentwicklung-Potenzialen.

Die DGK war an zahlreichen Forschungsprojekten aus Themenfeldern wie Erdmessung, Vermessung von 3D-Oberflächen, Digitale Welten und Immobilienmärkte beteiligt. Aktuelle Herausforderungen wie Klimawandel, Naturgefahren und Risiken für Biodiversität und Ökosysteme sind interdisziplinäre Forschungsfelder von Mitgliedern der DGK.

2020 wurde die Social Media Initiative umgesetzt, um die Diskrepanz zwischen steigendem

Bedarf an Geodäten und sinkenden Bachelor-Studienrendenzahlen anzugehen. Die DGK nahm beratend und unterstützend teil. Die DGK partizipierte zudem bei den Vorbereitungen zur Errichtung des United Nations Global Geodetic Centre of Excellence (GGCE), das in Bonn eingerichtet werden soll.

Die DGK vergibt im Turnus von zwei Jahren den „DGK-Wissenschaftspreis“, der 2020 an Kyriakos Balidakis für seine Arbeiten auf dem Gebiet der geodätischen Weltraumverfahren vergeben wurde.

Publikationen:

Jahrbuch 2019, <http://dgk.badw.de/publikationen/dgk-jahrbuecher.html>

Weitere Publikationen, insbesondere die 18 in der C-Reihe aufgenommenen Dissertationen, finden sich unter www.dgk.badw.de/publikationen.html

INTERNET

dgk.badw.de



Geowissenschaftliche Hochdruckforschung

Der Beirat für Geowissenschaftliche Hochdruckforschung begleitet die wissenschaftliche Arbeit des Bayerischen Forschungsinstituts für Experimentelle Geochemie und Geophysik (Bayerisches Geoinstitut) an der Universität Bayreuth. Er wirkt bei Berufungen sowie Haushalts- und Strukturfragen beratend mit. Das Institut beschäftigt sich mit der experimentellen Untersuchung von Prozessen auf der Erdoberfläche, im Erdinnern und im Sonnensystem. Hierzu verfügt das Institut über teilweise weltweit einmalige Apparaturen für Experimente bei extremen Drücken und Temperaturen.

Der Weltrekord in statischen Hochdruckexperimenten liegt gegenwärtig bei drei Millionen Atmosphären, etwa dem Dreifachen des Drucks im Zentrum der Erde und wird in Bayreuth gehalten. Die gegenwärtigen Vorstellungen über die Frühgeschichte der Erde und über die Speicherung von Wasser und Kohlenstoff im tiefen Erdinnern beruhen wesentlich auf Arbeiten am Bayerischen Geoinstitut.



Eine der Hochdruckpressen im Labor des Bayerischen Geoinstituts.

INTERNET

www.bgi-neu.uni-bayreuth.de



Erdmessung und Glaziologie

Das Projekt setzt sich aus Forschenden der Fachgebiete Geodäsie, Geophysik und Meteorologie zusammen. Schwerpunkte bilden geodätische Arbeiten zu Referenzsystemen, Gravimetrie, Fernerkundung und Geodynamik sowie glaziologische Arbeiten zu alpinen Gletschern als Klimaindikatoren und ihrer Wechselwirkung mit der festen Erde.

Zentrales Element zur Verknüpfung verschiedener Messmethoden ist die numerische Modellierung. Auf dem Linux Cluster des LRZ wurden 2020 neue rechenintensive Ansätze implementiert, um aus Beobachtungen an der Oberfläche des Vernagtferners Rückschlüsse über sein basales Gleiten zu ziehen. Für ähnliche Modellierungsstudien wurde Carlo Licciulli mit dem Graham Cogley Award der International Glaciological Society für die beste Publikation eines Nachwuchswissenschaftlers ausgezeichnet.



Wartungsarbeiten an einer meteorologischen Beobachtungsstation am Adamello-Gletscher in den italienischen Alpen.

INTERNET

geo.badw.de



Einladungsfaltblatt zum Rundgespräch „Gefährdung und Schutz von Oberflächengewässern“.

Forum Ökologie

Im Forum Ökologie werden aktuelle Fragen der Ökologie und Nachhaltigkeit in Fachtagungen aufgegriffen und kritisch diskutiert. Die zugehörigen Berichtsbände, in denen auch Lösungsvorschläge für Probleme angesprochen werden, erscheinen in der Reihe „Rundgespräche Forum Ökologie“. Sie richten sich unter anderem an Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung sowie an die interessierte Öffentlichkeit.

Für den 28. April war das Rundgespräch „Gefährdung und Schutz von Oberflächengewässern“ geplant, organisiert von Jürgen Geist. Es musste im März abgesagt werden, als im Rahmen der Covid-19-Pandemie der sog. Lockdown begann. Zu diesem Zeitpunkt hatten sich knapp 80 Personen aus Staatsverwaltung, Wissenschaft, Politik und Verbandswesen angemeldet, die vom Forum Ökologie zu dem Expertengespräch eingeladen worden waren. Die Veranstaltung wird nachgeholt werden, sobald die Kontaktbeschränkungen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie dies zulassen.

INTERNET

oekologie.badw.de



Forum Technologie

Das Forum Technologie veranstaltet öffentliche Symposien zu aktuellen technisch-wissenschaftlichen Fragestellungen und Entwicklungen. Unter anderem sollen damit die Technikakzeptanz und -wertschätzung in der Gesellschaft gefördert werden. Die Symposien sind als Lehrerfortbildung anerkannt. Zur Förderung des Nachwuchses haben jährlich etwa 120 Schülerinnen und Schüler bayerischer Gymnasien und Fachoberschulen die Möglichkeit, an den Symposien und an thematisch dazu passenden Führungen teilzunehmen.

Sowohl das Symposium „Virtuelle Welten: Visualisierung in der Datenverarbeitung“ am 15. Mai 2020 an der BAdW in München als auch das begleitende Schülerprogramm mit Fachführungen am Forschungszentrum Garching und das im Vorfeld des Symposiums geplante Informationsgespräch für Lehrkräfte mussten aufgrund der coronabedingten Einschränkungen abgesagt werden. Auch eine Ersatzveranstaltung Ende Oktober am LRZ in Garching, die im Wesentlichen auf die bereits für die Veranstaltung nominierten Schülerinnen und Schüler zugeschnitten war, konnte leider nicht stattfinden.



Einladungsfaltblatt zum Symposium „Virtuelle Welten“ mit dem Titelbild „Pong“. Das 1972 von Atari veröffentlichte Pong wurde zum ersten weltweit beliebtesten Videospiel. Es gilt als Urvater der Videospiele.

INTERNET

technologieforum.badw.de



Ad-hoc-Arbeitsgruppe „Faktizität der Welt“

Die im Jahre 2017 eingerichtete Ad-hoc-Arbeitsgruppe „Faktizität der Welt“ greift die öffentliche Diskussion über „Postfaktizität“, „alternative Fakten“ und „Post-Truth Politics“ auf. Sie hat im Jahr 2020 durch die Corona-Pandemie an Schärfe gewonnen. Dabei richtet die Arbeitsgruppe ihren Fokus auf die Rolle der Wissenschaft im Verhältnis zur Gesellschaft. Die Ad-hoc-Arbeitsgruppe „Faktizität der Welt“ hat sich im letzten Jahr ihrer Zusammenarbeit besonders mit interdisziplinären Perspektiven auf Wahrheit und Zeugenschaft in digitalen Diskursen befasst.

Im Februar referierte Sybille Krämer aus medienphilosophischer Sicht über den „Verlust des Vertrauens“. Die für Juni geplante Veranstaltungsreihe „Fake und Fakt im Bild“ wurde, bedingt durch die Coronavirus-Pandemie, in eine Online-Gesprächsreihe verwandelt.

Unter der Federführung von Prof. Dr. Michael Zimmermann und PD Dr. Manuel Trummer entstanden rund 20 Video-Interviews mit Gesprächspartnern aus Wissenschaft, Medien und Kunst, die online unter www.faktizitaet.badw.de abrufbar sind.



Podiumsdiskussion mit Sybille Krämer (Leuphana-Universität Lüneburg), Pia Dangelmayr (Bayerischer Rundfunk, Investigativ-Reporterin bei BR Recherche), Alexander Filipović (Hochschule für Philosophie, München) und Christoph Neuberger (Freie Universität Berlin / Weizenbaum-Institut für die vernetzte Gesellschaft, Berlin).

INTERNET

faktizitaet.badw.de



Ad-hoc-Arbeitsgruppe „Zukunftswerte“

Die im Jahr 2019 errichtete Ad-hoc-Arbeitsgruppe „Zukunftswerte“ widmet sich zentralen gesellschaftlichen Werten, die aktuell vielfältigen Herausforderungen ausgesetzt sind – z. B. durch die Digitalisierung, Social Media und Industrie 4.0, durch Nationalismus, Autoritarismus und Populismus, durch Migration und die Einforderung globaler Gerechtigkeit sowie durch den Bedeutungsverlust wertestiftender Institutionen.

Die AG veranstaltete am 28.10.2020 eine Tagung „Freiheit und Sicherheit. Zur Koordination eines Wertekonflikts“. Der Philosoph Otfried Höffe, der His-

toriker Eckart Conze und die Politikwissenschaftlerin Gisela Riescher trugen darüber vor, wie die Ideen der Freiheit und Sicherheit in der abendländischen Philosophie und Geschichte verankert sind, und diskutierten über die Frage der Freiheitseinschränkung Einzelner – etwa während der Corona-Pandemie – zugunsten der Sicherheit vieler. Drei Forschungsprojekte zu „Werten“ in bayerischen Lehrplänen und in Programmen politischer Parteien sowie zu Multikulturalität und Identität auf europäischen Kunstausstellungen wurden vorangetrieben. Eine Tagung „Ich oder Wir? Wertediskurse in Zeiten von Klimawandel, Migration und Pandemie“ wurde vorbereitet.



Demonstration gegen Coronamaßnahmen der Bundesregierung.

INTERNET

zukunftswerte.badw.de



„Ich oder Wir“ – um dieses Spannungsverhältnis geht es in der gleichnamigen Podcastreihe der AG.



Überblick über alle Projekte



Suchbegriff

Die Akademie >

Gelehrtengemeinschaft >

Forschungseinrichtung ▾

Max Weber-Jahr 2020

Forschungsstruktur

Forschungsvorhaben

Forschungsdokumentation

Mitarbeiter Forschung

Leibniz-Rechenzentrum

Walther-Meißner-Institut

Bayerisches Forschungsinstitut für Digitale Transformation

Kommission für bayerische Landesgeschichte

»BADW digitale >

Junges Kolleg >

Kooperationen >

Geschichte >

Publikationen

Veranstaltungen

Mitarbeiter Akademie

Gesellschaft der Freunde

Kontakt und Anfahrt

Deutsch | English

Leichte Sprache

Barrierefreiheit

> Forschungseinrichtung > Forschungsvorhaben

Forschungsvorhaben und Einrichtungen

Volltextsuche	Fachdisziplin	Epoche	Reihenfolge
<input type="text"/>	alle ▾	alle ▾	alphabetisch aufsteigend ▾

Art des Vorhabens	Geldgeber	Projektstatus
alle ▾	alle ▾	aktuell ▾

[Filter zurücksetzen](#) [Anwenden](#)

44 Einträge gefunden 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | nächste

Altokzitanisches Wörterbuch/Dictionnaire de l'occitan médiéval (DOM)

Im Süden Frankreichs wird heute noch eine eigenständige romanische Sprache gesprochen, die als Sprache der Troubadours eine große Vergangenheit hat: das Okzitanische (früher auch missverständlich "Provenzalisch" genannt). Das Projekt "Altokzitanisches Wörterbuch" des Akademienprogramms hat mit der Redaktion des Dictionnaire de l'occitan médiéval (DOM) die Aufgabe übernommen, der romanistischen Fachforschung sowie benachbarten Disziplinen ein modernes Arbeitsinstrument zur Verfügung zu stellen. Bis 2013 erfolgte die Publikation des Wörterbuchs noch in Printform, inzwischen erscheint das DOM ausschließlich in einer Internetversion www.dom-en-ligne.de

Archäologische Untersuchungen und Ausgrabungen zur antiken Urbanität

Das Forschungsprojekt widmet sich dem materiellen Erscheinungsbild antiker Städte, das als Spiegel wie auch als prägender Bestandteil sozialer Strukturen und Prozesse untersucht wird. Dazu entwickelt und fördert die Kommission Projekte zur Archäologie antiker Städte und zur Erprobung interdisziplinärer Methoden.

Bayerisches Forschungsinstitut für Digitale Transformation

Das Bayerische Forschungsinstitut für Digitale Transformation (bidt) trägt dazu bei, die Entwicklungen und Herausforderungen der digitalen Transformation besser zu verstehen. Damit liefert es die Grundlagen, um die digitale Zukunft der Gesellschaft verantwortungsvoll und gemeinwohlorientiert zu gestalten.

Bayerisches Wörterbuch

Das Bayerische Wörterbuch erfasst den Wortschatz der bairischen Dialekte vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart. Während die Sprachformen der Vergangenheit aus literarischen Quellen bezeugt sind, werden die bairischen Mundarten der Gegenwart hauptsächlich durch schriftliche Befragung von Dialektsprechern erhoben. Die Artikel sind nach den Bedeutungen gegliedert. Sie enthalten neben Angaben zu Grammatik, Alter, geographischer Verbreitung, Vorkommenshäufigkeit, Lautung und Herkunft des Wortes auch Beispielsätze aus der Gegenwart und aus älteren Quellen sowie sachliche und volkskundliche Informationen.

Corpus der barocken Deckenmalerei in Deutschland

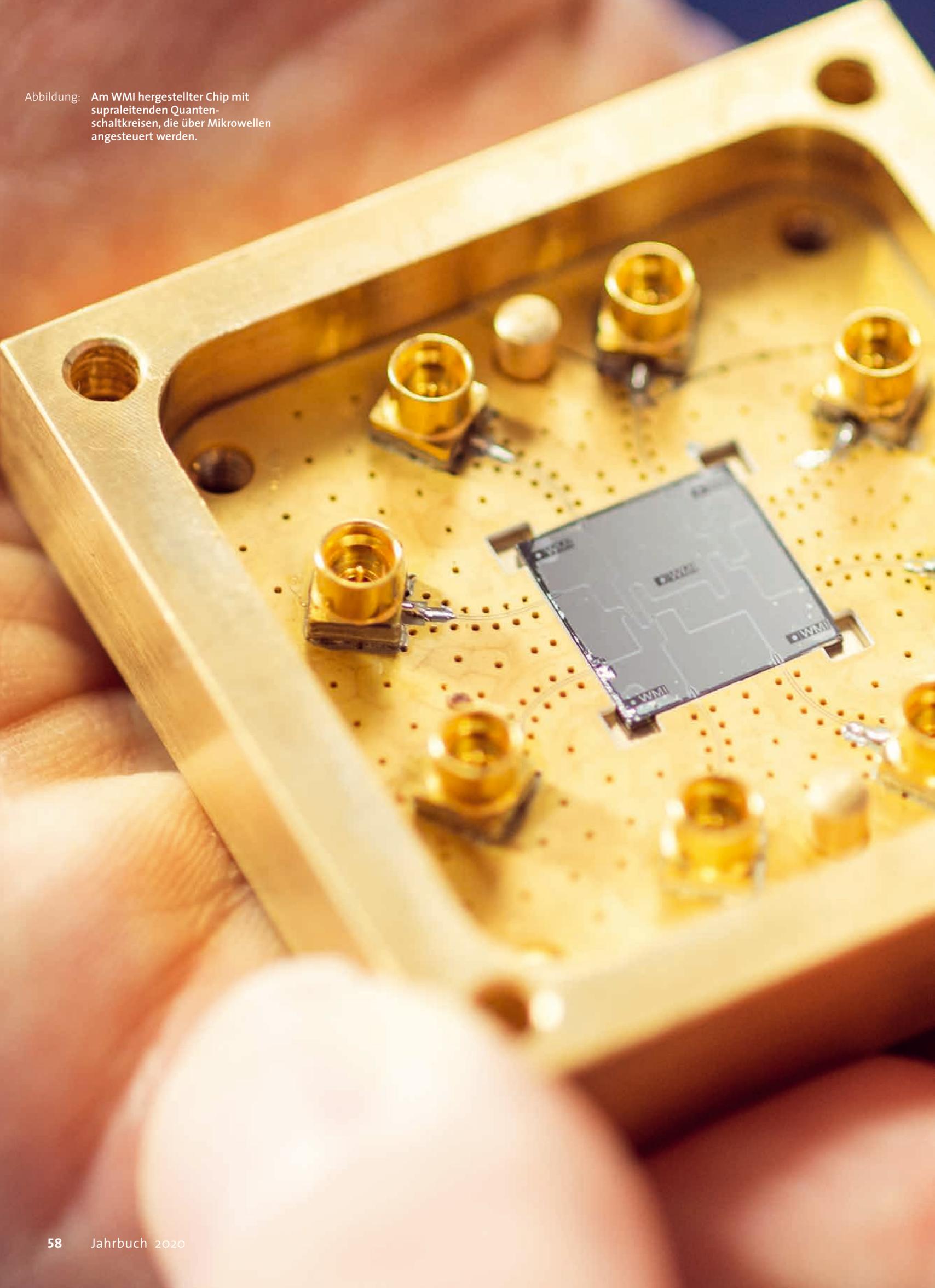
Das Corpus der barocken Deckenmalerei in Deutschland erforscht und publiziert die Decken- und Wandmalerei der Zeit zwischen etwa 1550 und 1800 auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland. Ein Bestand von über 4000 erhaltenen und rekonstruierbaren Kunstdenkmälern wird hier erstmalig umfassend dokumentiert, analysiert und präsentiert: in Texten und neu angefertigtem sowie historischem Bild- und Planmaterial, im kunsthistorischen, architektonischen und historischen Kontext, mit innovativen digitalen Techniken in einer online-basierten Datenbank. Projektleitung: Prof. Dr. Stephan Hoppe, Projektbeginn: 1.4.2015

Corpus Vasorum Antiquorum

Antike griechische Keramik ist eine Geschichtsquelle besonderer Art. Gefäßformen, Bilder und Inschriften geben vielfältige Informationen zur Lebenswelt – sie sind neben der schriftlichen Überlieferung eine der wichtigsten Grundlagen unseres Wissens über die Antike. Unter dem Dach des 1921 gegründeten Corpus Vasorum Antiquorum arbeiten derzeit 25 Akademien zusammen. Seine Aufgabe ist es, bemalte antike griechische Keramik aus

ONLINE UNTER
badw.de/forschungseinrichtung/forschungsvorhaben

Abbildung: Am WMI hergestellter Chip mit supraleitenden Quantenschaltkreisen, die über Mikrowellen angesteuert werden.





FORSCHUNG

AKADEMIE
DIGITAL

GELEHRTEN-
GEMEINSCHAFT

ÖFFENTLICHKEIT

JUNGES KOLLEG

AKADEMIE
IM ÜBERBLICK



< LINKS

Abbildung: Von „offenen Daten“ (open Acces) zu FAIRen Daten: Die Akademie stellt sukzessive auf FAIR-Prinzipien um.

Die BAdW ist seit jeher bestrebt, ihre Forschungsergebnisse und Forschungsdaten möglichst leicht zugänglich zu machen. In den letzten Jahren spielte deshalb die Umsetzung des offenen Zugriffs („Open Access“) in der Digitalstrategie der BAdW eine zentrale Rolle. Mittlerweile ist das Prinzip der „FAIR-Data“ in den Mittelpunkt gerückt, das eine konsequente Weiterentwicklung des Open-Access-Gedankens darstellt, und zwar in zwei Richtungen. Erstens: Die FAIR-Prinzipien zielen nicht mehr nur darauf, rechtliche Schranken der Nachnutzung von Forschungsdaten zu beseitigen, sondern auch darauf, technische Barrieren zu verringern (FAIR steht als Akronym für **F**indable, **A**ccessible, **I**nteroperable, **R**eusable). Zweitens: „Fair“ gilt in beide Richtungen: Es bindet nicht nur – wie Open Access – die Datenbereitstellenden, sondern nimmt auch die Datennutzenden in die Pflicht. Letzteres kann über die von den Creative-Commons-Lizenzen ohnehin schon geforderte Namensnennung durchaus hinausgehen.

Dabei werden die möglicherweise weitergehenden Pflichten der Datennutzenden aber nicht in den Lizenzbedingungen festgehalten, sondern in den Regeln guter wissenschaftlicher Praxis kodifiziert, die fachspezifisch variieren können. Im Fach Psychologie – um nur ein Beispiel zu nennen, bei dem die Diskussion darüber schon weit vorangeschritten ist – gehört die Kontaktaufnahme zu den Datenbereitstellenden zum guten

FAIRe Daten

Von offenen zu
FAIRen Daten

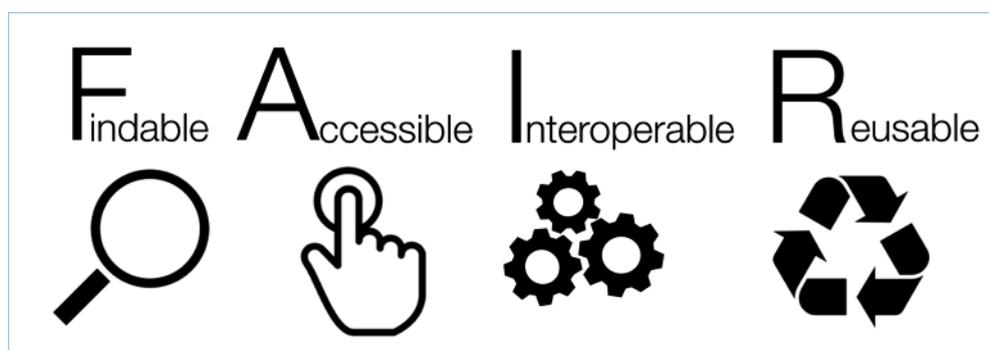


Abbildung: Die Prinzipien FAIRer Daten.

Ton. Gegebenenfalls sollte auch die Co-Autorschaft angeboten werden, wenn die Forschungsdaten eines anderen Teams die Veröffentlichung einer eigenen Analyse überhaupt erst ermöglicht haben.

Was die technischen Barrieren betrifft, so war es gerade in den Geisteswissenschaften lange Zeit üblich, die Forschungsdaten lediglich auf einer Website zur Ansicht zu präsentieren. Da es sich bei den Forschungsdaten in den meisten Fällen um Texte oder Bilder handelt, die von Menschen gelesen, betrachtet und interpretiert werden wollen, wurde darüber nicht selten vergessen, diese Daten auch über eine Schnittstelle in maschinenlesbarer Form oder zumindest als Ganzes zum Download anzubieten, so als wäre Anschauen erlaubt, Anfassen aber leider verboten. Dabei lassen sich Forschungsdaten aber nur dann sinnvoll mit Computermethoden analysieren, wenn man sie in die eigenen Systeme einspeisen kann. Auch eine wissenschaftliche Diskussion und Kritik der von den Datenbereitstellenden selbst veröffentlichten Analysen ist anders kaum möglich.



GitLab

Das IT-Team der BAdW überprüft die Bereitstellungssysteme seiner Daten auf die Möglichkeit des Maschinenzugriffs hin und rüstet sie ggf. nach. Da die Nachrüstung bestehender Systeme manchmal recht aufwändig sein kann, wird zudem das GitLab-System des Leibniz-Rechenzentrums als unkomplizierte Alternative für die Bereitstellung der gesamten Datenbestände auch bereits abgeschlossener Projekte genutzt. Alle Datenbestände verfügen über eine permanente Internet-Adresse, die mit „daten.badw.de/“ beginnt und unter der sie zitiert werden können.

Ein ebenfalls zentraler Aspekt von „FAIR-Data“ ist die Herstellung der Interoperabilität von Daten aus unterschiedlichen Quellen. Naturgemäß ist Interoperabilität etwas, das sich nicht im Alleingang herstellen lässt. Die BAdW arbeitet als Teilnehmerin mehrerer geisteswissenschaftlicher Konsortien der im Aufbau begriffenen Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) gemeinsam mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen daran, Standards für die Interoperabilität von Daten zu entwerfen. Hier gilt es, aus den Erfahrungen der TEI-XML-Initiative zu lernen, die als hochambitionierter Versuch zur Standardisierung von Textdaten das Problem der mangelnden Interoperabilität unterschiedlich kodierter Textdaten bisher dennoch nicht hat befriedigend lösen können.

Abbildung: Die NFDI soll Standards im Datenmanagement setzen und als digitaler, regional verteilter und vernetzter Wissensspeicher Forschungsdaten nachhaltig sichern und nutzbar machen.



Bei „Digitalen Geisteswissenschaften“ denkt man als Erstes an Online-Publikationen geisteswissenschaftlicher Werke und die mehr oder weniger eindrucksvollen Internetplattformen, auf denen sie angeboten werden. Tatsächlich betrifft die Digitalisierung aber nicht nur die sichtbaren Endprodukte geisteswissenschaftlicher Forschung, sondern verändert alle Phasen des Forschungsprozesses. Dazu gehört die Art, wie das Quellenmaterial verwaltet wird (vom Zettelkasten zur Datenbank), ebenso wie die Werkzeuge, mit denen die Ergebnisse verfasst werden (früher klassische Textverarbeitungsprogramme, heute formale Notationen wie XML oder TeX).

Einen wichtigen Schritt in der Umstellung auf eine digitale Arbeitsweise hat im letzten Jahr das Mittellateinische Wörterbuch getan. Der nächste Faszikel, der 2021 in Druck gehen wird, beruht auf einer völlig neuen Technologie, und das, obwohl es eine wichtige Zielvorgabe des Umstellungsprojekts war, dass man der Druckausgabe möglichst wenig, am besten gar nichts von der Veränderung anmerken möge. Warum das so sein sollte und warum die Umstellung dann überhaupt vollzogen wurde, dazu gleich mehr.

VOM ZETTELKASTEN ZUR DATENBANK

Zunächst einmal: Was hat sich für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Mittellateinischen Wörterbuchs geändert? Zum einen wurden die Zettelkästen als zentrales Arbeitsmittel für die Erstellung von Wörterbucheinträgen durch eine Datenbank ergänzt. Über dieselbe Datenbank können zudem die zitierten Quellen verwaltet werden.

Zum anderen wurde die Eingabe der Wörterbuchartikel von Word auf eine domänenspezifische, speziell für das MLW entwickelte Notation umgestellt, die sich – anders als Word-Dokumente – praktisch fehlerfrei in eine XML-Datenstruktur umwandeln lässt, welche die semantische Struktur der Wörterbucheinträge präzise wiedergibt. Letzteres ist eine Voraussetzung dafür, die in einem Wörter-

DIGITALE GEISTESWISSENSCHAFTEN

Ein neues „Back-Office“
für das Mittellateinische
Wörterbuch (MLW)

buchartikel zusammengetragenen Informationen digital auszuwerten und mit anderen Datenbeständen, z. B. online verfügbaren Quellentexten, zu verknüpfen. In Zukunft können Wörterbücher so auch einen integralen Bestandteil einer digitalen Forschungsdateninfrastruktur wie der NFDI bilden.

Beide Komponenten sind eng miteinander verzahnt. So werden die Daten der Quelldatenbank unmittelbar genutzt, um im Artikel-Editor die Eingabe von Quellenangaben mit Vorschlagslisten zu unterstützen. Dass überhaupt beide Komponenten mehr oder weniger gleichzeitig entwickelt werden konnten, ist dabei einem glücklichen Umstand zu verdanken: Alexander Häberlin, der die Datenbank entwickelt hat, ist als Stipendiat zum Mittellateinischen Wörterbuch dazu gestoßen. Da er aber auch über ausgezeichnete Programmierkenntnisse verfügt, hat er in Eigeninitiative die Datenbank für das MLW aufgebaut.

Die Datenstruktur und Notation für die Eingabe digitaler Wörterbuchartikel wurde in Zusammenarbeit von Wörterbuch-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern und dem IT-Team der Akademie entworfen. Der Parser-Generator für die Übersetzung der Eingabe-Texte in XML-Code ist dabei eine Eigenentwicklung der BAfW, die auch in anderen Projekten eingesetzt werden kann und zurzeit vom Thesaurus linguae Latinae erprobt wird.

Eine Grundbedingung der Digitalisierung des MLW war, dass die fortlaufende Arbeit an den Wörterbuchartikeln möglichst wenig beeinträchtigt werden

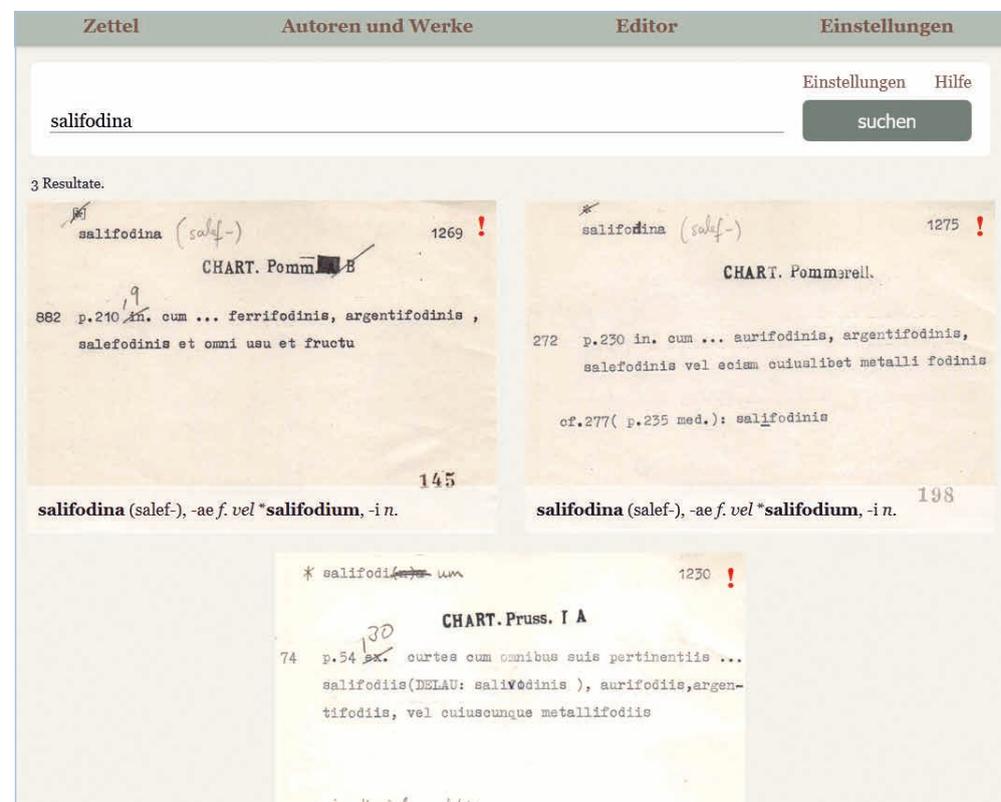


Abbildung: Die MLW-Datenbank, hier mit eingescannten Zetteln, dem wichtigsten Arbeitsmittel des MLW.

dürfe und dass durch die Digitalisierung auch kein Stilwechsel erzwungen werden sollte. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, dass die mit der neuen Technologie erarbeiteten Artikel weiterhin im Druck erscheinen können, was mittels einer automatischen Erzeugung von Druckvorlagen aus den XML-kodierten Wörterbuchartikeln realisiert wurde.

Auch wenn von außen betrachtet bislang nur einige kaum merkliche Änderungen in der Druckausgabe die Umstellung der Arbeitsabläufe verraten, eröffnet sie weitreichende Verwertungsmöglichkeiten der Ergebnisse der Wörterbucharbeit für die Zukunft. Bereits jetzt wird die Verknüpfung mit digital frei verfügbaren Quellenkorpora wie den Monumenta Germaniae Historica erprobt, ebenso wie der naheliegende Abgleich der Quelldatenbank mit dem Geschichtsquellen-Projekt.

AUSBLICK

Dennoch bleibt viel zu tun: So müssen die in Zusammenarbeit mit dem Wörterbuchnetz Trier kontinuierlich retrodigitalisierten Bände erst noch in die neue Datenstruktur umgewandelt werden. Ein Wermutstropfen ist auch, dass das Wörterbuch in der Projektlaufzeit nicht mehr wird fertiggestellt werden können. Für den Ausbau und die Vernetzung des Wörterbuchs zu einem umfassenden digitalen Sprachinformationssystem als denkbare Nachfolgeprojekt sind jedoch schon wichtige Voraussetzungen geschaffen.

The screenshot shows a text editor window titled 'salifodina.mlw'. The content is structured as follows:

```

1  LEMMA  salifodina (salef-)
2
3  GRAMMATIK
4  subst. I; -ae f.
5
6  VEL *salifodium
7
8  GRAMMATIK
9  subst. II; -i n.
10
11 BEDEUTUNG locus, ubi sal foditur -- Salzgrube:
12
13 * CHART. Pruss. I; 74 p. 54,30 (a. 1230) "cum ... #salifod.|iis, aurifodiis,
    argentifodiis vel cuiuscunque metallifodiis ({{sim.}} * CHART. Pomm.; 882 p. 210,9 "cum
    ... ferrifodinis, argentifodinis, #sale|.fodin.|is." * CHART. Pommerell.; 272 p. 230,5
    "#sale|.fodin.|is."; 277 p. 235,28 "#salifodin.|is")."
14
15 * CHART. Pr
16
17 AUTORIN Clement
    
```

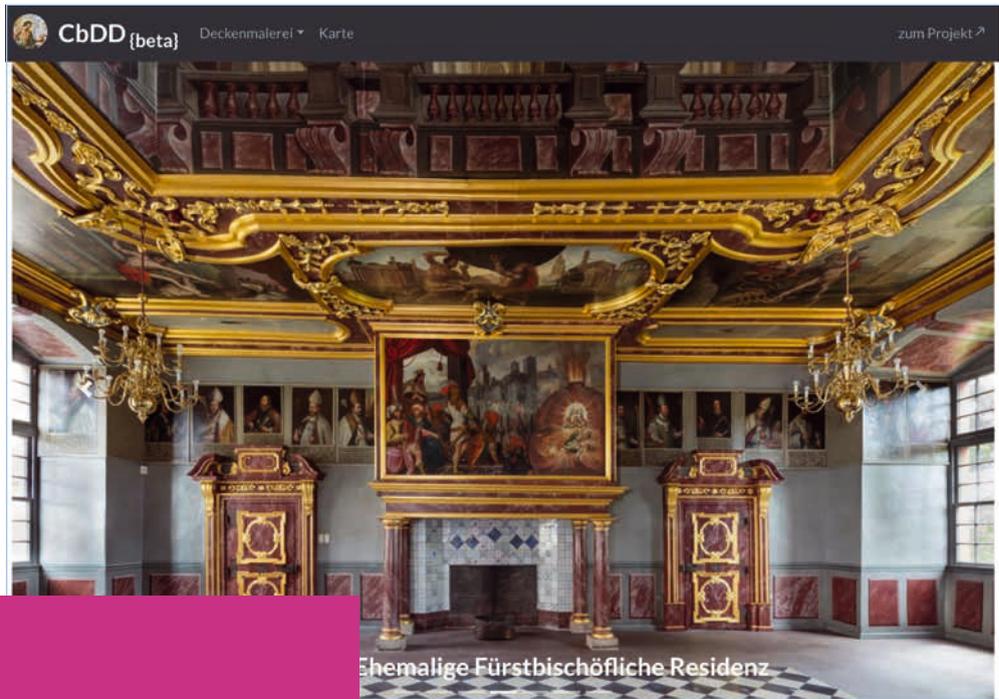
The dropdown menu for 'AUTORIN' lists the following items:

- * CHART. Pruf. CHART. (2879) Pruf. Chartae 1123-1280
- * CHART. Pruss. I CHART. (662) Pruss. I Pruf.
- * CHART. Pruss. II CHART. (663) Pruss. II Pruf.
- * CHART. Port. CHART. (661) Port. Zitierweise: 50
- * CHART. Pommerell. CHART. (660) Pommerell. Mon. Boica XIII (mlw-languag..
- * CHART. Epternac. CHART. (593) Epternac. * CHART. Pruf.; 50
- * CHART. civ. Spir. CHART. (565) civ. Spir.
- * CHART. episc. Vratisl. CHART. (591) episc. Vrat...
- * CHART. Himmelport. CHART. (619) Himmelport.
- * CHART. episc. Wirz. CHART. (592) episc. Wirz.
- * CHART. Steph. Wirz. CHART. (706) Steph. Wirz.
- * CHART. episc. Spir. CHART. (590) episc. Spir.

Abbildung: Die Artikeleingabe erfolgt in einer eigens dafür entwickelten strukturierten Notation.



Abbildung: Ehemalige Fürstbischöfliche Residenz zu Bad Iburg aus der Publikationsplattform „deckenmalerei.eu“ des Forschungsprojekts CbDD.



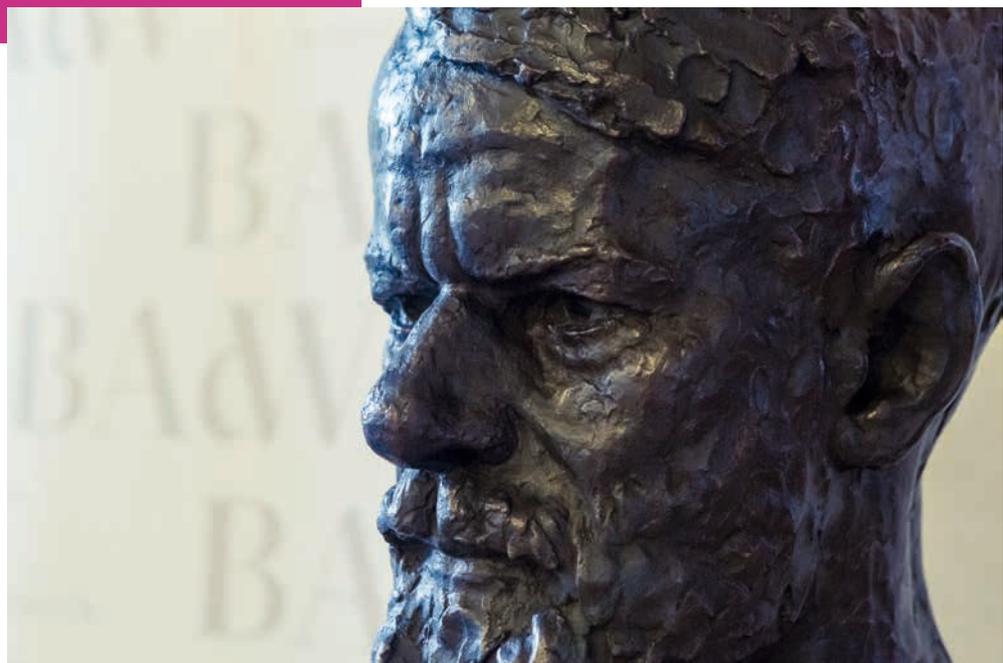
NEUIGKEITEN AUS DEN DIGITAL HUMANITIES

BADW-FORSCHUNG

Das Portal „deckenmalerei.eu“ für die barocke Deckenmalerei ist online gegangen

Die Publikationsplattform des Forschungsprojekts „Corpus der barocken Deckenmalerei“ ist in einer Beta-Version online gegangen. Die darauf veröffentlichten Beschreibungen und Fotografien barocker Deckenmalereien werden kontinuierlich erweitert. Da viele der darin verzeichneten Bauwerke öffentlich zugänglich sind und besichtigt werden können, dürfte das Portal nicht nur unter Fachleuten, sondern auch bei der kunstinteressierten Öffentlichkeit großes Interesse finden.

Abbildung: Zum 100. Todestag von Max Weber bot die BAdW vielfältige digitale Formate an. Die „Soziologischen Grundbegriffe“ gingen 2020 online.



Zum 100. Todestag Max Webers „Soziologische Grundbegriffe“ online veröffentlicht

Um das Max Weber-Jubiläum auch digital zu begleiten, wurde zum 100. Todestag mit den „Soziologischen Grundbegriffen“ eine Schlüsselstelle aus Webers monumentalem Werk „Wirtschaft und Gesellschaft“ mit freundlicher Genehmigung des Mohr Siebeck Verlags online gestellt. Zudem wurde die von der Max-Weber-Expertin Edith Hanke kuratierte Ausstellung in der Seidvilla als virtueller Rundgang auch im Internet begehbar gemacht.



Abbildung: Dialektologisches Informationssystem für Bayerisch-Schwaben online.

Forschungsdaten frei zugänglich: Das DIBS dokumentiert den Bayerisch-Schwäbischen Dialekt

Zu den bereits publizierten und laufend ergänzten Forschungsdaten des Fränkischen und Bayerischen Wörterbuchs ist nun auch die Datenbank des Dialektologischen Informationssystems für Bayerisch-Schwaben (DIBS) online gestellt worden. Handelt es sich dabei noch um Forschungsprimärdaten, die vor allem für Dialektologen von Interesse sind, so soll dieses Angebot im nächsten Jahr durch die Plattform „Bayerns Dialekte Online“ (BDO) ergänzt werden, die alle drei bayerischen Dialekte als Ganzes für die interessierte Öffentlichkeit zugänglich macht.



„geschichtsquellen.de“ populärste Online-Plattform der BAdW

Das hohe Renommee, das sich die „geschichtsquellen.de“ im Laufe der Jahre als Forschungswerkzeug erworben haben, schlägt sich auch in den Nutzungszahlen nieder. Bereits im Mai 2020 konnten die „Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters“ seit ihrem Neu-Auftritt Ende 2019 die Marke von 200.000 Besucherinnen und Besuchern überschreiten. Sie sind damit das am meisten genutzte Forschungswerkzeug, das die BAdW bereitstellt. Zum Erfolg trägt sicher bei, dass Forschende aufgrund der Corona-Beschränkungen verstärkt auf Internet-Angebote zurückgreifen. Aber auch beim Design wurde auf möglichst einfache Zugänglichkeit geachtet. So lässt sich die Website bequem über das Mobiltelefon bedienen.

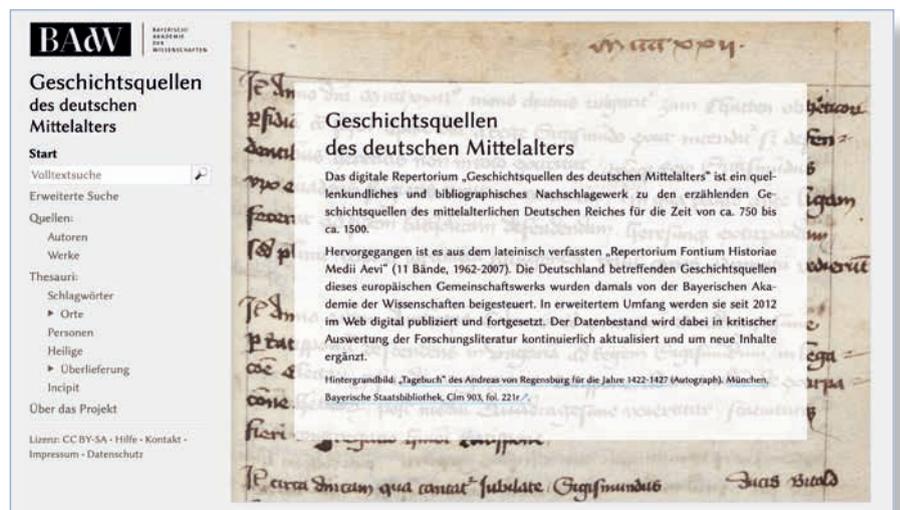


Abbildung: Website der „geschichtsquellen.de“.



Langzeitbereitstellung von Forschungsdaten unter daten.badw.de

So wie die Geschichtsquellen stellen die meisten Forschungsprojekte der BAdW ihre Forschungsdaten über eigens entwickelte Web-Anwendungen im Internet bereit. Da die Entwicklerressourcen begrenzt sind, ist dies nicht bei allen Forschungsprojekten möglich.

Deshalb stellt die BAdW unter der Zitieradresse „daten.badw.de“ die Forschungsdaten insbesondere schon beendeter Projekte, wie z. B. dem Repertorium Academicum Germanicum, langfristig über das wegen seiner Versionierungsfähigkeit dafür gut geeignete GitLab-System des LRZ zur Verfügung.

Forschungspublikationen im „Open Access“

Die BAdW fährt damit fort, ihre Forschungspublikationen auf dem Publikationsserver frei zugänglich zu machen („Open Access“). Im Jahr 2020 sind unter anderem dazugekommen:

- Studien und Analysen des Bayerischen Forschungsinstituts für Digitale Transformation (bidt), u. a. zur Verbreitung und Akzeptanz von Homeoffice, Künstlicher Intelligenz und ethischen Fragen der Digitalisierung
- das Bayerische Wörterbuch in einer leicht zu navigierenden Nachschlage-Ansicht
- der erste Sammelband des Ptolemaeus Arabus et Latinus
- die 60. Dissertation aus den Reihen der Deutschen Geodätischen Kommission von Hamza Alkhatib über „Fortgeschrittene Methoden und Algorithmen für die computergestützte geodätische Datenanalyse“

.DHMUC – NETZWERK „DIGITAL HUMANITIES MÜNCHEN“

Webinar-Reihe Digitale Kulturvermittlung (StMWK, Kulturkonsorten, BAdW und .dhmuc)

Zusammen mit dem Netzwerk Kulturkonsorten haben sich .dhmuc und die BAdW an der vom Ministerium für Wissenschaft und Kunst ausgerichteten Webinar-Reihe „Digitale Kulturvermittlung“ beteiligt. Bei der Veranstaltungsreihe, die auch 2021 fortgesetzt wird, geht es darum, Kulturinstitutionen durch ein Bildungsangebot und eine Austauschplattform bei der Ausarbeitung und Bereitstellung digitaler Angebote zu unterstützen. Die Themen reichen von geeigneten Formaten für das „digitale Publikum“ über Urheber- und besonders Bildrechtsfragen bis hin zur Langzeitarchivierung und Bewahrung digitaler (oder digitalisierter) Werke.



Videozusammenfassungen der Beiträge werden auf dem YouTube-Kanal (kultur.digital Bayern) vorgehalten.



Abbildung: Das Kooperationsprojekt „Digitale Kulturvermittlung“ bietet Webinare zur Vermittlung von Schlüsselkompetenzen an. Videozusammenfassungen finden sich unter dem oben abgebildeten QR-Code.

Ernst Papanek – assimiliertes Jude, Vollblut-Sozialist und leidenschaftlicher Pädagoge – leitete während des Zweiten Weltkriegs vier Kinderheime in Montmorency bei Paris für 283 jüdische Flüchtlingskinder aus Deutschland und Österreich. Die Kinder waren von ihren Eltern auf einem sogenannten Kindertransport nach Frankreich geschickt worden, um sie vor den Nationalsozialisten zu retten.

Ernst Papanek bezeichnete seine Arbeit mit jüdischen Flüchtlingskindern später als sein „bedeutendstes Werk“ und als die wichtigste Zeit seines Lebens. Dabei verdient es auch der Rest seiner mehr als abenteuerlichen Vita erzählt zu werden.

Heimat, Exil und Emigration

Der charismatische Wiener stammte aus einer kleinbürgerlich-jüdischen Familie und begeisterte sich schon früh für die Sozialdemokratie und den Sozialismus. 1934 wurde während der Februarrunnen ein Todesurteil gegen ihn verhängt. Papanek floh ins Exil. In Danzig entkam er nur knapp den Nationalsozialisten, im Spanischen Bürgerkrieg schloss er lebenslange Freundschaften mit Genossen, die später die Sozialdemokratie Europas prägen sollten – wie Torsten Nilsson, dem späteren schwedischen Außenminister, und Hans Christian Hansen, dem späteren Ministerpräsidenten Dänemarks.

Zwei Jahre lang kümmerte sich Papanek in Paris um jüdische Flüchtlingskinder. Dann gelang ihm in letzter Sekunde die Flucht aus Europa: Der französische Widerstand schmuggelte ihn und seine Familie über die Grenze – auf der Fluchtroute, die später Heinrich Mann, Franz Werfel und Lion Feuchtwanger nehmen sollten. In New York angekommen, musste sich Papanek als Tellerwäscher verdienen. Fast wirkte es so, als würde der Pädagoge an den Umständen zerbrechen, doch dann erlangte er sich in Amerika neu. Er leitete mit ungewöhnlichen Methoden und großem Erfolg eine Schule für straffällige Jugendliche, die von der First Lady Eleanor Roosevelt gegründet worden war. Am Höhepunkt seiner Karriere wurde Papanek schließlich als Professor für Pädagogik an die City University of New York berufen.

Diese Website ist ein interaktives Forschungsprojekt zu Ernst Papanek von Lilly Maier.
Mehr über Ernst Papanek erfahren Sie auf den nächsten Seiten oder im Buch *Auf Wiedersehen, Kinder!* von Lilly Maier.

Abbildung: Das DH-Projekt von Lilly Maier stellt das bewegte Leben des in Wien geborenen und später nach Amerika geflohenen Pädagogen Ernst Papanek anschaulich dar.

Zusammenarbeit mit der LMU in der digitalen Lehre

Dozentinnen und Dozenten des IT/DH-Referats der BAdW richteten im Zertifikatsprogramm „Digital Humanities“ der LMU ein Praxissemester zur Digitalisierung aus. Studierende bekamen dabei Gelegenheit, ihre erworbenen Kenntnisse in realen Projekten anzuwenden. Dass es dabei durchaus auch um den Transfer von Kompetenzen über den rein akademischen Bereich hinausgeht, führt das Projekt der Journalistin und DH-Studentin Lilly Maier vor Augen. Mit den im Studiengang erworbenen Fähigkeiten konnte sie im Rahmen des Praxissemesters eine interaktive Forschungswebsite zu dem Wiener (später New Yorker) Pädagogen Ernst Papanek vollenden: www.ernst-papanek.at

Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen zu „Ontologien“ und vernetzten Daten

Neben den turnusmäßig stattfindenden Werkstattgesprächen bildeten Diskussions- und Vortragsveranstaltungen zu vernetzten Daten und Ontologien wie CIDOC-CRM, die die Struktur und den Inhalt vernetzter Daten festlegen, einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit des .dhmuc-Netzwerks im Jahr 2020. So wurde mit Francesco Beretta einer der ausgewiesenen Experten für historische Forschungsdaten zu einer Videovorlesung eingeladen.

Zusammenfassungen der Ergebnisse dieser Veranstaltungen sowie Vortragsvideos können auf dem .dhmuc-Blog nachgelesen werden.



Blogbeiträge auf <https://dhmuc.hypotheses.org>

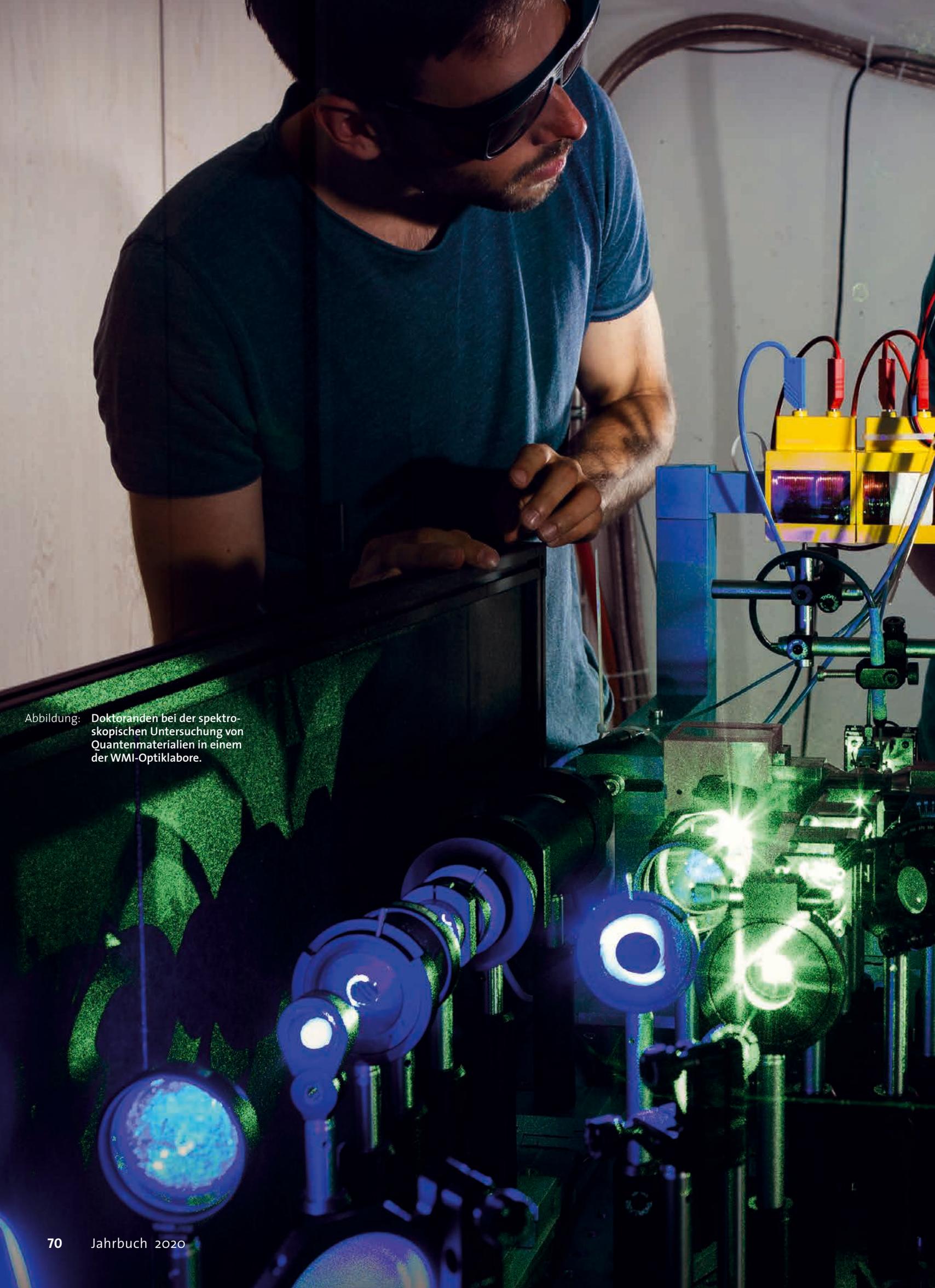


Abbildung: Doktoranden bei der spektroskopischen Untersuchung von Quantenmaterialien in einem der WMI-Optiklabore.



FORSCHUNG

**AKADEMIE
DIGITAL**

**GELEHRTEN-
GEMEINSCHAFT**

ÖFFENTLICHKEIT

JUNGES KOLLEG

**AKADEMIE
IM ÜBERBLICK**

Für Spitzenforscherinnen und Spitzenforscher ist die Akademie mit ihrer Gelehrten­gemeinschaft ein wichtiges interdisziplinäres Forum. In diesem Netzwerk entstehen Synergieeffekte und Impulse für neue Forschungsfragen. Wie kaum eine andere Institution ermöglicht die BAdW als Gelehrten­gemeinschaft Begegnungen, Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit von Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Fächer und Forschungsgebiete.

MITGLIEDSCHAFT

Die Wahl in die Akademie ist eine der höchsten wissenschaftlichen Auszeichnungen in Bayern. Um aufgenommen zu werden, müssen die Mitglieder laut Satzung durch ihre Forschungen zu einer wesentlichen Erweiterung des Wissensbestandes ihres Faches beigetragen haben. Mitglied kann nur werden, wer auf Vorschlag von Akademiemitgliedern ohne äußeres Zutun und ausschließlich nach seinem wissenschaftlichen Ansehen gewählt wird. Die Akademie unterscheidet ordentliche und korrespondierende sowie außerordentliche Mitglieder: Ordentliche Mitglieder haben ihren Wohnsitz oder Dienort in Bayern. Sie befinden über die Aufnahme in die Gelehrten­gemeinschaft und nehmen regelmäßig an den Arbeiten und Sitzungen in der Akademie teil. Korrespondierende Mitglieder sind außerhalb des Freistaats ansässig und haben kein Wahlrecht. Leiterinnen und Leiter bedeutender wissenschaftlicher Einrichtungen in Bayern gehören zu den außerordentlichen Mitgliedern, ebenso die Stipendiatinnen und Stipendiaten des Jungen Kollegs während der Zeit ihrer Förderung. Zudem kann die Akademie Ehrenmitgliedschaften vergeben. Derzeit hat die BAdW 202 ordentliche, 106 korrespondierende und 23 außerordentliche Mitglieder sowie zwei Ehrenmitglieder, Herzog Franz von Bayern und Ulrich L. Rohde.

INTERDISZIPLINÄRE SPITZENFORSCHUNG



Abbildung: Die Gelehrten­gemeinschaft der BAdW setzt sich aus ordentlichen, korrespondierenden sowie außerordentlichen Mitgliedern zusammen.



Abbildung: Akademiemitglied Reinhard Genzel erhielt 2020 den Physiknobelpreis für seine Forschungen im Bereich der Astrophysik: Genzel und sein Team konnten beweisen, dass Schwarze Löcher existieren.

GROSSE NAMEN

Vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart waren und sind zahlreiche berühmte Forschende und Gelehrte Mitglieder der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, unter ihnen eine Reihe von Nobelpreisträgern wie Reinhard Genzel, der 2020 im Bereich Physik ausgezeichnet wurde. Theodor Mommsen, Justus von Liebig, Conrad Röntgen, Therese von Bayern, Richard Willstätter, Max Planck, Feodor Lynen, Albert Einstein, Max Weber, Erwin Schrödinger, Werner Heisenberg, Theodor Hänsch und Gerhard Ertl gehörten und gehören der Akademie ebenso an wie der Forschungsreisende Alexander von Humboldt.

UNIVERSALER ANSPRUCH

Die Bandbreite der in der Akademie vertretenen Fächer ist groß und hat im Laufe der Zeit die Entwicklungen des gesamten Spektrums der Wissenschaften mitvollzogen. Die Mitglieder bilden vier Sektionen: Sektion I vertritt die Geistes- und Kulturwissenschaften, Sektion II die Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Sektion III bündelt Naturwissenschaften, Mathematik und Technikwissenschaften, Sektion IV die Naturwissenschaften, Lebenswissenschaften und Medizin.

WISSENSCHAFTLICHER AUSTAUSCH UND PUBLIKATIONEN

In regelmäßigen Sitzungen diskutieren die Mitglieder eigene oder fremde Forschungsergebnisse und legen Manuskripte zur Publikation in Schriftenreihen der Akademie vor. Sie beraten über laufende und neue Forschungsvorhaben und beteiligen sich an öffentlichen Veranstaltungen der Akademie zu aktuellen Fragen aus Wissenschaft und Forschung.

NACHWUCHSFÖRDERUNG

In ihrem Jungen Kolleg fördert die Akademie den herausragenden wissenschaftlichen Nachwuchs in Bayern. Die Kollegiatinnen und Kollegiaten nehmen an Sitzungen teil und präsentieren dort ihre kreativen, innovativen Forschungsprojekte. So ermöglicht die Akademie den Austausch zwischen dem Spitzennachwuchs und arrivierten Gelehrten und bietet zugleich einen wissenschaftlichen Freiraum außerhalb der Universitäten. Eine weitere attraktive Fördermöglichkeit in der frühen Postdoc-Phase stellen die Nachwuchsforschungsgruppen der BAdW dar.

INFO UNTER

badw.de/gelehrtengemeinschaft

ORDENTLICHE MITGLIEDER

Stand: 31.12.2020

Ausführliche Informationen
zu allen Akademiemitgliedern finden Sie unter
badw.de/gelehrtengemeinschaft/mitglieder

SEKTION I: GEISTES- UND KULTURWISSENSCHAFTEN

- BIERBRAUER Volker, Archäologie, Vor- und Frühgeschichte
- BIRUS Hendrik, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft
- BOBZIN Hartmut, Semitische Philologie, Arabistik, Islamkunde, Koranwissenschaften
- BRENNER Michael, Jüdische Geschichte und Kultur
- CANARIS Claus-Wilhelm, Bürgerliches Recht, Handels- und Arbeitsrecht, Rechtsphilosophie
- DRASCEK Daniel, Vergleichende Kulturwissenschaften
- FOLKERTS Menso, Wissenschaftsgeschichte
- FUHRER Therese, Klassische Philologie/Latinistik
- GNEUSS Helmut, Englische Philologie
- GÖLLNER Theodor, Musikwissenschaft
- GÖRICH Knut, Geschichte des Früh- und Hochmittelalters
- GRAF Friedrich Wilhelm, Systematische Theologie und Ethik
- HABERMANN Mechthild, Germanistische Sprachwissenschaft
- HABICHT Werner, Englische Philologie
- HARTMANN Jens-Uwe, Indologie
- HASSE Dag Nikolaus, Arabische Philosophie- und Wissenschaftsgeschichte
- HEITMANN Annegret, Nordische Philologie
- HENRICH Dieter, Philosophie
- HÖFELE Andreas, Englische Literaturwissenschaft
- HÖLLMANN Thomas O., Sinologie, chinesische Archäologie und Kunst, Ethnologie
- HOSE Martin, Klassische Philologie
- KELLNER Beate, Mediävistik, Deutsche Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit
- KONRAD Ulrich, Musikwissenschaft
- KRAMER Ferdinand, Bayerische Geschichte, Vergleichende Landesgeschichte
- KUNITZSCH Paul, Arabistik
- MAIER Hans, Christliche Weltanschauung, Religions- und Kulturtheorie
- MANTHE Ulrich, Bürgerliches Recht, Römisches Recht
- MÄRTL Claudia, Mittelalterliche Geschichte
- MÜLLER Jan-Dirk, Deutsche Philologie des Mittelalters
- NICKELSEN Kärin, Wissenschaftsgeschichte
- OETTINGER Norbert, Indogermanistik, Hethitologie
- PÄFFGEN Bernd, Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie
- PFISTERER Ulrich, Kunstgeschichte
- PFOTENHAUER Helmut, Neuere Deutsche Literatur
- RADNER Karen, Assyriologie, Alte Geschichte des Nahen und Mittleren Ostens
- REGN Gerhard, Romanische Philologie
- RIEDEL Wolfgang, Neuere deutsche Literatur- und Ideengeschichte
- SALLABERGER Walther, Assyriologie
- SCHÖNBERGER Rolf, Philosophie
- SCHULZE WESSEL Martin, Geschichte Ost- und Südosteuropas
- SELIG Maria, Romanische Philologie
- STEINHART Matthias, Klassische Archäologie
- STEMPEL Wolf-Dieter, Romanische Philologie
- STROHSCHNEIDER Peter, Germanistische Mediävistik
- THIERGEN Peter, Slavische Philologie
- TIMPE Dieter, Alte Geschichte
- WARNING Rainer, Romanische Philologie, Allgemeine Literaturwissenschaft
- WEITLAUFF Manfred, Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit
- WENZ Gunther, Systematische Theologie
- WIRSCHING Andreas, Neuere und Neueste Geschichte
- ZANKER Paul, Klassische Archäologie
- ZIEGLER Walter, Bayerische Geschichte
- ZIMMERMANN Martin, Alte Geschichte
- ZIMMERMANN Michael F., Kunstwissenschaften

SEKTION II: RECHTS-, SOZIAL- UND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

- ABELE-BREHM Andrea, Sozialpsychologie
- BALLWIESER Wolfgang, Betriebswirtschaftslehre
- BIELEFELDT Heiner, Menschenrechte und Menschenrechtspolitik
- BLOSSFELD Hans-Peter, Soziologie
- BORCHARDT Knut, Wirtschaftsgeschichte, Volkswirtschaftslehre
- BÜRGE Alfons, Antike Rechtsgeschichte, Römisches Privatrecht, Neuere Privatrechtsgeschichte mit Schwerpunkt Frankreich, Allgemeines Privatrecht

- CANTONI Davide, Wirtschaftsgeschichte
- DREIER Horst, Rechtsphilosophie, Staats- und Verwaltungsrecht
- DREXL Josef, Internationales und Europäisches Wirtschaftsrecht
- ENGELHARDT-WÖFLER Henriette, Demografie
- FISCHER Frank, Empirische Pädagogik und Pädagogische Psychologie
- FREY Dieter, Sozialpsychologie
- FUEST Clemens, Volkswirtschaftslehre
- GATZERT Nadine, Versicherungswirtschaft und Risikomanagement, Wirtschaftsmathematik
- GLÄSER-ZIKUDA Michaela, Schulpädagogik
- HÄBERLE Peter, Öffentliches Recht, Rechtsphilosophie, Kirchenrecht
- HARHOFF Dietmar, Wirtschaftswissenschaften
- HARTMANN Stephan, Wissenschaftstheorie
- HESS Thomas, Wirtschaftsinformatik und Betriebswirtschaftslehre
- HOFMANN Hasso, Öffentliches Recht, Rechts- und Staatsphilosophie
- KIENINGER Eva-Maria, Deutsches, Europäisches und Internationales Privatrecht
- KOSCHATE-FISCHER Nicole, Betriebswirtschaft, Marketing Intelligence
- LEPSIUS Oliver, Öffentliches Recht, Ausländisches öffentliches Recht, Rechtsphilosophie
- MOULINES Carlos Ulises, Analytische Philosophie, Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte
- NEUBERGER Christoph, Kommunikationswissenschaft und Medienforschung
- OTTMANN Henning, Sozialwissenschaften
- PAUL Heike, Amerikanistik, insbesondere nordamerikanische Literatur- und Kulturwissenschaft
- RIPHAHN Regina, Statistik und empirische Wirtschaftsforschung
- ROHE Mathias, Rechtswissenschaften, Islamisches Recht
- ROXIN Claus, Rechtswissenschaften
- SAAM Nicole J., Soziologie
- SCHUNPFLUG Annette, Pädagogik
- SCHNITZER Monika, Volkswirtschaftslehre
- SCHÜNEMANN Bernd, Strafrecht, Strafprozessrecht, Rechtsphilosophie, Rechtssoziologie
- SIEMS Harald, Deutsche Rechtsgeschichte, Geschichte des Kirchenrechts, geschichtliche Rechtsvergleichung, Bürgerliches Recht
- SINN Hans-Werner, Nationalökonomie, Finanzwissenschaft
- WALTER Christian, Völkerrecht und Öffentliches Recht
- WEINERT Sabine, Entwicklungspsychologie
- WIEGARD Wolfgang, Volkswirtschaftslehre
- WILLOWEIT Dietmar, Rechtswissenschaften
- ZEHNPFENNIG Barbara, Politische Theorie und Ideengeschichte
- ZIEGLER Rolf, Soziologie

SEKTION III: NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK, TECHNIKWISSENSCHAFTEN

- ABSTREITER Gerhard, Physik
- ADAM Waldemar, Organische Chemie
- BLOCH Immanuel, Quantenoptik
- BODE Arndt, Informatik
- BRÄUCHLE Christoph, Physikalische Chemie
- BRAUNSCHWEIG Holger, Anorganische Chemie
- BRENIG Wilhelm J. R., Physik
- BROY Manfred H. B., Informatik
- BULIRSCH Roland, Höhere und Numerische Mathematik
- BUNGE Hans-Peter, Geophysik
- BURAS Andrzej Jerzy, Theoretische Elementarteilchenphysik
- CIRAC J. Ignacio, Quantenoptik
- CREMERS Daniel, Bildverarbeitung und Künstliche Intelligenz
- DURST Franz, Strömungsmechanik
- ECKERT Claudia, Informatik
- FORSTER Otto, Mathematik
- FROST Daniel, Experimentelle Geowissenschaften
- GENZEL Reinhard, Extraterrestrische Physik
- GROSS Rudolf, Technische Physik
- HAGENAUER Joachim, Nachrichtentechnik
- HÄNSCH Theodor W., Physik
- HIRSCH Andreas, Organische Chemie
- HOFFMANN Karl-Heinz, Angewandte Mathematik
- HUBER Johannes, Informationsübertragung
- JANNSEN Uwe, Mathematik
- KAISER Wolfgang, Experimentalphysik

KAUP André, Multimediakommunikation und
Signalverarbeitung

KEPPLER Hans, Experimentelle Geophysik

KNOP Friedrich, Algebra und Geometrie

KRAMER Gerhard, Nachrichtentechnik

KUNZ Ernst, Mathematik und Statistik

MARDER Todd B., Anorganische Chemie

MAYINGER Franz, Ingenieurwissenschaften

MAYR Ernst W., Informatik

MAYR Herbert, Chemie und Pharmazie

MENG Liqiu, Kartographie

MOLENKAMP Laurens W., Physikalische Chemie,
Quantentransport und Spintronik

PUKELSHEIM Friedrich, Stochastik

RANK Ernst, Computation in Engineering

RUMMEL Reinhard, Astronomische und
Physikalische Geodäsie

SACHS Gottfried, Flugmechanik, Flugregelung

SCHEER Manfred, Chemie

SCHMIDBAUR Hubert, Anorganische und
Analytische Chemie

SCHWICHTENBERG Helmut, Mathematik

SCHWOERER Markus, Physik

STOER Josef, Angewandte Mathematik

STOLL Michael, Computeralgebra

TRÜMPER Joachim E., Astrophysik

VOITLÄNDER Jürgen, Physikalische Chemie

VOLLHARDT Dieter, Theoretische Physik der
kondensierten Materie

WAGNER Ulrich, Energiewirtschaft und
Anwendungstechnik

WALL Wolfgang, Numerische Mechanik

WASSERSCHIED Peter, Chemische Reaktionstechnik

WOHLMUTH Barbara, Mathematik

WÜRTHNER Frank, Organische Chemie

ZENGER Christoph, Informatik

ZINTH Wolfgang, Physik

SEKTION IV:

NATURWISSENSCHAFTEN, LEBENSWISSENSCHAFTEN, MEDIZIN

BACH Thorsten, Organische Chemie

BAUMEISTER Wolfgang P., Biochemie

BECKER Peter B., Biochemie

BIEL Martin, Pharmazie

BÖCK August, Mikrobiologie

BORST Alexander, Neurobiologie

BRANDT Thomas, Neurologie

BRÖCKER Eva-Bettina, Medizin

BUCHNER Johannes, Biotechnologie

DENK Winfried, Neurobiologie

DIETERICH Marianne, Neurologie

DUDEL Josef, Physiologie

GÖTZ Magdalena, Physiologische Genomik

GRILL Erwin, Botanik

GROTHE Benedikt, Neurobiologie

GRUSS Peter, Zellbiologie

HAASE Axel, Experimentelle Physik

HAASS Christian, Neurodegeneration

HARTL F. Ulrich, Zellbiologie, Physiologische Chemie,
Biochemie

HEINZE Jürgen, Zoologie, Evolutionsbiologie

HERM Dietrich, Geologie, Paläontologie

HOFMANN Franz, Medizin, Pharmakologie

HÖLLDOBLER Bert, Zoologie

HUBER Robert, Chemie

HÜNIG Siegfried, Organische Chemie

KALDEN Joachim R., Innere Medizin

KESSLER Horst, Chemie und Pharmazie

KISKER Caroline, Biomedizin

KNOCHEL Paul, Organische und Metallorganische
Chemie

KÖGEL-KNABNER Ingrid, Bodenkunde

KONNERTH Arthur, Neurowissenschaften

LOHSE Martin, Pharmakologie, Toxikologie

MANN Matthias, Biochemie, Massenspektrometrie

MASSBERG Steffen, Kardiologie

OESTERHELT Dieter, Biochemie

RENNER Susanne S., Systematische Botanik

RIEDERER Markus, Botanik

RIEF Matthias, Biophysik

RULAND Jürgen, Medizin

SAKMANN Bert, Neurophysiologie

SCHWAIGER Markus, Medizin

SCHWEINITZ Dietrich von, Kinderchirurgie, Chirurgie

SEBALD Walter, Physiologische Chemie

SIEBER Stephan, Bioorganische Chemie

STEGLICH Wolfgang, Organische Chemie

STETTER Karl O., Mikrobiologie

TANNER Widmar, Zellbiologie,

Pflanzenphysiologie

TSCHÖP Matthias H., Neuroendokrinologie

(Diabetes, Adipositas)

VOLLMAR Angelika M., Pharmazeutische Biologie

WAGNER Hermann, Medizinische Mikrobiologie
und Immunologie

KORRESPONDIERENDE MITGLIEDER

Stand: 31.12.2020

Ausführliche Informationen
zu allen Akademiemitgliedern finden Sie unter
badw.de/gelehrtengemeinschaft/mitglieder

SEKTION I: GEISTES- UND KULTURWISSENSCHAFTEN

- ANDERSEN Øivind, Klassische Philologie
- BLUMENTHAL Elke, Ägyptologie
- BOARDMAN Sir John, Klassische Kunst und Archäologie
- COLEMAN Kathleen M., Klassische Philologie
- CONSTABLE Giles, Mediävistik
- ESCH Arnold, Geschichte
- GALL Lothar, Mittlere und neuere Geschichte
- GAUTSCHI Walter, Numerik
- HAVERLING Gerd V. M., Klassische Philologie
- KABLITZ Andreas, Romanische Philologie, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft
- KEIPERT Helmut, Slavistik
- KÖBELE Susanne, Ältere Deutsche Literaturwissenschaft
- KÖLZER Theo, Mittelalterliche und Neuere Geschichte
- KREBERNIK Manfred, Assyriologie
- KRESTEN Otto, Byzantinistik
- LAPIDGE Michael, Mittelalterliche lateinische Literatur
- REIFFENSTEIN Ingo, Ältere Deutsche Sprache und Literatur
- SCHNURBEIN Siegm. Frhr. von, Geschichte und Kultur der Römischen Provinzen
- SCHÖNE Albrecht, Deutsche Philologie
- SCHULZE Winfried, Neuere Geschichte
- SETTIS Salvatore, Klassische Archäologie
- SIEP Ludwig, Philosophie
- SMEND Rudolf, Altes Testament
- SOLIN Heikki, Lateinische Philologie
- SOMERVILLE Robert, Religionswissenschaften
- STEINKELLNER Ernst, Buddhismuskunde und Tibetologie
- STEPHENS Anthony, Germanistik und Komparatistik
- STOLLBERG-RILINGER Barbara, Geschichte der Frühen Neuzeit
- STROHMAIER Gotthard, Arabistik
- TAYLOR Charles, Philosophie
- ULLMANN Manfred, Islamwissenschaften, Arabistik
- WACHINGER Burghart, Deutsche Philologie
- WALTHER Gerrit, Neuere Geschichte, Frühe Neuzeit
- WELLBERY David E., Germanistik
- WILCKE Claus, Altorientalistik
- WINKLER Heinrich August, Neueste Geschichte
- ZIEME Peter, Turkologie

SEKTION II: RECHTS-, SOZIAL- UND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

- ALLMENDINGER Jutta, Bildungssoziologie, Arbeitsmarktforschung
- BERNHOLZ Peter, Volkswirtschaftslehre
- HECKEL Martin, Staats- und Kirchenrecht
- JAKOBS Günther, Strafrecht, Strafprozessrecht und Rechtsphilosophie
- LEFEBVRE-TEILLARD Anne, Rechtsgeschichte
- LEVELT Willem J. M., Experimentelle Psychologie und Psycholinguistik
- LIEBS Detlef, Römisches Recht, Bürgerliches Recht und Neuere Privatrechtsgeschichte
- NUSSBAUM Martha C., Rechtswissenschaften und Ethik
- RÜCKERT Joachim, Juristische Zeitgeschichte und Rechtsphilosophie
- STREISSLER Erich Wolfgang, Volkswirtschaftslehre, Ökometrie und Wirtschaftsgeschichte
- TERTILT Michèle, Makro- und Entwicklungsökonomik
- ZIMMERMANN Reinhard, Bürgerliches Recht, Römisches Recht und Historische Rechtsvergleichung

SEKTION III:

NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK, TECHNIKWISSENSCHAFTEN

- | | |
|-----------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------|
| BENNETT Martin Arthur, Anorganische und metallorganische Chemie | KNUTH Donald E., Informatik |
| BUCHBERGER Bruno, Computer-Mathematik | KUHN Michael, Meteorologie und Geophysik |
| CLOETINGH Sierd, Geophysik | LEINFELDER Reinhold, Paläontologie und Geobiologie |
| CONTRERAS-THEUREL Rosalinda, Chemie | LEITMANN George, Maschinenbau |
| EMMERMANN Rolf, Geochemie und Lagerstättenkunde | MATIYASEVICH Yuri, Mathematik |
| ERNST Richard R., Physikalische Chemie | MEHLHORN Kurt, Informatik |
| ERTL Gerhard, Physikalische Chemie | MILLER Heinrich, Glaziologie |
| FUGLEDE Bent, Mathematik | NETUKA Ivan, Mathematik |
| GANDER Walter, Informatik, Numerische Mathematik | PHU Hoang Xuan, Mathematik |
| GOLDREICH Oded, Informatik | PYYKKÖ Veli Pekka, Chemie |
| HAKEN Hermann, Theoretische Physik | REIGBER Christoph, Physikalische Geodäsie und Geodynamik |
| HOARE Sir Charles Antony R., Informatik | SCHMID Günter, Anorganische Chemie |
| JENNI Peter, Experimentelle Teilchenphysik | SCHNICK Wolfgang, Festkörperchemie |
| KETTERLE Wolfgang, Physik | SCHOPPER Herwig, Physik |
| KLEIN Joachim, Makromolekulare Chemie | SEIFERT Friedrich, Experimentelle Geowissenschaften |
| KLITZING Klaus von, Physik | STREITWIESER Andrew, Chemie |
| | STUMPF Harald, Theoretische Physik |

SEKTION IV:

NATURWISSENSCHAFTEN, LEBENSWISSENSCHAFTEN, MEDIZIN

- | | |
|-------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------|
| AMRHEIN Nikolaus, Pflanzenwissenschaften | KAHMANN Regine, Genetik |
| BARTH Friedrich G., Zoologie | MICHELSSEN Axel Albert, Biologie |
| BERTHOLD Peter, Ornithologie | NEHER Erwin, Biophysik |
| BLÜMEL Wolf Dieter, Physische Geographie | REISSIG Hans-Ulrich, Organische Chemie |
| BURROWS Malcolm, Neurobiologie | RÖMER Heiner, Zoologie |
| DAMASIO Antonio R., Neurologie | SINGER Wolf, Neurophysiologie |
| GLEBA Yuri Yurievich, Genetik und Pflanzenphysiologie | VAHRENKAMP Heinrich, Anorganische Chemie |
| GRIESINGER Christian, Biophysikalische Chemie | WEHNER Rüdiger, Zoologie |
| HACKER Jörg, Molekulare Infektionsbiologie | WEILER Elmar W., Pflanzenphysiologie |
| HATT Hanns, Zellphysiologie | WEILER Reto, Neurobiologie, Sinnes- und Verhaltensbiologie |
| HÖFLE Gerhard, Organische Chemie | WICKNER William T., Biochemie |
| JAKOB Ursula, Biochemie | ZEIL Jochen, Ökologische Neurowissenschaften |

AUSSERORDENTLICHE MITGLIEDER UND EHRENMITGLIEDER

Stand: 31.12.2020

AUSSERORDENTLICHE MITGLIEDER

HARTMANN Martina,
Monumenta Germaniae Historica
KRANZLMÜLLER Dieter A.,
Leibniz-Rechenzentrum
ZADOFF Mirjam,
NS-Dokumentationszentrum München

EHRENMITGLIEDER

HERZOG VON BAYERN Franz
ROHDE Ulrich L.

Ausführliche Informationen
zu allen Akademiemitgliedern finden Sie unter
badw.de/gelehrtengemeinschaft/mitglieder

ZUWAHLEN 2020

Im Februar 2020 wählte das Plenum der Akademie elf neue Mitglieder.

ZU ORDENTLICHEN MITGLIEDERN WURDEN GEWÄHLT

- Heiner Bielefeldt, Sektion II
- Davide Cantoni, Sektion II
- Ignacio J. Cirac, Sektion III
- Henriette Engelhardt-Wölfler, Sektion II
- Mechthild Habermann, Sektion I
- Kärin Nickelsen, Sektion I
- Michael Stoll, Sektion III
- Angelika M. Vollmar, Sektion IV

ZU AUSSERORDENTLICHEN MITGLIEDERN WURDEN GEWÄHLT

- Martina Hartmann
- Dieter A. Kranzlmüller
- Mirjam Zadoff

Ordentliche Mitglieder

HEINER BIELEFELDT

Heiner Bielefeldt hat seit 2009 den Lehrstuhl für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik an der Universität Erlangen-Nürnberg sowie seit 2007 eine Honorarprofessur an der Universität Bielefeld inne. Nach Stationen u. a. in Mannheim, Heidelberg, Toronto und Oslo war er 2010 bis 2016 UN-Sonderberichterstatter für Religions- und Weltanschauungsfreiheit. Im Zentrum seiner Forschung stehen die Menschenrechte. Von der Philosophie kommend, beschäftigt er sich interdisziplinär mit ihrer normativen Plausibilität, ihren interkulturellen Akzeptanzchancen und den Instrumenten ihrer Durchsetzung. Thematische Schwerpunkte sind u. a. Theorie und Praxis der Menschenrechte, politische Ideengeschichte, interkulturelle Philosophie sowie Religions- und Weltanschauungsfreiheit.



DAVIDE CANTONI

Davide Cantoni ist seit 2015 Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftsgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München. Den Ph. D. erwarb er 2010 an der Harvard University. Weitere Stationen führten den Wirtschaftshistoriker und Politökonom nach Berkeley und Barcelona. Er forscht einerseits mit ökonomischen und statistischen Methoden zur Sozialgeschichte und den Institutionen der deutschen Vergangenheit. Dabei interessieren ihn die Geschichte der Territorien im alten Reich, die Reformation und der Nationalismus im 19. Jahrhundert. Andererseits studiert Cantoni als Ökonom unser politisches Zusammenleben und die sozialen Mechanismen, die dem zugrunde liegen – in den letzten Jahren vor allem im Kontext der Demokratiebewegung in Hongkong.



IGNACIO J. CIRAC

Ignacio Cirac ist seit 2001 Direktor am Max-Planck-Institut für Quantenoptik in Garching sowie seit 2002 Honorarprofessor am Department für Physik der TU München. Nach Stationen in Spanien und den USA folgte er 1996 einem Ruf als Professor für Theoretische Physik an die Universität Innsbruck. In seiner Forschung widmet sich Ignacio Cirac der Quantenphysik und ihren Anwendungen bei der Verarbeitung und Übertragung von Informationen, der Metrologie und dem Studium komplexer Systeme. Seine Leidenschaft für die Quantenphysik entdeckte er während seiner Zeit als Postdoc. Heute untersucht er, wie man einen Quantencomputer konzipieren und welche Probleme er lösen könnte. Zudem trägt er zur Entwicklung einer Quanteninformationstheorie bei, die die Grundlage für die Quantensysteme der Zukunft bilden wird.



HENRIETTE ENGELHARDT-WÖFLER



Henriette Engelhardt-Wölfli ist seit 2006 ordentliche Professorin für Demografie an der Universität Bamberg sowie seit 2012 Leiterin des Staatsinstituts für Familienforschung. Nach Stationen in Bern, Berlin und Rostock habilitierte sie sich 2005 an der Universität Bern. Im Anschluss war sie am Institut für Demographie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften tätig. Ihr Forschungsschwerpunkt kann mit den Schlagworten Familie, Arbeit und Gesundheit zusammengefasst werden. Dabei interessieren sie vor allem die Interdependenzen von familialen Prozessen, Arbeitsbedingungen und Wohlbefinden im Lebenslauf auf Individual- und Paarebene. Aktuell untersucht Engelhardt-Wölfli den Zusammenhang von Fertilitätsbiografien und Lebensdauern mit Familienstambäumen der letzten 500 Jahre.

MECHTHILD HABERMANN

Mechthild Habermann ist seit Oktober 2003 Inhaberin des Lehrstuhls für Germanistische Sprachwissenschaft an der Universität Erlangen-Nürnberg. Sie habilitierte sich 1999 an der FAU und hatte von 2000 bis 2003 eine C3-Professur für Germanistische Linguistik mit dem Schwerpunkt Geschichte der deutschen Sprache an der Universität Erfurt inne. Ihre Forschungsgebiete stammen aus dem Bereich der historischen Linguistik und der Sprachvariation, wie sie auf verschiedenen Ebenen der deutschen Sprache zu beobachten ist. An sprachlichen Veränderungen fasziniert sie das Spannungsfeld zwischen natürlichen und kulturbedingten Wandelvorgängen. Für den Zeitraum des Frühneuhochdeutschen hat sie u. a. zu unterschiedlichen Themen aus der historischen Grammatik gearbeitet.



KÄRIN NICKELSEN

Kärin Nickelsen hat seit 2011 den Lehrstuhl für Wissenschaftsgeschichte an der LMU München inne. Sie habilitierte sich 2010 in Bern. Forschungsaufenthalte führten sie u. a. an die University of Illinois, Urbana, und an das Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin. Nickelsen forscht zur Geschichte der Biologie seit dem 18. Jahrhundert, von der Naturgeschichte bis zur Laborwissenschaft. Dabei interessieren sie vor allem Fragen der historischen Epistemologie und Methodologie: von der Herstellung wissenschaftlicher Pflanzenbilder im 18. Jahrhundert bis zu Heuristiken der experimentellen Photosyntheseforschung des 19. und 20. Jahrhunderts. Aktuell untersucht sie das Wechselspiel von Kooperation und Konkurrenz in der Genomforschung des späten 20. Jahrhunderts.



MICHAEL STOLL

Michael Stoll hat nach Stationen in Bonn und Bremen seit 2008 den Lehrstuhl für Computeralgebra an der Universität Bayreuth inne. Er bezeichnet sein Arbeitsgebiet als „konkrete arithmetische Geometrie“: Die arithmetische Geometrie befasst sich mit arithmetischen Eigenschaften von geometrischen Objekten, die durch algebraische Gleichungen definiert sind – also Gleichungen, die sich mit den vier Grundrechenarten formulieren lassen. Eine wichtige arithmetische Eigenschaft ist dann etwa, welche Lösungen diese Gleichungen in ganzen oder rationalen Zahlen haben; im geometrischen Kontext spricht man von ganzzahligen bzw. rationalen Punkten. „Konkret“ bedeutet, dass es beispielsweise darum geht, diese Punkte explizit zu bestimmen. Im Fokus von Michael Stolls Arbeit steht dabei der Fall von Kurven, also Gleichungen mit zwei Unbekannten.



ANGELIKA M. VOLLMAR



Angelika M. Vollmar hat seit 1998 den Lehrstuhl für Pharmazeutische Biologie am Department Pharmazie der LMU München inne. Die Habilitation erfolgte im Jahr 1991 an der tierärztlichen Fakultät der LMU. Wissenschaftliche Stationen führten sie nach Los Angeles und Montreal (Kanada). Ihr Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich der Arzneimittelentwicklung. Dabei interessiert sich Vollmar für Stoffe, die aus der Natur kommen: Diese haben nicht nur ein enormes Potential, innovative Leitstrukturen für neue Arzneistoffe darzustellen, sie sind auch äußerst hilfreiche Werkzeuge, um neue therapeutische Angriffspunkte (Targets) zu identifizieren und ihre Rolle in der Zelle zu studieren. Besonders attraktiv ist dies im Bereich der Tumorerkrankungen, wenn es um das Auftreten von Resistenzen gegenüber bestimmten Therapeutika oder die Entwicklung von Metastasen geht.

Außerordentliche Mitglieder

MARTINA HARTMANN

Martina Hartmann ist seit 2018 Präsidentin der Monumenta Germaniae Historica (MGH) sowie seit 2011 außerplanmäßige Professorin für Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften an der LMU München. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die Überlieferungsgeschichte lateinischer Texte des Mittelalters, die Geschichte des frühen und hohen Mittelalters, Gender Studies, Historische Grundwissenschaften und frühneuzeitliche Geschichtsschreibung. Wissenschaftliche Neugier treibt sie an: Sie möchte wissen, wie Menschen vergangener Zeiten lebten. Diese Erkenntnisse können viel über unsere Existenz heute aussagen und helfen, unseren Standpunkt zu bestimmen. Dabei zeigt der Blick in die Vergangenheit, wie gut wir leben und welche exzellenten Forschungsmöglichkeiten wir haben.



DIETER A. KRANZLMÜLLER

Dieter A. Kranzlmüller ist nach Stationen in Linz, Reading, Dresden, Lyon und am CERN bei Genf seit 2008 Ordinarius der Lehr- und Forschungseinheit Kommunikationssysteme und Systemprogrammierung am Institut für Informatik der LMU München. Seit 2017 leitet er das Leibniz-Rechenzentrum (LRZ) der BAdW. Der Schwerpunkt seiner Forschung sind verteilte und vernetzte Systeme: von der Internet-Verbindung über die IT-Sicherheit und die Vernetzung von Geräten bis hin zum Höchstleistungsrechner, der seine Leistung ebenfalls durch Vernetzung erreicht. Kranzlmüllers Ansatz ist es, die experimentelle Forschung am Lehrstuhl für Informatik der LMU München eng mit den Forschungs- und Entwicklungsarbeiten am LRZ in einer produktiven Umgebung zu verknüpfen.



MIRJAM ZADOFF

Mirjam Zadoff leitet seit 2018 das NS-Dokumentationszentrum München. Sie wurde an der LMU München in Neuer und Neuester jüdischer Geschichte und Kultur promoviert. Nach ihrer Habilitation über Werner Scholem war sie seit 2014 Associate Professor am Alvin H. Rosenfeld Lehrstuhl für Jüdische Studien und Geschichte der Indiana University Bloomington und kehrte 2018 nach München zurück. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die moderne jüdische und allgemeine Geschichte, Shoah- und Genozidforschung sowie Memory studies. Ihr Fach entdeckte sie für sich, nachdem in den frühen 1990er Jahren Zeitgeschichte und Jüdische Studien als Richtungen galten, in denen politische und kulturelle Verantwortung eine wichtige Rolle spielten: Die Frage der Relevanz von Geschichte für Gegenwart und Zukunft war und ist ein zentrales Thema für Mirjam Zadoff.



NACHRUF

Ausführliche Nachrufe auf verstorbene
Akademienmitglieder finden Sie unter
[badw.de/gelehrtengemeinschaft/nachrufe](https://www.badw.de/gelehrtengemeinschaft/nachrufe)

Freeman John Dyson (15.12.1923 – 28.2.2020)

Freeman John Dyson, seit 1975 korrespondierendes Mitglied der BAdW in der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse (jetzt Sektion III), leistete bahnbrechende Beiträge zur Renormierung in der Quantenelektrodynamik (QED), Kernphysik, Festkörperphysik, Astrophysik und Biologie. Insbesondere bewies er die Äquivalenz von zwei Formulierungen der QED: der anschaulichen Diagramm-Formulierung von Richard Feynman und des Variationsansatzes von Julian Schwinger und Shinichiro Tomonaga. Seine Arbeiten über die Renormierung der QED trugen entscheidend zur Akzeptanz der Feynman'schen Formulierung der QED bei und in der Folge auch zur Akzeptanz dieser Formulierung in allen Quantenfeldtheorien.



Dyson wurde 1923 in Crowthorne, Berkshire (UK) geboren. Er studierte Mathematik an der Universität Cambridge, wo er 1945 seinen Bachelorabschluss machte. Nach dem Zweiten Weltkrieg wechselte er in die Theoretische Physik. 1947 forschte er an der Cornell University bei Hans Bethe, 1948 studierte er unter Robert Oppenheimer am Institute for Advanced Study (IAS) der Princeton University, und von 1949 bis 1951 arbeitete er als Research Fellow an der Universität Birmingham. 1951 wurde er als Physikprofessor an die Cornell University berufen. Von 1953 bis an sein Lebensende war er ständiges Mitglied des IAS.

Freeman John Dyson wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter mit der Max-Planck-Medaille (1969) und dem Wolf Prize in Physics (1981). Er ist zudem Autor von zahlreichen Büchern und meisterhaften populärwissenschaftlichen Artikeln.

ANDRZEJ BURAS

Anthony Maurice Honoré (30.3.1921 – 26.2.2019)

Tony Honoré wuchs in Südafrika auf. Er studierte in Kapstadt und Oxford; in Oxford unterrichtete er seit 1949 als Fellow des Queen's College und lehrte von 1971 bis 1988 als Regius Professor of Civil Law an der dortigen Universität.

Seine weltweit anerkannten Forschungen galten dem Common Law, dem südafrikanischen Römisch-Holländischen Recht, der Rechtsphilosophie und der Römischen Rechtswissenschaft: Kaiser Justinian ließ 530–533 die Schriften klassischer römischer Juristen exzerpieren und 10.000 Auszüge in den Digesten zusammenstellen; die Kommission war beauftragt, die Texte zu bearbeiten und dem zeitgemäßen Recht anzupassen. Honoré stellte mit seiner numerischen Methode präzise die perfekte Organisation dieses Riesenwerkes dar; ferner individualisierte er mithilfe sprachlicher Kriterien die vielen Juristen, welche einst die kaiserlichen Gesetze des zweiten bis vierten Jahrhunderts formuliert hatten. So eröffnete er nicht nur einen völlig neuen Blickwinkel auf die römischen Juristen, sondern erklärte auch überzeugend, wie das Corpus Iuris Civilis, die Grundlage fast aller abendländischen Rechtsordnungen, entstehen konnte. Seine Ergebnisse haben viele weitere Forschungen angeregt.



Honoré war Ehrendoktor mehrerer südafrikanischer Universitäten und Mitglied großer Akademien. Seine Wahl zum korrespondierenden Mitglied unserer Akademie (1992) geschah in hoher Achtung vor seinen hervorragenden Leistungen in der Erforschung der Römischen Rechtswissenschaft.

ULRICH MANTHE



Rolf Huisgen (13.6.1920 – 26.3.2020)

Rolf Huisgen wurde 1920 in Gerolstein/Eifel geboren. Er studierte an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und an der Ludwig-Maximilians-Universität München Chemie, wurde 1943 in München unter Anleitung des Nobelpreisträgers Heinrich Wieland promoviert und habilitierte sich 1947. Nach dreijährigem Extraordinariat an der Universität Tübingen übernahm er 1952 den Lehrstuhl seines Doktorvaters in dem vom Krieg völlig zerstörten Münchner Chemischen Institut. Huisgen führte das in Deutschland noch kaum bekannte Arbeitsgebiet der Physikalischen Organischen Chemie ein und machte „sein“ 1957 bezogenes neues Institut zu einem Anziehungspunkt für die internationale Forscherelite sowie zur Keimzelle einer großen Schule, aus der allein in Deutschland 13 Lehrstuhlinhaber hervorgingen. Mit dem Konzept der „1,3-dipolaren Cycloadditionen“ entwickelte Huisgen die allgemeinste Methode zur Herstellung heterocyclischer Fünfringe, die heute zum Grundwissen der Organischen Chemie zählt.

Der Mechanismus dieser Reaktionen war gemeinsam mit Huisgens Arbeiten über (2 + 2) Cycloadditionen und electrocyclische Ringöffnungen und Ringschlüsse eine wesentliche Grundlage für die 1969 von Robert B. Woodward und Roald Hoffmann publizierte Orbitalsymmetrie-Regeln, die eines der wichtigsten theoretischen Konzepte der Organischen Chemie darstellen. Viele Jahre lang war Huisgen der meistzitierte deutsche Chemiker, der zahlreiche Auszeichnungen erhalten hat. Sie sind in der Online-Version dieses Nachrufs zusammengestellt. Mit seinem breiten Wissen auf allen Gebieten der Naturwissenschaften und seiner Liebe zur Kunst, vor allem zum deutschen Expressionismus, war Huisgen 60 Jahre lang ein prägendes Mitglied unserer Akademie, das wir schmerzlich vermissen.

HERBERT MAYR



Rudolf Kippenhahn (24.5.1926 – 15.11.2020)

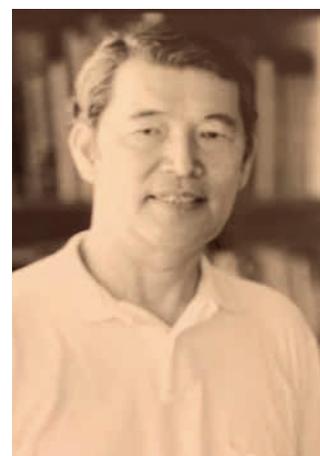
Rudolf Kippenhahn studierte nach dem Abitur ab 1945 an der Universität Erlangen Physik und Mathematik und wurde dort 1951 in Mathematik promoviert. Danach führte ihn sein Interesse an der Astronomie an die Dr. Karl Remeis-Sternwarte in Bamberg. Nach der Habilitation in Erlangen 1958 mit „Untersuchungen über rotierende Sterne“ ging er an das Max-Planck-Institut für Physik in Göttingen, das 1958 mit Werner Heisenberg nach München umzog. Ab 1965 war er Professor für Astronomie in Göttingen und übernahm anschließend von 1974 bis zu seiner Emeritierung 1991 die Leitung des Max-Planck-Instituts für Astrophysik in München.

Rudolf Kippenhahn war ein Pionier auf dem Gebiet der numerischen Modellierung von Sternen und Doppelsternen mit Hilfe von Computern. Seine wegweisenden fundamentalen Arbeiten brachten ihm zahlreiche Ehrungen ein – darunter die Eddington-Medaille der Royal Astronomical Society of London, die Karl-Schwarzschild-Medaille und die Ehrenmitgliedschaft der Astronomischen Gesellschaft. 1977 wurde er zum ordentlichen Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gewählt. Rudolf Kippenhahn verstand es, mit seinen populärwissenschaftlichen Vorträgen und Büchern ein weites Publikum in seinen Bann zu ziehen. Seinem berühmten Buch „Hundert Milliarden Sonnen“, das 1980 erschien, folgten fünfzehn weitere erfolgreiche Werke – als letztes 2012 „Verschlüsselte Botschaften: Geheimschrift, Enigma und digitale Codes“.

JOACHIM TRÜMPER

Masakazu (Mark) Konishi (17.2.1933 – 23.7.2020)

Masakazu Konishi, seit 1995 korrespondierendes Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, verstarb am 23. Juli 2020 im Alter von 87 Jahren. Geboren in Kyoto, studierte er zunächst in Sapporo und dann in Berkeley, wo er 1963 promoviert wurde. Von 1963 bis 1965 war er Alexander von Humboldt-Stipendiat an der Universität Tübingen und von 1964 bis 1965 Postdoctoral Fellow am Max-Planck-Institut für Experimentelle Neurophysiologie in Tübingen. Von Tübingen kehrte er in die USA zurück, wo er an den Universitäten von Wisconsin (1965–1966) und Princeton (1966–1975) arbeitete. Von 1975 bis zu seiner Emeritierung 2013 war Konishi am California Institute of Technology tätig, seit 1980 als Bing Professor of Behavioral Biology. 1983 nahm er die amerikanische Staatsbürgerschaft an.



Konishi war ein Verhaltensforscher von höchstem Rang. Im Fokus seiner Forschung stand der Gehörsinn der Vögel. Bereits während seiner Doktorarbeit legte er Grundlagen für die Aufklärung der Kontrolle des Gehörsystems bei Singvögeln. In seiner späteren Forschung zum Hören und Orientierungssinn der Schleiereule gelang es ihm, die Sensitivitätsgrenze einzelner Neuronen festzustellen und bestimmtes Verhalten mit der Aktivität bestimmter Nervengruppen zu verbinden. Konishi war Mitglied der American Academy of Arts and Sciences (1979) und der National Academy of Sciences (1985) sowie Gründungsmitglied und Präsident der International Society for Neuroethology. Zu seinen zahlreichen Auszeichnungen und Preisen gehören unter anderem der F. O. Schmitt-Preis (1987), der International Prize for Biology (1990), der Edward M. Scolnick-Preis für Neurowissenschaften (2004) und der Gruber Prize in Neuroscience (2005).

SUSANNE S. RENNER

Paul Kunitzsch (14.7.1930 – 7.5.2020)

Seit seiner Gymnasialzeit am Kant-Gymnasium in Berlin interessierte sich der in Neu-Krüssow (Ostprignitz) geborene Kunitzsch für die Sterne, und zwar sowohl für die am Himmel wie die in der Literatur. Hebräisch lernte er bereits in der Schule, und auf eigene Faust fügte er das verwandte Arabische hinzu. Auf dem Gymnasium förderte der Altphilologe Max Krüger Kunitzschs Interessen.

Sein Studium begann Kunitzsch 1951 in München, wo er seinem späteren Doktor- und Habilitationsvater Anton Spitaler begegnete. Er setzte sein Studium an der FU Berlin fort und wurde dort 1956 promoviert mit der Arbeit „Arabische Sternnamen in Europa“. 1957 legte er das Staatsexamen für Klassische Philologie ab. Vom Wintersemester 1956/57 an wurde er von Hans-Heinrich Schaeder für zwei Semester mit dem Arabischunterricht an der Universität Göttingen betraut. Von 1957 bis 1960 wirkte er in Kairo für das Goethe-Institut als Lektor und bereiste von dort aus die arabische Welt, wobei er arabische Vorträge über das „Erbe“ der Araber in Europa hielt. Von 1963 bis 1968 war er wissenschaftlicher Berater bei der Deutschen Welle in Köln. Gefördert von der DFG, habilitierte er sich 1971 an der LMU München für das Fach Arabistik mit der Arbeit „Der Almagest. Die Syntaxis Mathematica des Claudius Ptolemäus in arabisch-lateinischer Überlieferung“. 1978 wurde er zum Universitätsprofessor ernannt. Bis 1995 lehrte er in München als weithin geschätzter Dozent. Ordentliches Mitglied der Akademie wurde Kunitzsch 1985. Mit ihm hat die Akademie den Verlust eines ebenso kenntnisreichen wie lebenswürdigen, stets hilfsbereiten Sterns ganz eigener Art zu beklagen.

HARTMUT BOBZIN





Reimar Lüst (25.3.1923 – 31.3.2020)

Reimar Lüst feierte seinen „zweiten Geburtstag“ am 11. Mai, in Erinnerung an seine Rettung aus einem versenkten U-Boot. Als Kriegsgefangener in den USA begann er, Physik und Mathematik zu studieren und erwarb sein Diplom 1949 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main, um anschließend am Max-Planck-Institut für Physik in Göttingen bei Carl Friedrich von Weizsäcker mit einer Arbeit über die Entstehung von Planetensystemen zu promovieren. Dies führte ihn in die Theoretische Plasmaphysik, in der er rasch sehr erfolgreich wurde. 1963 gründete er das Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik in Garching, das bald durch seine Ionenwolken-Experimente auf Raketen und die Beteiligung an den ersten europäischen Forschungssatelliten international bekannt wurde. Seinem Institut blieb er bis an sein Lebensende verbunden.

Seine erfolgreiche Tätigkeit als Wissenschaftsmanager begann 1965 im Wissenschaftsrat. Anschließend wurde er auf Empfehlung von Werner Heisenberg Präsident der Max-Planck-Gesellschaft, die er strukturell reformierte. Als Generaldirektor der European Space Agency (ESA) sorgte er ab 1984 dafür, dass Europa in der Weltraumforschung mit den USA gleichziehen konnte. Ebenfalls 1984 wurde er korrespondierendes Mitglied der BAdW. 1989 wurde er für zehn Jahre Präsident der Alexander von Humboldt-Stiftung. Sein letztes großes Projekt war die Gründung der Jacobs University Bremen.

REINHARD GENZEL, GERHARD HAERENDEL, JOACHIM TRÜMPER



Edward William Schlag (12.1.1932 – 11.8.2020)

Am 11.8.2020 verstarb Edward William Schlag im Alter von 88 Jahren. Er gehörte der BAdW seit 1978 als ordentliches Mitglied an.

E. W. Schlag wurde 1932 in Los Angeles geboren. Er studierte Chemie und wurde 1958 an der University of Washington, Seattle, bei Benton Seymour Rabinovitch promoviert. Von der Northwestern University in Evanston, Illinois wurde Schlag 1971 als Professor für Physikalische Chemie an die TU München berufen. Ziel seiner vielfältigen Arbeiten war die Untersuchung von Primärprozessen chemischer Reaktionen aus der exakten Präparation elektronisch angeregter Molekülzustände. Sehr früh erkannte er das große Potential von Lasern und Mehrphotonen-Ionisationsprozessen, die in Verbindung mit kalten Molekularstrahlen hochauflösende Spektroskopie (REMPI) großer Moleküle und Van-der-Waals-Komplexe erlaubten. Mit der Entwicklung der Zero-Kinetic-Energy (ZEKE)-Photoelektronenspektroskopie schuf Schlag eine weitere hochauflösende Spektroskopie für Molekül-Ionen, Cluster und reaktive Zwischenzustände.

Für sein reiches wissenschaftliches Werk wurde er vielfach geehrt, darunter mit der Ehrendoktorwürde der Hebrew University of Jerusalem, Mitgliedschaften in Akademien und Gesellschaften sowie Lectureships von hohem internationalen Rang. Sein Lehrstuhl war Hort zahlreicher Gastaufenthalte hoch angesehener Kollegen. 2016 erhob ihn die TUM zum Emeritus of Excellence.

CHRISTOPH BRÄUCHLE

Peter Stotz (28.6.1942 – 4.7.2020)

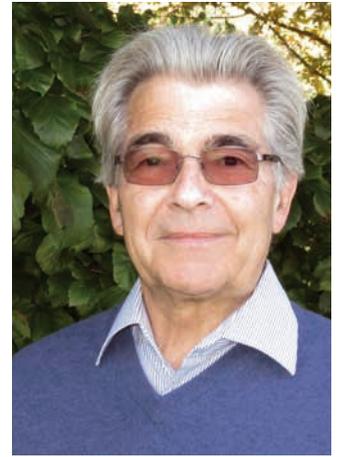
Als Peter Stotz im Jahr 2003 korrespondierendes Mitglied der Akademie wurde, war er ihr schon lange verbunden, und zwar seit 1970, als er kurz nach Abschluss seiner Dissertation über die Hymnen Ratperts von St. Gallen für zwei Jahre an das Mittellateinische Wörterbuch kam. Seit 1986 war er Mitglied der Kommission und leitete schließlich dieses Projekt von 2011 bis kurz vor seinem Tod.

Peter Stotz habilitierte sich 1977 mit einer Monografie über die sapphische Dichtung und arbeitete anschließend im Institut für Schweizerische Reformationsgeschichte der Universität Zürich. Im Jahr 1993 wurde er außerordentlicher Professor für Lateinische Philologie des Mittelalters an der Universität Zürich, die ihn 2000 zum Ordinarius beförderte.

Die geistliche Lyrik und die Literatur der schweizerischen Reformation bildeten Schwerpunkte seiner Forschung, aber sein wichtigster Beitrag erfolgte im Bereich der historischen Sprachwissenschaft. Im Handbuch zur lateinischen Sprache des Mittelalters (München, 1996–2004) behandelte er umfassend die Geschichte der lateinischen Sprache im Mittelalter, beschrieb die Mechanismen lexikalischer Innovation und bot eine deskriptive historische Grammatik.

Seine menschlich angenehme und verbindliche Art, seine Freude am kollegialen Austausch und seine Offenheit gegenüber unterschiedlichen Fächerkulturen und Forschungsansätzen werden allen in bester Erinnerung bleiben.

CARMEN CARDELLE DE HARTMANN, MARIA SELIG



Vorträge 2020 der Sektionen I + II

gehalten in den Plenar- und Sektionssitzungen

Datum	Vortragende	Titel des Vortrags
10. Januar	Heike Paul (II)	„Knocking Down the House?“ Frauen und die amerikanische politische Kultur in den USA
07. Februar	Stephan Hartmann (II)	Was ist ein gutes Argument?
	Nicole Koschate-Fischer (II)	Analyse und Förderung von Kompetenzen des wissenschaftlichen Denkens und Argumentierens
28. Februar Plenar- u. Gesamtsitzung	Vortrag Sektion I+II Regina Riphahn (II)	Kausale Effekte sozialpolitischer Programme für junge Mütter
16. Oktober Plenar- u. Gesamtsitzung	Vortrag Sektion III+IV Wolfgang Wall (III)	Modell-/physikbasiert, individualisiert, prädiktiv – Die Zukunft der Medizin „beyond eHealth“

Vorträge 2020 der Sektionen III + IV

gehalten in den Plenar- und Sektionssitzungen

Datum	Vortragende	Titel des Vortrags
10. Januar	Daniel Cremers (III)	Vergangenheit und Zukunft der Künstlichen Intelligenz
	Franz Schilling (JK)	Biochemische und biophysikalische Biomarker in der Bildgebung
07. Februar	Laurens W. Molenkamp (III)	Topologische Physik in HgTe-Quantenstrukturen
28. Februar Plenar- u. Gesamtsitzung	Vortrag Sektion I+II Regina Riphahn (II)	Kausale Effekte sozialpolitischer Programme für junge Mütter
16. Oktober Plenar- u. Gesamtsitzung	Vortrag Sektion III+IV Wolfgang Wall (III)	Modell-/physikbasiert, individualisiert, prädiktiv – Die Zukunft der Medizin „beyond eHealth“

Abbildungen: Akademiemitglieder organisieren auch öffentliche Veranstaltungen oder nehmen daran teil.

Oben: Amerikanistin und ordentliches Mitglied Heike Paul führte durch die Diskussion „Biden oder Trump?“.

Unten: Historiker Michael Brenner bei der Tagung „Juden und Muslime in Deutschland“, eine Kooperationsveranstaltung von BADW, LMU München, dem Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin und Leo Baeck Institut unter Federführung von Akademiemitglied Michael Brenner.



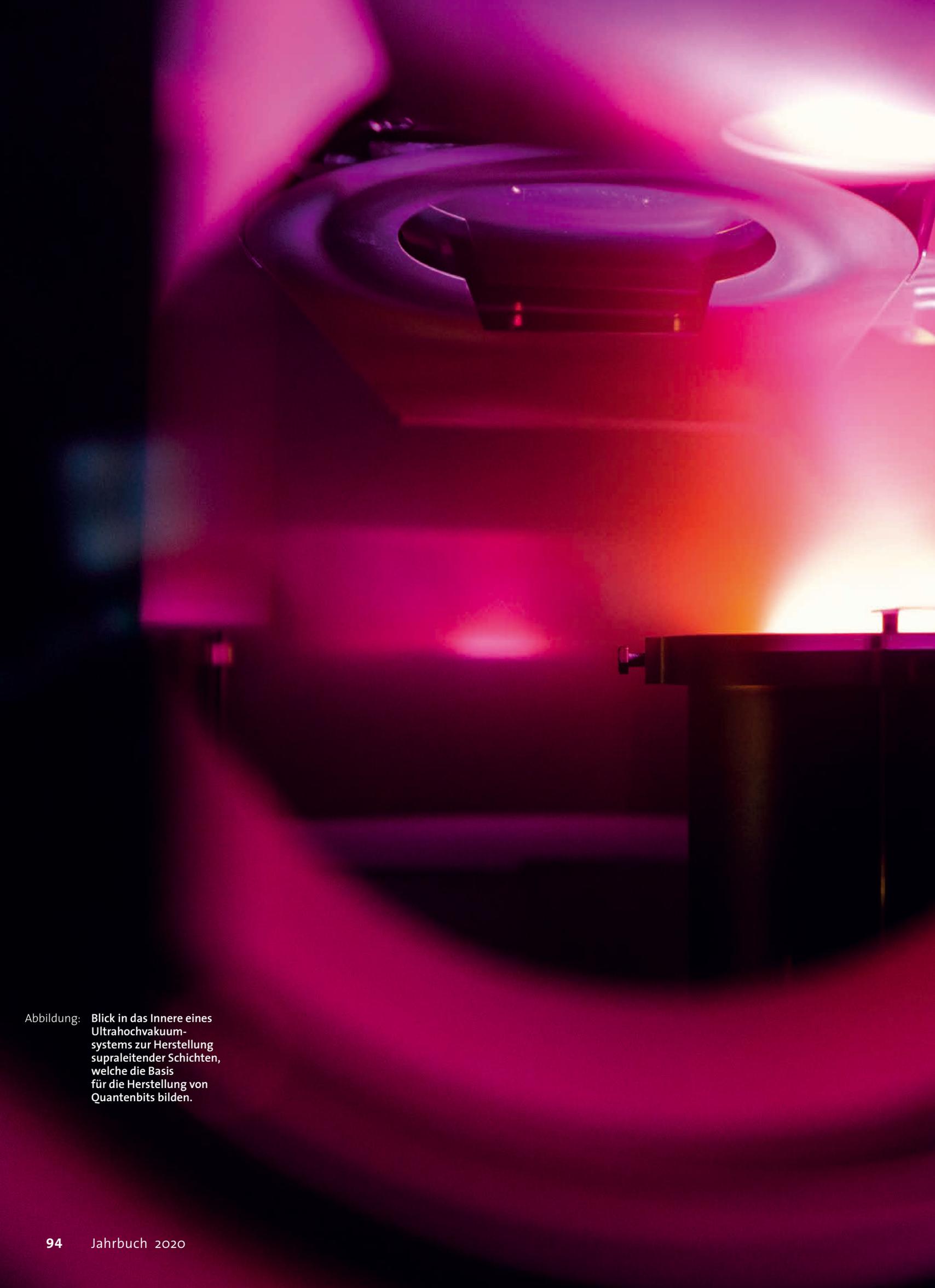


Abbildung: Blick in das Innere eines Ultrahochvakuum-systems zur Herstellung supraleitender Schichten, welche die Basis für die Herstellung von Quantenbits bilden.

FORSCHUNG

**AKADEMIE
DIGITAL**

**GELEHRTEN-
GEMEINSCHAFT**

ÖFFENTLICHKEIT

JUNGES KOLLEG

**AKADEMIE
IM ÜBERBLICK**

Abbildung: Mit Maske und Abstand möglich: Ausstellungsbesuch „Max Webers München“ im Sommer 2020 in der Seidlvilla.



■ Mit vielfältigen innovativen Formaten fördert die Akademie den Austausch zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit. Durch die interdisziplinäre Zusammensetzung und das hohe Renommee ihrer Mitglieder bietet sie ein in Bayern einzigartiges Angebot an Veranstaltungen und öffentlichkeitswirksamen Medien.

UMZUG INS DIGITALE

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie betrafen seit März 2020 den Veranstaltungsbetrieb der BAdW ganz erheblich: Während der laufenden Vortragsreihe „Zivilisationskrankheiten“ stellte sie ab April von Präsenzveranstaltungen auf digitale Formate um, darunter Podcasts, Webinare und Online-Interviews.

Als im Herbst für einige Zeit Veranstaltungen mit deutlich reduzierter Gästezahl möglich waren, organisierte die Akademie Livestream- und Hybrid-Veranstaltungen zu aktuellen Themen wie die US-Präsidentenwahl („Biden oder Trump?“) oder auch zur Debatte um die Erinnerungskultur. Die Zuschauerinnen und Zuschauer konnten sich mit ihren Fragen und Kommentaren an den digitalen Formaten beteiligen.

Mit Tagungen und Symposien, oftmals in Kooperation mit Universitäten und außeruniversitären Einrichtungen, wendet sich die Akademie auch an das wissenschaftliche Fachpublikum, um Forschungsergebnisse zu diskutieren und den internationalen Austausch zu fördern.

Die ersten Bilder der Fotostrecke auf den folgenden Seiten werden, ebenso wie die genannten Gästezahlen, in der aktuellen Pandemiesituation Befremden auslösen: Konnten wir doch im Januar und Februar noch ein großes Publikum zu fachwissenschaftlichen Symposien („Stoff und Stein“ des Inschriftenvorhabens; „Juden und Muslime in Deutschland“) und öffentlichen Veranstaltungen („Tatort Demokratie“) begrüßen. In der Mediathek finden Sie die Veranstaltungen des Jahres 2020 teils als Audio-Podcasts, teils als Videos.

E-PAPER, NEWSBEREICH, NEWSLETTER

Nicht nur die Veranstaltungen wurden stark in den digitalen Raum verlegt, auch andere Angebote der Öffentlichkeitsarbeit bieten wir seit 2020 digital an: Die Mediathek wächst stetig, die Zeitschrift „Akademie Aktuell“ und das Jahrbuch kann man komfortabel als E-Paper durchblättern, und der deutlich ausgebauter Newsletter erinnert an Veranstaltungstermine und präsentiert aktuelle Podcasts und Filme. Der Newsbereich auf der Webseite präsentiert seit Sommer 2020 Nachrichten aus der BAdW, ihren Projekten und der Gelehrten-gemeinschaft.

WISSENSCHAFT UND ÖFFENTLICHKEIT IM GESPRÄCH

INTERESSE?

Wenn Sie sich für das multimediale Angebot der Akademie interessieren, nehmen wir Sie gerne in unseren Verteiler auf – geben Sie einfach an, welches Angebot (Terminhinweise, Zeitschrift, Newsletter) Sie abonnieren möchten.

KONTAKT

presse@badw.de

Veranstaltungen und Podcastreihen 2020

LITERARISCHER ABEND MIT DORON RABINOVICI UND SAID



Das literarische Werk zweier vielfach ausgezeichneten Autoren stand im Fokus des literarischen Abends, durch den Moderatorin Olga Mannheimer führte. Verschiedene Erfahrungen von „Fremde“ und „Heimat“, von Verstehen, Verstanden- oder Missverstanden-Werden ebenso wie Erfahrungen der Ausgrenzung stellten die Autoren anhand ausgewählter poetischer Texte zur Diskussion. Den Text von Doron Rabinovici, der krankheitsbedingt kurzfristig absagen musste, las Michael Brenner (LMU München/BAdW) vor. Der literarische Abend rundete die wissenschaftliche Tagung „Juden und Muslime in Deutschland. Vom frühen 19. Jahrhundert bis heute“ ab, die das Leo Baeck Institut in Kooperation mit der BAdW, der Abteilung für Jüdische Geschichte und Kultur der LMU München sowie dem Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin veranstaltete.



ABB.: T. HAUZENBERGER; BAdW / RICHARD STRAUSS-AUSGABE



KONZERT: RICHARD STRAUSS – VIOLINSONATE & CELLOSONATE(N)

Das Institut für Musikwissenschaft der LMU München und die Bayerische Akademie der Wissenschaften luden zu einem Konzert, mit dem der neueste Editionsband ihres Projekts „Kritische Ausgabe der Werke von Richard Strauss“ vorgestellt wurde. Vom jungen Richard Strauss wurden daraus aufgeführt: die Violinsonate op. 18, der erste Satz der Violoncellosonate op. 6 und – als Wiederaufführung nach 136 Jahren – die 1881 komponierte, bis 2019 aber unpubliziert gebliebene, vollständige Erstfassung der Violoncellosonate. In dieser haben zwei der drei Sätze eine völlig andere, sehr reizvolle Musik, sodass nun für das Konzertrepertoire im Grunde eine weitere Cellosonate von Strauss erschlossen ist. Ein kleines Violinstück aus Strauss' vorletztem Lebensjahr und eine für Klaviertrio arrangierte Walzerfolge aus dem „Rosenkavalier“ rundeten das Programm ab. Es spielten: Lena Neudauer (Violine), Raphaela Gromes (Violoncello) und Julian Riem (Klavier).

TATORT DEMOKRATIE. DIGITALE MEDIEN IM VERDACHT



Schlägt man eine Tageszeitung auf, schaltet in eine Diskussionsendung oder klickt auf Meinungsbeiträge in digitalen Medien, entsteht leicht das Bild, die Demokratie befände sich in einer Krise – eine Krise, ausgelöst durch digitale Medien. Die Gefahr von Filterblasen, Manipulation und Desinformation ist im öffentlichen Diskurs allgegenwärtig. Eine Veranstaltung des Bayerischen Instituts für Digitale Transformation (bidt) der BADW nahm das Spannungsverhältnis von Demokratie und digitalen Medien in den Blick: Schädigen digitale Medien den politischen Kommunikationsraum, oder werden sie zu Unrecht diskreditiert? Wie gehen etablierte Akteurinnen und Akteure sowie neue politische Kräfte mit digitalen Medien um, und mit welchen Folgen? Welche Rolle spielt die Wissenschaft in Zeiten wachsender Unsicherheit und des Misstrauens? Es diskutierten Ralph Schroeder (Oxford Internet Institute), Andreas Jungherr (Universität Konstanz); Simon Hegelich (TU München) und Anna Sophie Kümpel (LMU München), Hannah Schmid-Petri (Universität Passau/bidt) moderierte.



ABB.: BIDT / K. D. WOLF, BADW / K. NEUNERT (3)



ÜBER STOFF UND STEIN: KNOTENPUNKTE VON TEXTILKUNST UND EPIGRAPHIK

Die internationale Tagung des Inschriftenvorhabens griff mit den Bereichen Textilien in Inschriftendenkmälern, Schrift auf Textilien sowie textile Inschriften in Schriftzeugnissen drei wesentliche Aspekte der Inschriftenkunde für das Mittelalter und die frühe Neuzeit auf. Um den Einfluss der unterschiedlichen textilen Techniken auf die Buchstabengestaltung im direkten Austausch von Theorie und Praxis zu untersuchen, beleuchteten nicht nur ausgewiesene Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen die Themen: Kunsthandwerkerinnen demonstrierten darüber hinaus live verschiedene Techniken zur Herstellung textiler Inschriften. In Ausstellungen der Kooperationspartner hatten die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer die Möglichkeit, reale Objekte direkt vor Ort zu sehen und direkt am Objekt zu diskutieren, wodurch bestimmte Fragestellungen vertieft werden können.

AUSSTELLUNG „BÜRGERWELT UND SINNENWELT. MAX WEBERS MÜNCHEN“



Die Ausstellung zum 100. Todestag des Nationalökonomen und Soziologen Max Weber (1864–1920) beleuchtete in der Seidlvilla die vielschichtigen Beziehungen zwischen dem Gelehrten und der Stadt München. Weber hielt in München seine berühmten Reden „Wissenschaft als Beruf“ und „Politik als Beruf“. Hier lehrte er als Professor und war Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, besuchte aber auch Opern und Konzerte in „dieser gesegneten Stadt“. Weber war ein Repräsentant des liberalen Bürgertums im Übergang zur Weimarer Republik, daher kreiste die Ausstellung auch um die aktuelle Frage: Was ist eigentlich bürgerlich? Um allen Interessierten einen in Corona-Zeiten möglichst sicheren Ausstellungsbesuch zu ermöglichen, bot die Akademie einen digitalen Ausstellungsrundgang an, der rund 17.000 Gäste in die digitale Seidlvilla lockte.



ABB.: BADW / M. NAUMANN; BADW / S. SOKOLIS



IN STEIN GEMEISSELT? ERINNERUNGSKULTUR IM ÖFFENTLICHEN RAUM VERANSTALTUNG UND PODCASTREIHE

Der Sturz eines Sklavenhändlerdenkmals in Bristol, Diskussionen über eine Berliner U-Bahn-Haltestelle oder die geköpft Kolumbus-Statue in Boston: Die Black-Lives-Matter-Bewegung hat einen postkolonialen Bildersturm ausgelöst. Die Diskussion über Straßennamen und Denkmäler wurde auch in Deutschland neu entfacht. Das wirft grundsätzliche Fragen auf: Wie gehen wir mit unserer Geschichte um? An wen und was wollen wir im öffentlichen Raum erinnern? Wie gehen künftige Generationen mit diesem kulturellen Erbe um, das stets mit seiner Entstehungszeit verbunden bleibt? Und wo liegen die Grenzen des Bildersturms? Das Ringen um die Erinnerungskultur offenbart, wie wir uns selbst sehen. Wie aber könnte künftig eine lebendige, demokratisch legitimierte Gedenkkultur aussehen, die nicht nur die Mehrheitsgesellschaft im Gedächtnis behält? Und welche Rolle kann die Wissenschaft dabei spielen?



Diesen Fragen widmete sich eine digitale Veranstaltung mit Teresa Koloma Beck (Universität der Bundeswehr München), Mirjam Zadoff (NS-Dokumentationszentrum München/BAdW), Jürgen Zimmerer (Universität Hamburg) und Kia Vahland (Süddeutsche Zeitung). Zudem produzierte die BAdW die Podcastreihe „Erinnerungskultur“, die die Fragestellung ausweitete und die Erinnerung an die franquistische Diktatur in Spanien, deutsche Erinnerungskultur nach 1945, die Forschungsreisen des Akademiemitglieds Carl Ritter von Martius in Brasilien aus postkolonialer Perspektive sowie die deutschen Aktivitäten im transatlantischen Sklavenhandel beleuchtete.

BIDEN ODER TRUMP? DIE USA IM KRISEN- UND WAHLKAMPFMODEUS VERANSTALTUNG UND PODCASTREIHE



Nach vier Jahren „America first“-Politik war die amerikanische Gesellschaft Ende 2020 politisch und sozial tief gespalten, litt an hoher Arbeitslosigkeit, einem historischen Wirtschaftseinbruch und einem maroden Gesundheitssystem. Aber nicht nur im Land hatte sich viel verändert, auch die Rolle der USA in der Welt war eine andere geworden, mit Folgen für die transatlantischen Beziehungen und die gesamte Weltordnung. Im Plenarsaal der BAdW und im Livestream diskutierten Stefan Kornelius (Süddeutsche Zeitung), Heike Paul (BAdW/FAU Erlangen-Nürnberg), Hans Vorländer (TU Dresden), Karen Donfried (German Marshall Fund of the United States) und Fatima El-Tayeb (University of California, San Diego) wenige Tage vorher über Ausgang und Folgen der Präsidentschaftswahl in den USA.

Im Jahr 2020 waren die USA, wie die restliche Welt, geprägt von den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Aber auch Waldbrände, Rassismus, der Tod von Richterin Ruth Bader Ginsburg und nicht zuletzt der Wahlkampf um die Präsidentschaft hielten das Land in Atem. Die Podcastreihe „USA 2020“ nahm die Black-Lives-Matter-Bewegung (Cedric Essi/Universität Osnabrück), Corona in den USA (Heike Paul), die Zukunft des Supreme Court (Rhea Hoffmann/FAU Erlangen-Nürnberg) und den Führungsanspruch der USA in Sachen Menschenrechte (Heiner Bielefeldt/LMU München und BAdW) in den Blick. In „And the Winner is...“ ordnete Akademiemitglied Heike Paul das Ergebnis der Präsidentschaftswahl im internationalen, sozialen und politischen Kontext ein.





GESCHICHTE IST KEIN BLUEPRINT – MIRJAM ZADOFF IM INTERVIEW

In ihrer Arbeit erlebt Mirjam Zadoff täglich, wie Geschichte politisch instrumentalisiert wird, wie Vergleiche mit vergangenen Epochen gezogen werden und wie umkämpft die Vergangenheit und ihre kollektive Erinnerung immer noch sind: „Erinnerungsdiskurse sind nie abgeschlossen. Es gibt nicht den Moment, in dem man sagen kann, wir haben jetzt dieses Level erreicht, jetzt müssen wir nichts mehr tun.“ Zadoff, außerordentliches Akademiemitglied und Direktorin des Münchner NS-Dokuzentrums, spricht im Interview darüber, wie zentral Erinnerungskultur für eine Gesellschaft ist und wie wichtig es ist, dass es einen öffentlichen Diskurs über Monumente und historische Orte gibt. Ist es wirklich sinnvoll, Denkmäler einzureißen – oder sollen sie in Museen ausgestellt und kontextualisiert werden? Was kann Erinnerungskultur leisten – und wo sind ihre Grenzen? Kann man angesichts des NSU und der rassistischen und antisemitischen Anschläge in Halle und Hanau behaupten, die Deutschen hätten aus ihrer Geschichte gelernt?



PODCASTREIHE
„CORONA INTERDISZIPLINÄR BETRACHTET“



■ Geschichtswissenschaften, Amerikanistik, Sozialpsychologie, Informatik, Medizin: Die BADW bat einige ihrer Mitglieder ans Mikrophon, um die Corona-Pandemie und damit einhergehende Phänomene für eine Podcastreihe zu Corona zu beleuchten.



Die Amerikanistin Heike Paul musste wegen der Pandemie ihren Aufenthalt als Forscherin am Thomas-Mann-Haus in Kalifornien vorzeitig abbrechen und analysiert im Podcast die politischen und sozialen Phänomene in den USA rund um den dortigen Corona-Ausbruch. Der Historiker Michael Stolberg (JMU Würzburg/BADW) öffnet die Perspektive auf Seuchen in der Geschichte. Der Sozialpsychologe Dieter Frey (LMU München/BADW) spricht über psychische Folgen der Krise. Wolfgang A. Wall (TU München/BADW) hat mit seinem Team ein digitales Modell der Lunge entwickelt, um die Belastung und eventuelle Schäden durch künstliche Beatmung zu minimieren und die Überlebenschance zu erhöhen. Über seine Forschung auf dem SuperMUC spricht er mit LRZ-Direktor Dieter Kranzlmüller im Podcast. Der Kardiologe Stefan Kääh (LMU München) spricht über Covid-19 und Herz-Kreislauf-Erkrankungen, die Allergologin Erika von Mutius (LMU München) analysiert Asthma und Corona.



Abbildung: Das Büro wird zum Studio: Vorbereitungen des Webinars „Asthma und Covid-19“.

MULTIMEDIALES ANGEBOT ZU „ZIVILISATIONSKRANKHEITEN“

Im Zuge der Corona-Berichterstattung tauchen sie immer auf, wenn es um Vorerkrankungen geht, die Menschen zu Risikopatienten machen: Übergewicht, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Asthma, Diabetes. Die Rede ist von sogenannten Zivilisationskrankheiten, an denen jährlich Millionen Menschen weltweit sterben. Die Zahl nimmt stetig zu, nicht nur in Industrienationen, sondern auch in Schwellenländern wie beispielsweise Mexiko, das derzeit die weltweit höchste Diabetes-Rate verzeichnet. Um Zivilisationskrankheiten ging es in einer Veranstaltungsreihe der BAaW, die lange vor Corona geplant war. Wie entstehen Diabetes, Adipositas, Burnout, Atemwegserkrankungen? Was sind Risikofaktoren, und wie kann man den Krankheiten vorbeugen? Welche Rolle spielen die Gene und das menschliche Gehirn? Während die erste Veranstaltung zu Diabetes noch wie geplant stattfand, wurden weitere Veranstaltungen der Reihe mit Corona-Bezug fortgesetzt und digital als Podcasts (Covid-19 und das Herz / Psychische Folgen der Corona-Krise) oder Webinar (Asthma und Covid-19) realisiert. Ein Themenheft der Zeitschrift „Akademie Aktuell“ begleitete die Reihe; alle Veranstaltungen kann man in der Mediathek der BAaW abrufen.

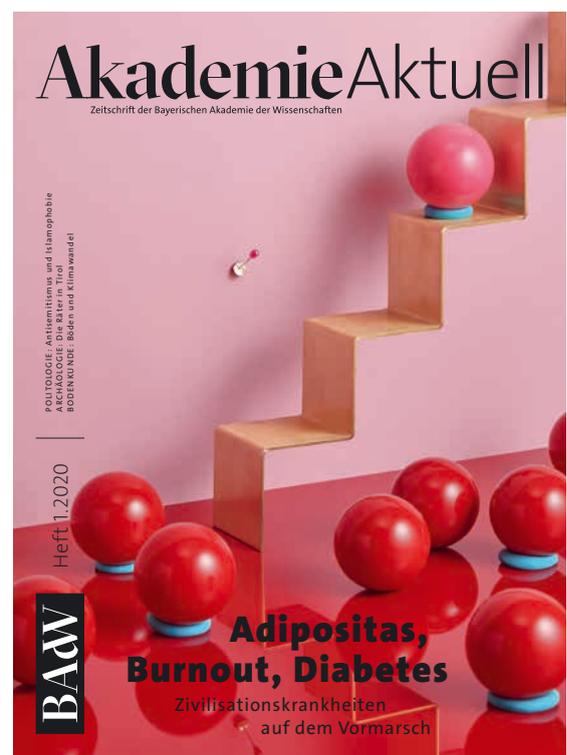




Abbildung: WMI-Doktorandin bei der Herstellung hochreiner Metallschichten in einer Ultrahochvakuum-Sputteranlage.



FORSCHUNG



**AKADEMIE
DIGITAL**



**GELEHRTEN-
GEMEINSCHAFT**



ÖFFENTLICHKEIT



JUNGES KOLLEG



**AKADEMIE
IM ÜBERBLICK**

Für die Bayerische Akademie der Wissenschaften ist Nachwuchsförderung ein wichtiges Thema. Sie unterstützt seit zehn Jahren gezielt junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Bayern mit ihrem Jungen Kolleg. Wissenschaftlich bedeutende Fragen, kreative Ideen und innovative Forschungsansätze kennzeichnen die Projekte im Jungen Kolleg. 20 Postdocs erhalten für ihr Projekt ein dreijähriges Stipendium über 12.000 Euro jährlich, wissenschaftlichen Freiraum außerhalb der Universitäten und Zugang zu einem exzellenten, interdisziplinären Netzwerk.

WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS

Freiraum für
Innovation und Vernetzung

Im Jubiläumsjahr 2020 nahmen im Jungen Kolleg erstmals zwei Nachwuchsgruppen ihre Arbeit auf. Beide Forschungsgruppen beschäftigen sich damit, wie man CO₂-Emissionen reduzieren kann: durch künstliche Photosynthese und durch individuelle Konsumententscheidungen.

Wissenschaft lebt vom Dialog: Die Kollegiatinnen und Kollegiaten veranstalten regelmäßig Workshops und Kaminabende sowie Podiumsdiskussionen zu aktuellen wissenschaftlichen und wissenschaftspolitischen Themen.

In fünf fachübergreifenden Arbeitsgruppen arbeiten die Mitglieder des Kollegs projektbezogen und interdisziplinär zu den folgenden Themen:

- Multi-, Inter- und Transdisziplinarität als Modus der Ermittlung von Wissen und Nichtwissen
- Neugier als Wissenschaftshabitus
- Open Access als neuer Weg des wissenschaftlichen Publizierens
- Wissenschaftskommunikation
- Wissenschaftssteuerung durch High-Profile Journals

In der bayerischen Forschungslandschaft hat sich das Junge Kolleg als renommierte Institution der Nachwuchsförderung etabliert. Es ist eine wissenschaftliche Talentschmiede: Überdurchschnittlich viele Forscherinnen und Forscher verließen vorzeitig das Kolleg, weil sie einen Ruf auf eine feste Professur erhielten. Seit Beginn des Programms bekamen zahlreiche Mitglieder hochdotierte wissenschaftliche Preise und Förderungen.

2020 nahm die Akademie fünf neue Mitglieder in die Nachwuchsförderung auf: Christiane von Bary, Johanna Eichhorn, Robert Steinhauser, Anna Stöckl und Klaus Wagenbauer.

badw.de/junges-kolleg



Abbildungen: Die Mitglieder des Jungen Kollegs organisieren Workshops, Fachtagungen und öffentliche Veranstaltungen.

MITGLIEDER

Stand: 31.12.2020

Ausführliche Informationen zu allen Mitgliedern des Jungen Kollegs finden Sie unter badw.de/junges-kolleg/kollegiatinnen-und-kollegiaten.html

MITGLIEDER & FORSCHUNGSVORHABEN

- BARY Christiane von, Privatrechtskodifikation
 EICHHORN Johanna, Stabilizing energy materials for photoelectrochemical conversion reactions
 GÄTHKE Jana, Retourpolitiken multinationaler Online-Händler
 HUBER Eva Maria, Struktur, Regulation und Hemmung von Proteasomtypen
 LECHNER Barbara, Mikroskopische Beobachtung von chemischen Reaktionen: Katalyse an Nanopartikeln
 MARQUARDT Hauke, Verformungsexperimente und die Dynamik des Erdmantels
 MÜLLER Kai, Integrierte Quantenphotonische Schaltkreise
 MÜNKLER Laura, Expertokratie – Zwischen Herrschaft kraft Wissens und politischem Dezisionismus
 SCHENK Anna, Funktionale Materialarchitekturen durch bio-inspirierte Mineralisation
 SCHILLING Franz, Kombinierte biochemische und biophysikalische Biomarker für die Bildgebung von Tumoren
 SCHWARDMANN Peter, Der strategische Wert von Selbstüberschätzung
 SÉVILLE Astrid, Die Provokation der liberalen Demokratie. Eine Phänomenologie des Antipopulismus
 SHANG Gilbert Ndi, Der Körper in postkolonialen Kontexten: Vernetzungen der Körperlichkeit in den Romanen von Gabriel García Márquez und Sony Labou Tansi
 STEINHAUSER, Robert, Neuronale Einblicke in das Überwachen, Erkennen und Verarbeiten sprachlicher Fehlleistungen
 STÖCKL Anna, Die neuronalen Grundlagen der Rüssel-Augen-Koordination des Taubenschwänzchens

- VAN DER HOVEN Lena, Mapping Opera in South African Democracy (1994–2017) – Eine Analyse der Strukturen und Intentionen südafrikanischer Opernproduktionen
- WAGENBAUER Klaus, Erforschung von DNA-basierten Nanoschaltern zur kontrollierten und lokalen Aktivierung von therapeutischen Antikörpern
- ZOBEL Mirijam, Fest-flüssig-Grenzflächen in der Katalyse: Die Struktur von Partikeln und Lösungsmittel

NEUE MITGLIEDER 2020 UND IHRE FORSCHUNGSVORHABEN



CHRISTIANE VON BARY

Privatrechtskodifikation

Im Rahmen des rechtsvergleichenden, gesetzesmethodischen Projekts soll die Rolle der Kodifikation als Regelungstechnik im Privatrecht untersucht werden. Nicht nur der Inhalt von Gesetzen spielt eine Rolle, sondern auch die Regelungstechnik hat einen Einfluss auf die Funktionsweise des Rechtssystems, auf das Arbeiten mit Recht und das Denken über Recht. Um Erkenntnisse für den Umgang mit unserer bestehenden Kodifikation zu gewinnen, soll herausgearbeitet werden, wo Potentiale und Grenzen dieser Regelungstechnik liegen, wobei der Blick auf andere Länder interessante Anregungen liefert.

Christiane von Bary studierte Rechtswissenschaft an der Universität Passau, wo sie 2017 promoviert wurde. Derzeit ist sie Akademische Rätin a.Z. am Institut für Internationales Recht der LMU München.

JOHANNA EICHHORN

Stabilizing energy materials for photoelectrochemical conversion reactions

Die photoelektrochemische Umwandlung von Sonnenenergie in speicherbare Energieträger ist eine vielversprechende Strategie, um auch in Zukunft eine zuverlässige und nachhaltige Energieversorgung sicherzustellen. Die größten Herausforderungen hierbei sind der niedrige Wirkungsgrad und die Instabilität der Photoelektroden unter den vorherrschenden Betriebsbedingungen. Zur Realisierung von effizienten und langlebigen Photoelektroden untersucht das Forschungsprojekt u. a. neuartige Materialien mit verbesserten Eigenschaften und entwickelt mehrschichtige Photoelektroden.

Johanna Eichhorn wurde 2015 an der TU München promoviert. Seit 2019 ist sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Walter Schottky Institut der TU.



ROBERT STEINHAUSER

Neuronale Einblicke in das Überwachen, Erkennen und Verarbeiten sprachlicher Fehlleistungen

Das Projekt untersucht neuronale Korrelate der Verarbeitung von Sprachproduktionsfehlern, um Steuerungs- und Überwachungsprozesse sprachlicher Äußerungen zu erforschen. Dabei wird mittels Elektroenzephalographie (EEG) die Gehirnaktivität gemessen sowohl bei gesunden Probanden als auch bei Patienten, die an Aphasie leiden – einer Beeinträchtigung der Sprechfähigkeit bspw. nach einem Schlaganfall. Das Projekt führt psycholinguistische Theorien mit Erklärungsansätzen aus der kognitiven Neurowissenschaft zusammen.

Robert Steinhauser wurde 2018 an der KU Eichstätt-Ingolstadt promoviert. Derzeit ist er Akademischer Rat a. Z. am Lehrstuhl für Allgemeine Psychologie an der KU Eichstätt-Ingolstadt.



ANNA STÖCKL

Die neuronalen Grundlagen der Rüssel-Augen-Koordination des Taubenschwänzchens

Das Forschungsvorhaben untersucht die neuronale Steuerung eines für Insekten außergewöhnlichen Verhaltens: das Abtasten von Blütenmustern durch den Rüssel des Taubenschwänzchens. Diese Falter saugen wie Kolibris im Schwebflug Nektar aus Blüten und orientieren sich an Mustern auf der Blütenoberfläche, um ihren Rüssel zielgenau zu positionieren. Mithilfe von Verhaltensexperimenten und neurophysiologischen Methoden wird untersucht, wie diese visuelle Gliedmaßensteuerung im Gehirn der Insekten implementiert ist, und etablieren so ein neues visuomotorisches Modell.

Anna Stöckl wurde 2016 in Lund, Schweden, promoviert. Seit März 2018 ist sie Akademische Rätin a.Z. an der JMU Würzburg und forscht dort am visuellen System von Schwärmern.



KLAUS WAGENBAUER

Erforschung von DNA-basierten Nanoschaltern zur kontrollierten und lokalen Aktivierung von therapeutischen Antikörpern

Ein Ziel in der Entwicklung von Krebstherapeutika ist die Aktivierung direkt am Zielort. Dies ist vor allem bei aggressiven Medikamenten wie antikörper-basierten Krebsimmunpräparaten sehr entscheidend, wo es schnell zu hohen Nebenwirkungen kommen kann. Der Grund: Eine zu geringe Spezifität der Präparate führt zu „on-target off-tumor“-Reaktionen – häufig der Fall bei bispezifischen Antikörpern, die Immun mit Tumorzellen verbinden und so eine Immunantwort auslösen. Mithilfe eines Nanoschalters aus DNA soll zum einen die Spezifität erhöht und zum anderen der Wirkstoff nur lokal aktiviert werden.

Klaus Wagenbauer wurde 2018 an der TU München promoviert. Dort ist er Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Biomolekulare Nanotechnologie.



Veranstaltungen des Jungen Kollegs 2020

Datum	Veranstaltung	Organisation	Titel der Veranstaltung
27. – 28. Januar	Workshop	Laura Münkler, Astrid Séville (in Kooperation mit der Ad-hoc-AG Faktizität der Welt)	Demokratie und Wissen: Zwischen Expertokratie und Populismus
19. – 21. Februar	Workshop (gefördert von der Rosner-&- Seidl-Stiftung)	Manuel Trummer	„Pop the Nation!“ Das Nationale als Ressource und Argument in Kulturen populärer Unterhaltung und Vergnügung
11. März	Kaminabend	Eva Maria Huber, Anna Schenk (AG Neugier als Wissenschaftshabitus)	Neugier erwünscht? – Prinzipien der Forschungsförderung
07. Mai	Virtueller Kaminabend	Barbara Lechner, Franz Schilling, Mirijam Zobel (AG Open Access als neuer Weg des wissenschaftlichen Publizierens)	Open Access – Zukunft des wissenschaftlichen Publizierens?



Abbildung: Das Junge Kolleg organisiert Veranstaltungen zu aktuellen wissenschaftlichen und wissenschaftspolitischen Themen.

NACHWUCHSGRUPPEN IM JUNGEN KOLLEG

**NEUE WEGE GEHEN,
UM CO₂-EMISSIONEN ZU
REDUZIEREN**

Im Juli 2020 nahmen im Jungen Kolleg der BAdW erstmals zwei Nachwuchsforschungsgruppen ihre Arbeit auf. Beide Forschungsgruppen beschäftigen sich damit, wie man CO₂-Emissionen reduzieren kann: durch künstliche Photosynthese und durch individuelle Konsumententscheidungen.

Mit den Forschungsgruppen baut die Akademie gezielt ihre Nachwuchsförderung in Bayern weiter aus, und zwar gerade in der frühen Postdoc-Phase. Den Mitgliedern des Jungen Kollegs bietet sich durch die Einrichtung von Nachwuchsgruppen die Möglichkeit, aktuellen und anspruchsvollen Forschungsfragen nachzugehen und zusätzliche Erfahrungen in der Projektkoordination zu sammeln.

Das Format richtet sich an junge Forscherinnen und Forscher in der frühen Postdoc-Phase, in der es häufig an anderen Förderformaten fehlt oder die Beantragung von EU- oder anderen Mitteln vergleichsweise aufwändig ist. Die Gruppen sind jeweils mit maximal 100.000 Euro pro Jahr dotiert, die Laufzeit beträgt maximal zwei Jahre. Mit dem Förderinstrument baut die Akademie einerseits gezielt ihre Nachwuchsförderung in Bayern aus, andererseits stärkt sie dadurch auch kurzfristiger angelegte Forschungsvorhaben an der Akademie zu aktuellen Fragestellungen. Die vielfältigen Netzwerke der BAdW und ihres Jungen Kollegs bilden eine ideale Plattform, um derartige interdisziplinäre Projekte zu realisieren.

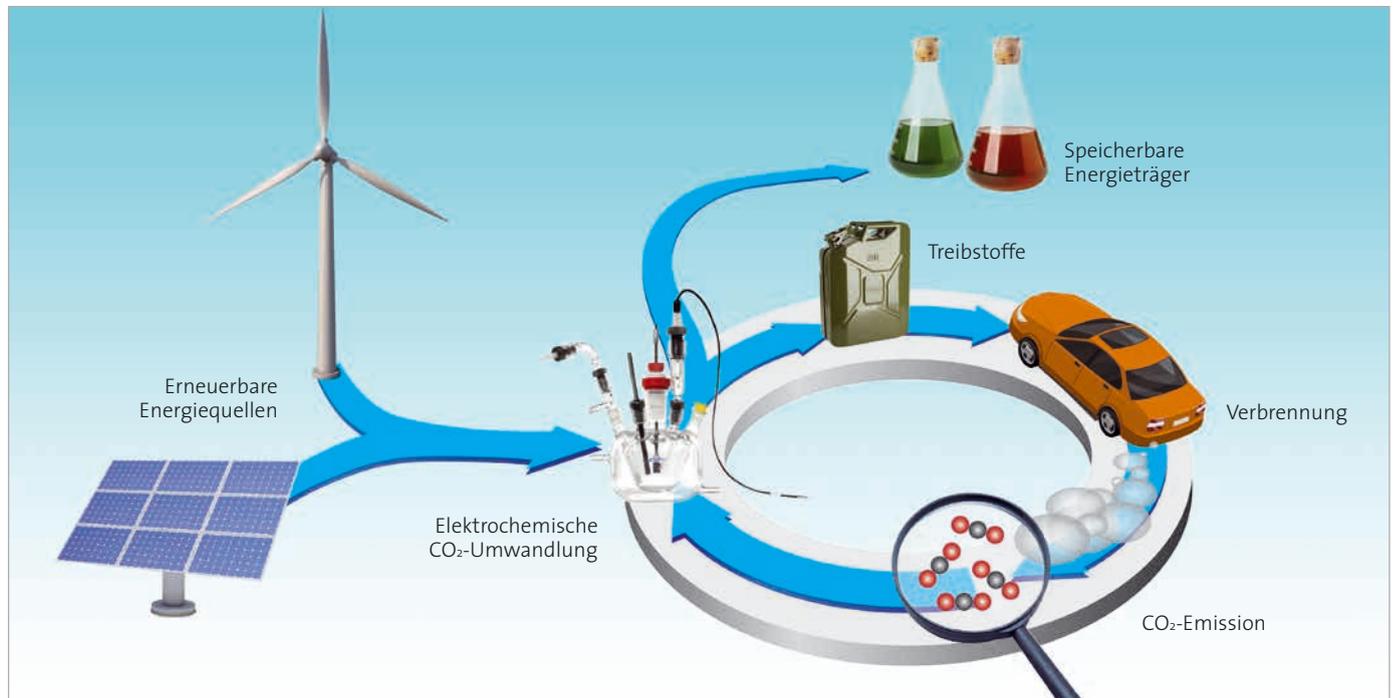


Abbildung: Schematische Darstellung des künstlichen Kohlenstoffrecycling-Prozesses, angetrieben durch erneuerbare Energiequellen wie Wind und Sonnenlicht.

JOHANNA EICHHORN (TU MÜNCHEN):

„Kontrolle des Ladungstransports in mehrschichtigen Halbleiterelektroden für selektive CO₂-Reduktion“

Die Nachwuchsgruppe untersucht die physikalischen Grundlagen der künstlichen Photosynthese basierend auf Halbleitermaterialien. Ziel ist es, mittels einer photoelektrochemischen Zelle Sonnenlicht, direkt und ohne Zwischenschritte, in speicherbare Energieträger umzuwandeln. Der Fokus liegt insbesondere auf der Untersuchung spezieller Halbleiterschichtsysteme. Heute bekannte Halbleitermaterialien sind unter realistischen Operationsbedingungen häufig nicht stabil oder werden inaktiv. Daher wird das vorgeschlagene Projekt sowohl neuartige Materialsysteme als auch fundamental neue Lösungsansätze zur Materialstabilisierung erforschen. Langfristig soll diese Forschung dazu beitragen, die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu überwinden und eine nachhaltige Versorgung mit erneuerbaren Energien in Zukunft zu ermöglichen.

PETER SCHWARDMANN (LMU MÜNCHEN):

„Die Rolle von Informationen in der Bekämpfung von CO₂“

Wie wirken sich Informationen über CO₂-Emissionen auf die Überzeugungen und Konsumententscheidungen von Individuen in den Bereichen Verkehr, Lebensmittel und Energieverbrauch aus? Mithilfe von repräsentativen Umfragen und Feldexperimenten versuchen wir zu verstehen, wie Informationen am besten gezielt eingesetzt werden können, um Verhaltensänderungen herbeizuführen. Weitere Experimente untersuchen, ob sich Informationen und eine CO₂-Steuer ergänzend oder gegenläufig auf den Konsum auswirken und was Menschen dazu veranlasst, unangenehme Informationen aktiv zu suchen oder zu vermeiden. Diese Forschung wird politischen Entscheidungsträgern und Entscheidungsträgerinnen mit dem Ziel, die CO₂-Emissionen mittels Informationskampagnen einzudämmen, eine Orientierung sein. Sie soll auch das grundlegende akademische Wissen darüber erweitern, wie Individuen Informationen verarbeiten und nachfragen.



Abbildung: Probenhalter einer Tief-
temperaturapparatur zur
spektroskopischen
Untersuchung von Quanten-
bauelementen.



FORSCHUNG

**AKADEMIE
DIGITAL**

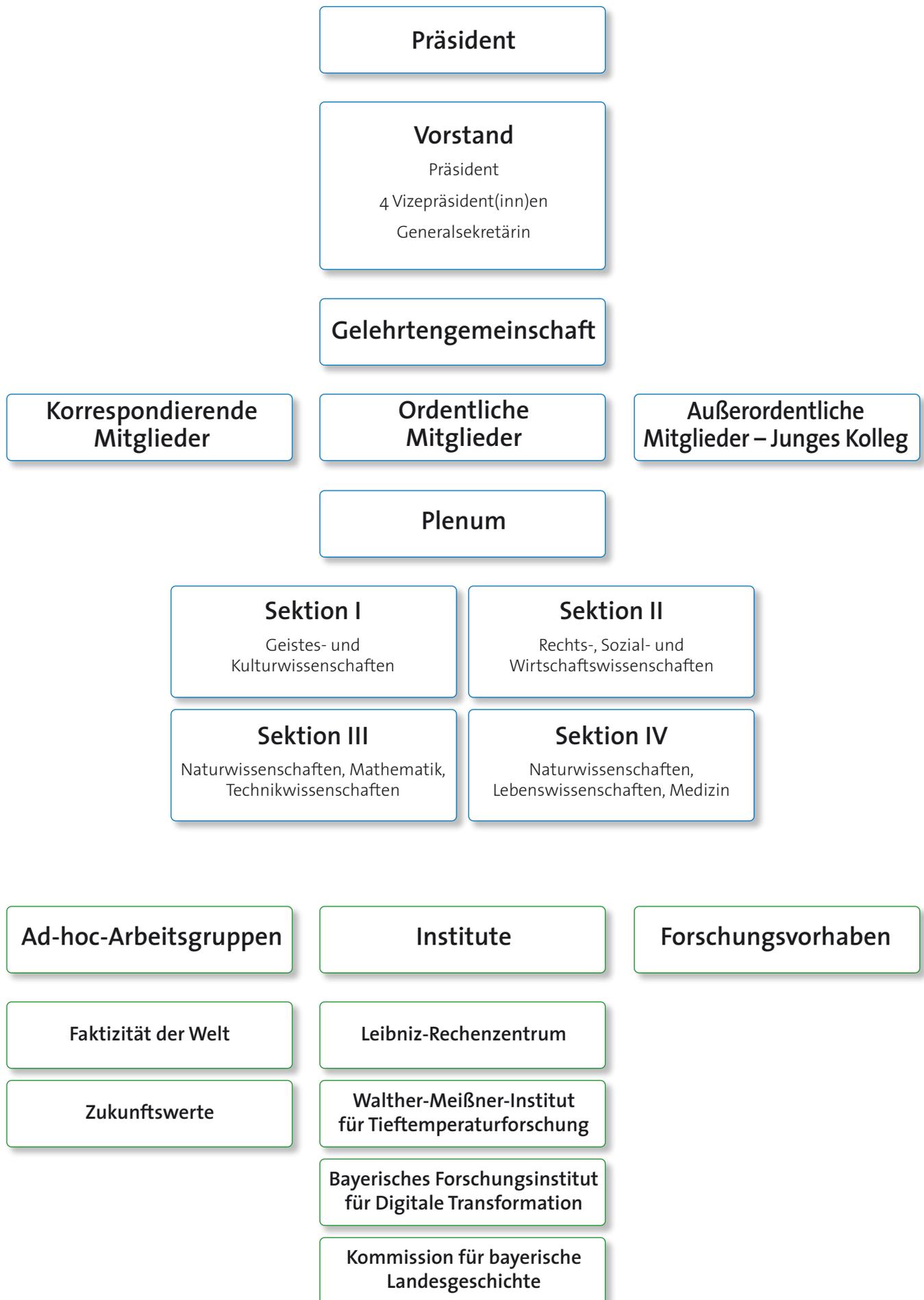
**GELEHRTEN-
GEMEINSCHAFT**

ÖFFENTLICHKEIT

JUNGES KOLLEG

**AKADEMIE
IM ÜBERBLICK**





Gelehrten-gemeinschaft

MITGLIEDER GESAMT: 332

ORDENTLICHE MITGLIEDER: 202

Sektion	I	II	III	IV
männlich	45	29	54	43
weiblich	8	13	3	7
gesamt	53	42	57	50

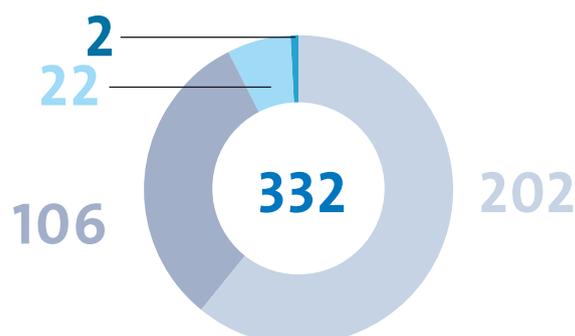
KORRESPONDIERENDE MITGLIEDER: 106

Sektion	I	II	III	IV
männlich	32	8	32	22
weiblich	5	4	1	2
gesamt	37	12	33	24

AUSSERORDENTLICHE MITGLIEDER: 22

	Bayerische Forschungseinrichtungen	Junges Kolleg
männlich	1	7
weiblich	2	12
gesamt	3	19

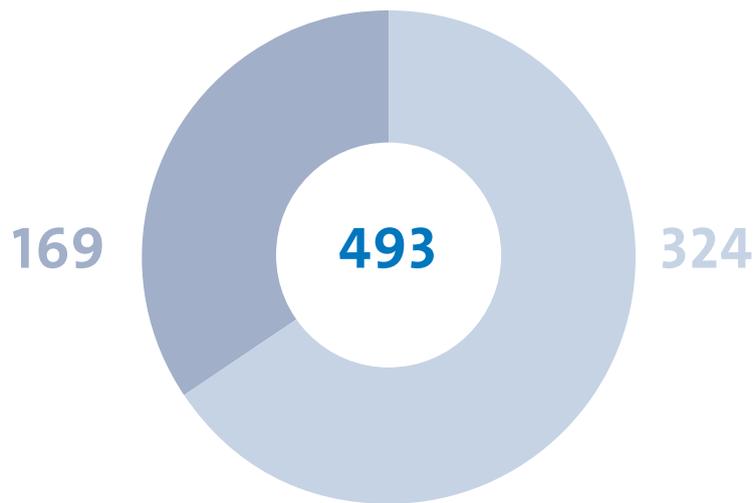
Ehrenmitglieder	2
------------------------	----------



- Ordentliche Mitglieder
- Außerordentliche Mitglieder
- Korrespondierende Mitglieder
- Ehrenmitglieder

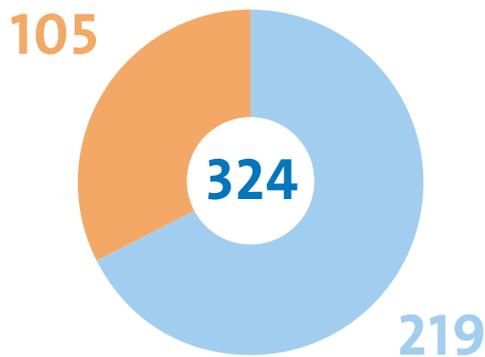
Personal

Wissenschaftlerinnen	105
Wissenschaftler	219
nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen	80
nichtwissenschaftliche Mitarbeiter	89
Gesamt	493



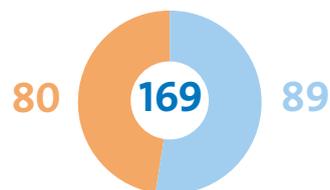
- wissenschaftliches Personal
- nichtwissenschaftliches Personal

WISSENSCHAFTLICHES PERSONAL



- männlich
- weiblich

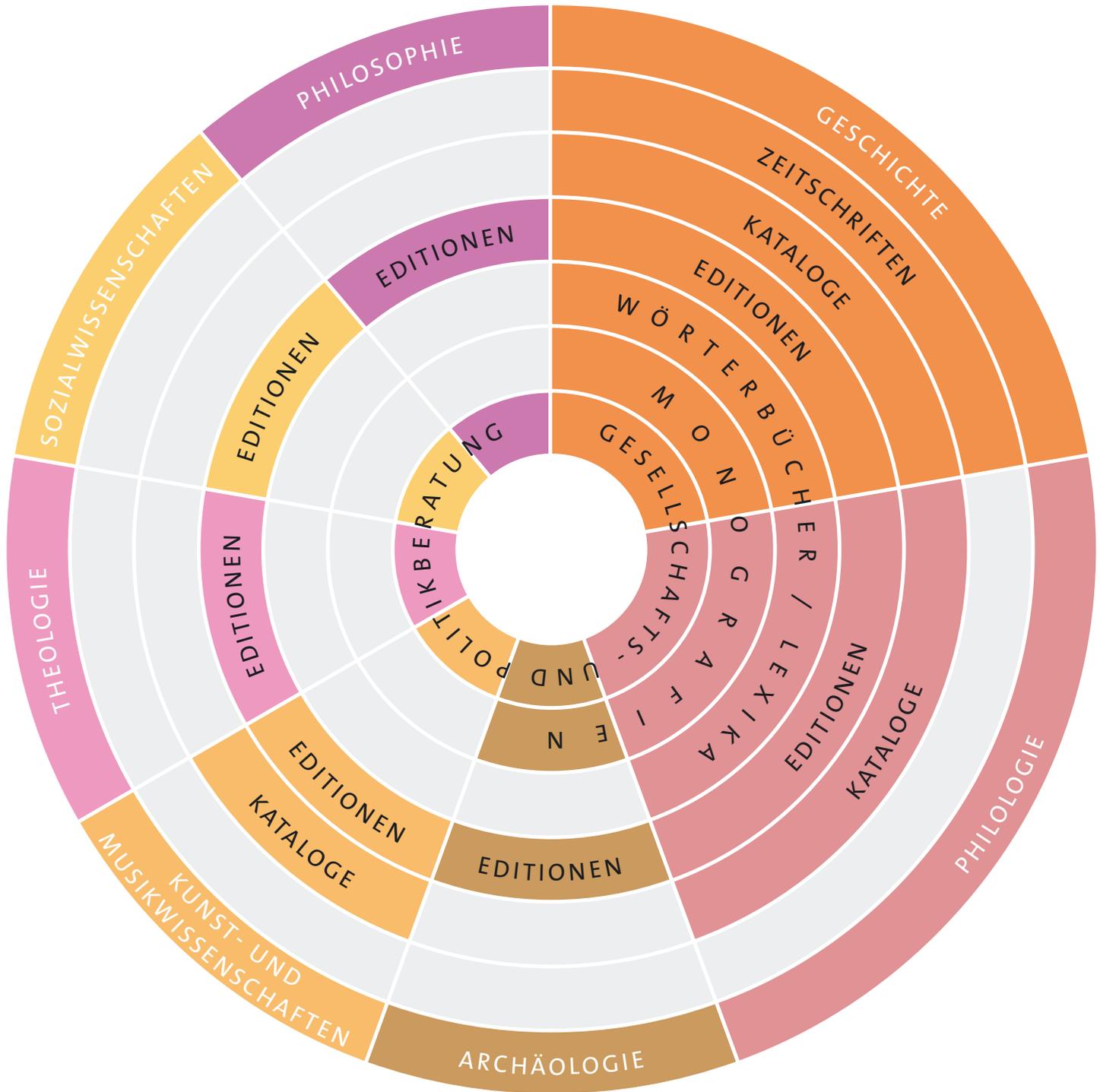
NICHT-WISSENSCHAFTLICHES PERSONAL



Stichtag für alle Statistiken: 31.12.2020

Forschung

GEISTES- UND SOZIALWISSENSCHAFTLICHE ARBEITSFELDER



INFOGRAFIKEN: BADW

Forschung

NATUR- UND TECHNIKWISSENSCHAFTLICHE ARBEITSFELDER



Digitale Reichweite



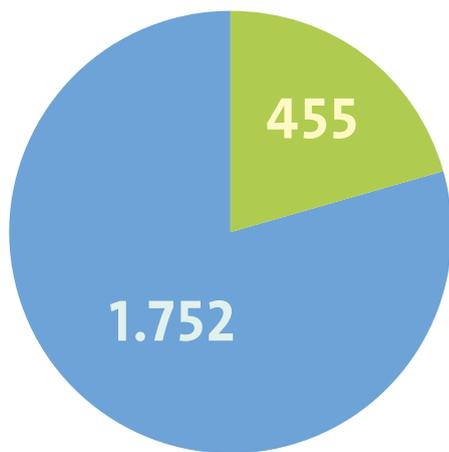
Veranstaltungen

— Vor dem ersten Lockdown im Frühjahr hatte die BAdW bereits einige Präsenzveranstaltungen durchgeführt. Im Sommer und Herbst 2020 gab es ein kurzes Zeitfenster, in dem Präsenzveranstaltungen möglich waren. Diese wurden unter strengster Einhaltung der geltenden Corona-Regeln durchgeführt.

Veranstaltungen (in Klammern: reine Präsenzveranstaltungen)	
Fachveranstaltungen	6 (3)
Öffentliche Veranstaltungen	12 (6)
Junges Kolleg	4 (alle in Präsenz)

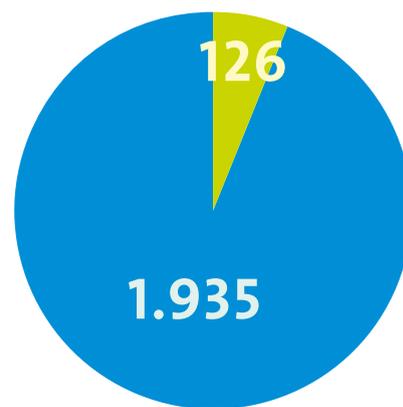
Gäste

GÄSTE BEI PRÄSENZVERANSTALTUNGEN



-  Öffentliche Veranstaltungen
-  Fachveranstaltungen

PER VIDEO ZUGESCHALTET



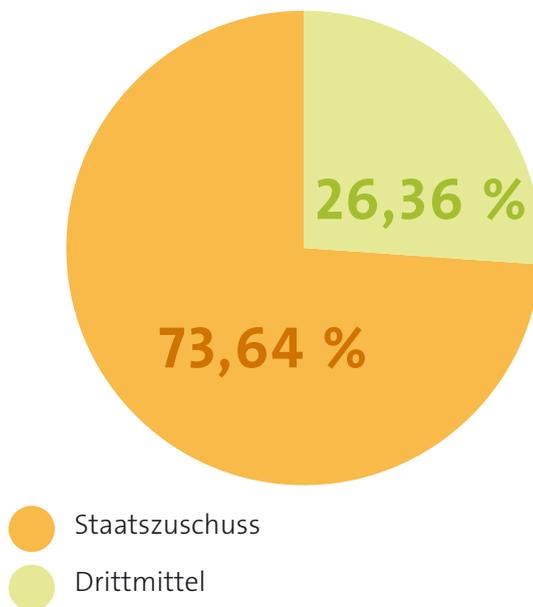
-  Virtuelle öffentliche Veranstaltungen
-  Virtuelle Fachveranstaltungen

GESAMT 2020
4.268

Haushalt

STAATZUSCHUSS	Betrag in €	DRITTMITTEL	Betrag in €
Akademieverwaltung und Junges Kolleg	1.065.463	Akademienprogramm	8.531.827
Akademievorhaben	772.366	Akademievorhaben	498.416
Kommission für bayerische Landesgeschichte	474.082	Kommission für bayerische Landesgeschichte	81.029
WMI	3.089.507	WMI	3.246.077
LRZ mit Höchstleistungsrechner	17.097.223	LRZ mit Höchstleistungsrechner	4.121.591
Bayerisches Forschungsinstitut für Digitale Transformation	3.317.304	Bayerisches Forschungsinstitut für Digitale Transformation	24.931
Staatliches Personal	20.282.700		
gesamt	46.098.645	gesamt	16.503.871

Gesamtsumme	62.602.516	Drittmittelquote in %	26,36
--------------------	-------------------	-----------------------	--------------



Preise

FRIEDRICH WILHELM JOSEPH VON SCHELLING-PREIS

Der mit 25.000 € dotierte Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling-Preis wird alle zwei Jahre an Spitzenforscherinnen und Spitzenforscher verliehen.

KARL-HEINZ HOFFMANN-PREIS

Der mit 10.000 € dotierte Karl-Heinz Hoffmann-Preis zeichnet im jährlichen Wechsel Forschungsleistungen jüngerer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Bereich der Geistes- bzw. Naturwissenschaften aus.

PEREGRINUS-PREIS

Der mit 8.000 € dotierte Peregrinus-Preis wird alle zwei Jahre an jüngere Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler vergeben, deren Arbeit dem Verständnis interdisziplinärer Zusammenhänge dient bzw. gesellschaftspolitisch relevant ist.

AKADEMIEPREIS

Der mit 5.000 € dotierte Akademiepreis wird für das wissenschaftliche Werk von Persönlichkeiten verliehen, die nicht hauptberuflich in der Forschung tätig sind.

MAX WEBER-PREIS

Mit dem Max Weber-Preis zeichnet die Akademie junge Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus. Er ist mit 4.000 € dotiert.

ARNOLD SOMMERFELD-PREIS

Der Arnold Sommerfeld-Preis zur Förderung junger Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftler ist mit 4.000 € dotiert.

MEDAILLE BENE MERENTI

Persönlichkeiten, die sich besonders um die Akademie und ihre Aufgaben verdient gemacht haben, können mit der Medaille Bene merenti in Gold, Silber oder Bronze ausgezeichnet werden.

AKADEMIEPREIS DER KARL-THIEMIG-STIFTUNG FÜR NACHWUCHSFÖRDERUNG

Der Akademiepreis der Karl-Thiemig-Stiftung für Nachwuchsförderung wird seit 2010 an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verliehen, die sich durch besondere wissenschaftliche Leistungen bzw. überdurchschnittliches Engagement auszeichnen oder sich um die Förderung wissenschaftlicher Forschung an der Akademie verdient gemacht haben.



Preisträgerinnen und Preisträger

Karl-Heinz Hoffmann-Preis: Neurologe **Veit Rothhammer** (UK Erlangen) für seine herausragenden Forschungen zur Multiplen Sklerose sowie anderer neuroimmunologischer Krankheiten

Akademiepreis: **Franz G. Dunkel** für seine Leistungen auf dem Gebiet der Botanik

Max Weber-Preis: Historiker **Philipp Lenhard** (LMU München) für seine Dissertation „Von Blut und Geist. Die Entstehung moderner jüdischer Ethnizität in Frankreich und Deutschland, 1782–1848“

Arnold Sommerfeld-Preis: Physikerin und Chemikerin **Tayebah Ameri** (LMU München) für ihre fundamentalen Arbeiten auf dem Gebiet der Materialforschung

Akademiepreis der Karl Thiemig-Stiftung: Mediävistin **Katharina Gutermuth** (BAW) für ihre Arbeit am Projekt „Herausgabe der Urkunden Kaiser Friedrichs II.“

Schelling-Preis: Philosophiehistoriker **Peter Adamson** (LMU München/ King's College London) für seine Forschungen zur islamischen Welt. 2020 stand der Schelling-Preis unter dem Motto „Multikulturalität in historischer Perspektive“



Die Bayerische Akademie der Wissenschaften verleiht ihre Forschungspreise üblicherweise bei der feierlichen Jahressitzung. Da diese 2020 entfallen musste, werden die Preise voraussichtlich 2021 im Rahmen einer eigenen Veranstaltung verliehen. Der Termin wird noch bekannt gegeben.



Abbildung:

Philosophiehistoriker Peter Adamson erhielt 2020 den Schelling-Preis der BAW. Im Podcast spricht er über die Hebammenkunst des Sokrates, die philosophische Tradition der islamischen Welt und die Frage, woher das Schaf eigentlich weiß, dass der Wolf gefährlich ist.



■ Nehmen Sie teil am Dialog der Akademie mit der Öffentlichkeit. Besuchen Sie unsere Veranstaltungen und unterstützen Sie unsere vielfältigen Aufgaben in der Grundlagenforschung. So fördert die GdF einzelne Projekte der Akademie und verleiht jährlich den Arnold Sommerfeld-Preis.

WERDEN SIE MITGLIED

Werden Sie Mitglied der Gesellschaft der Freunde (GdF) und Förderer der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Der Jahresbeitrag

- für Einzelmitglieder mindestens 75 €
- für Unternehmen und Körperschaften mindestens 250 €

Die Beiträge sind steuerlich absetzbar.

IHRE VORTEILE

Veranstaltungen

Einladungen zu sämtlichen Veranstaltungen der Akademie, auch zur feierlichen Jahressitzung.

Akademie Aktuell

Drei Mal jährlich die Zeitschrift „Akademie Aktuell“, die in Themenheften über aktuelle Entwicklungen aus Wissenschaft und Forschung berichtet.

Führungen

Kostenlose Führungen durch die Akademie und ihre Einrichtungen.

Sonderveranstaltungen

Einladungen zu Sonderveranstaltungen der GdF, z. B. Vorträge, Empfänge und Ausflüge.

Jahrbuch

Das Jahrbuch der Akademie informiert Sie ausführlich über die Akademie, ihre Forschungsvorhaben und -ergebnisse.

GESELLSCHAFT DER FREUNDE

Die Gesellschaft der Freunde (GdF) der Bayerischen Akademie der Wissenschaften unterstützt die Akademie auf ihrem gesamten Arbeitsfeld.

KONTAKT

Gesellschaft der Freunde (GdF) der
Bayerischen Akademie der Wissenschaften
Alfons-Goppel-Str. 11
80539 München

Vorstandsvorsitzende:

Dr. Christiane Raabe

Ansprechpartnerin:

Lieselotte Danzer

gdf@badw.de

badw.de/gesellschaft-der-freunde

Kontoverbindung:

HypoVereinsbank

IBAN DE80 7002 0270 0000 3388 80

BIC HYVEDEMMXXX

So erreichen Sie uns:



BEIDE ABB.: TAUSENDBLAUWERK.DE

KONTAKT

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Alfons-Goppel-Str. 11

80539 München

Tel.: +49 (0)89 23031-0

Fax: +49 (0)89 23031-1100

info@badw.de

www.badw.de

IMPRESSUM

ISSN 0084-6090

Herausgeber:

Bayerische Akademie der Wissenschaften (BAW)

Alfons-Goppel-Str. 11, 80539 München

www.badw.de

Redaktion:

Isabel Leicht

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der BAW

Gestaltung:

Tausendblauwerk, Agentur für Gestaltung

Michael Berwanger

www.tausendblauwerk.de

Druck:

MDV Maristen Druck & Verlag GmbH

www.mdv-druck.de

Redaktionsschluss:

Januar 2021

**BAYERISCHE AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN**

Alfons-Goppel-Straße 11 (Residenz)
80539 München
T +49 89 23031-0; www.badw.de
ISSN 0084-6090